




BEST PRACTICE
IN ENTREPRENEURSHIP
EDUCATION UND
ENTWICKLUNG
FREUNDLICHER
GRÜNDERÖKOSYSTEME
IN EUROPA



BEST PRACTICE IN
ENTREPRENEURSHIP
EDUCATION UND
ENTWICKLUNG
FREUNDLICHER
GRÜNDERÖKOSYSTEME
IN EUROPA

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung 4

Teil 1: Gesellschaftlicher, wirtschaftlicher, historischer und rechtlicher Hintergrund der Entrepreneurship Education 6

1.1 Polen 7

1.2 Großbritannien 13

1.3 Malta 17

Teil 2: Entrepreneurship-Ökosysteme: Methoden und Beispiele der Kooperation von staatlichen, privaten und Nichtregierungsorganisationen 24

2.1 Polen 25

2.1.1 Staatliche Unterstützung des Unternehmertums 25

2.1.2 Unterstützung seitens Nichtregierungsorganisationen 27

2.1.3 Unterstützung seitens des privaten Sektors 29

2.1.4 Zusammenarbeit zwischen staatlichen, privaten und Nichtregierungsorganisationen 32

2.2 Großbritannien 36

2.2.1 Staatliche Unterstützung des Unternehmertums 36

2.2.2 Unterstützung seitens Nichtregierungsorganisationen 38

2.2.3 Unterstützung seitens des privaten Sektors 39

2.2.4 Zusammenarbeit zwischen staatlichen, privaten und Nichtregierungsorganisationen 41

2.3 Malta 43

2.3.1 Staatliche Unterstützung des Unternehmertums 43

2.3.2 Unterstützung seitens Nichtregierungsorganisationen 46

2.3.3 Unterstützung seitens des privaten Sektors 48

2.3.4 Zusammenarbeit zwischen staatlichen, privaten und Nichtregierungsorganisationen 50

Teil 3: Tools und Methoden in Entrepreneurship Education in der formalen und informalen Bildung 52

3.1 Programme für Grundschulen 53

3.2 Programme für Sekundarschulen 61

3.3 Programme für Schulen im tertiären Bildungsbereich 69

Teil 4: Empfehlungen 84

Wissenschaftliche Redaktion 89

EINLEITUNG

Der Bericht **Best practice in Entrepreneurship Education und Entwicklung freundlicher Gründerökosysteme in Europa** ist ein Ergebnis des Projekts, das von der Stiftung der Gründerwoche (Fundacja Światowego Tygodnia Przedsiębiorczości) initiiert wurde und in Zusammenarbeit mit der Stiftung Technologisches Gründerzentrum (Fundacja Inkubator Technologiczny), dem Edward de Bono Institut der Universität Malta (The Edward de Bono Institute for the Design and Development of Thinking) und der britischen Organisation Peace Child International umgesetzt wurde. Die Vorbereitung des Berichts wurde von der Europäischen Kommission im Rahmen des Erasmus-Plus-Programms finanziert. Jedoch spiegelt der Bericht nur die Meinungen der Autorinnen; die Europäische Kommission und die Nationale Agentur (Stiftung für Entwicklung des Bildungssystems – pol. Fundacja Rozwoju Systemu Edukacji) sind auf keinen Fall für die im Bericht vorgestellten Inhalte verantwortlich.

Der Bericht bietet eine Antwort auf das Problem eines niedrigen Niveaus der Entrepreneurship unter jungen Europäern, das zu einer Fehlanpassung am heutigen Arbeitsmarkt, nichtdurchdachten Entscheidungen über Bildungsmöglichkeiten und Berufskarrieren, dem Zwang einen Job anzunehmen, der ihren Fachkompetenzen und Ambitionen nicht entspricht, und letztendlich zu einer hohen Arbeitslosenrate.

Die Autorinnen des Berichts glauben, dass die Antwort auf diese Probleme in einer vernünftigen, an sich verändernden Realität angepassten Bildung und Erstellung unternehmertumsfreundlicher Umstände steckt. Die Basis für diesen Prozess ist die Zusammenarbeit zwischen dem privaten Sektor, den staatlichen Institutionen und den Nichtregierungsorganisationen, die die Einwicklung eines Gründerökosystems erlaubt. Diese zwei Themenfelder, Entrepreneurship Education und Entwicklung der Gründerökosysteme, sind im Fokus dieser Arbeit.

Der erste Teil des Berichts bringt die wichtigsten Informationen über den rechtlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Hintergrund der Entrepreneurship Education und Entwicklung des Unternehmertums in Polen, Großbritannien und auf Malta vor. Die analysierten Länder unterscheiden sich voneinander sowohl in der Gestaltung der Bildungssysteme und Einstellung zur Entrepreneurship Education, als auch im Sinne der wirtschaftlichen Entwicklung und des Entrepreneurship-Niveaus in der Gesellschaft.

Das Bild von Polen, Großbritannien und Malta, das aus dem ersten Teil folgt, bildet einen wichtigen Hintergrund für eine weitere Analyse, die im zweiten Kapitel enthalten ist: Entrepreneurship-Ökosysteme: Methoden und Beispiele der Kooperation von staatlichen, privaten und Nichtregierungsorganisationen. Der Begriff „Ökosystem“ wird in den Wörterbüchern

als ein ökologisches System erklärt, dass die Gesamtheit der Lebewesen und ihre unbelebten Lebensräume umfasst. Deswegen kann gesagt werden, dass es ein System der Beziehungen zwischen unterschiedlichen – belebten und unbelebten – Elementen ist. Auf die Analyse dieser Verbindungen konzentrierten sich die Autorinnen des Berichts. Der zweite Teil präsentiert die Charakteristik und das ganze Spektrum der Aktivitäten von Institutionen, die zur Entwicklung der Entrepreneurship in den drei geforschten Ländern beitragen. Die Autorinnen beschreiben auch Formen der Zusammenarbeit zwischen Regierungen, Schulen, Universitäten und Nichtregierungsorganisationen und zeigen sowohl die best-practice-Beispiele, als auch Herausforderungen auf dem Gebiet. Die Autorinnen hoffen, dass die im zweiten Teil vorgebrachten Kooperations- und Unterstützungsbeispiele als eine Inspiration für ähnliche Organisationen in anderen Ländern dienen können.

Der dritte Teil umfasst viele bewährte, innovative Methoden und Tools, die in der schulischen und außerschulischen Bildung zum Thema Entrepreneurship verwendet werden. Gleichzeitig bemerkten die Autorinnen, dass diese zwei Formen der Bildung immer öfter miteinander verflochten sind. Deswegen wurden die Beispiele der Projekte, Tools und Institutionen nach dem Alter der Zielgruppe eingeteilt. In jeder Altersgruppe wurden Lösungen aus Polen, Malta und Großbritannien vorgestellt, die sowohl in dem schu-

lischen, als auch außerschulischem Kontext in Einsatz gebracht werden können.

Die vorgestellten Beispiele unterscheiden sich voneinander mit der Komplexität und den finanziellen und non-finanziellen Ressourcen, die bei der Umsetzung des Projekts erforderlich sind. Eines der größten Übel in Entrepreneurship Education ist Mangel an Ideen, wie das Wissen den jungen Menschen zu übertragen ist und wie man diese Menschen zur Erweiterung des Wissens inspirieren soll. Die Autorinnen des Berichts nahmen an, eine der Ursachen ist mangelndes Wissen über zugänglichen, bewährten Methoden und Tools. Wir hoffen, dass die best-practice-Beispiele aus diesem Teil die Leser zur Einführung ähnlicher, interessanter Lösungen in Schulen, Hochschulen und Organisationen bringt.

Der vierte Teil fasst den Bericht zusammen und enthält Empfehlungen zu möglichen weiteren Schritten in der innovativen Entrepreneurship Education und Entwicklung der Gründerökosysteme.

Weil wir die Zusammenarbeit zugunsten der Entrepreneurship fortsetzen möchten, hoffen wir auch, dass der Bericht zur Aufnahme neuer nationaler oder internationaler Beziehungen zwischen den Institutionen, die Unternehmertum unterstützen, beibringt. Wir ermutigen die Leser zum Kontakt mit den Autorinnen des Berichts und der best-practice-Projekte, die im Bericht vorgestellt wurden.

TEIL 1: GESELLSCHAFTLICHER, WIRTSCHAFTLICHER, HISTORISCHER UND RECHTLICHER HINTERGRUND DER ENTREPRENEURSHIP EDUCATION



↳ 1.1 POLEN

Gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hintergrund

Die Gesamtbevölkerung Polens beträgt 38,5 Millionen Einwohner. Die Einwohneranzahl sinkt ständig, vor allem wegen der niedrigen Geburtenrate und Auswanderung¹.

Trotzdem ist die polnische Wirtschaft stabil. Es gelang in Polen, die Rezession zu vermeiden, auch während der letzten Weltwirtschaftskrise. Polnische Unternehmen im Vergleich zu den europäischen sind jedoch im Allgemeinen kleiner und weniger innovativ. Die Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung sind in Polen deutlich niedriger als in den meisten EU-Ländern (0,87 Prozent im Vergleich zu dem europäischen Durchschnitt von 2,02 Prozent)².

Polnische Unternehmen sind sehr vorsichtig bei der Beschäftigungsplanung für die nahe Zukunft. Nach dem Bericht *Bilanz des Humankapitals* in Polen suchten 2014 nur 17 Prozent der Arbeitgeber neue Arbeitnehmer³.

Der Durchschnittslohn in Polen beträgt 3942,67 Zloty (ca. 960 Euro)⁴. Die Arbeitslosenquote im Jahre 2014 war ein wenig niedriger als der europäischer Durch-

schnitt (9 Prozent im Vergleich zu 10,2 Prozent im Durchschnitt). Die Jugendarbeitslosenquote betrug 23,9% Prozent bei dem europäischen Durchschnitt von 21,9 Prozent – obwohl ein Drittel der Polen unter 30 Jahren einen Hochschulabschluss hat, was diese Generation von den früheren stark unterscheidet⁵. Die Statistiken zeigen, dass Hochschulbildung immer populärer wird, weshalb die Anzahl der Studierenden in Polen zu den größten in der EU gehört⁶. Beschäftigung von Personen unter 16 Jahren ist nur in solchen

Bereichen wie Kultur, Sport, Kunst und Werbung legal. Personen im Alter von 16 bis 18 Jahren dürfen unter bestimmten Bedingungen arbeiten, wie der Gymnasiumabschluss⁷ (das polnische Gymnasium ist für alle Schüler verpflichtend und gleich).

Unternehmertum in Polen

Nach dem Bericht *Bilanz des Humankapitals* in Polen haben 18 Prozent der Polen eigene Unternehmen⁸. 2012 war der durchschnittliche Unternehmer ein 43-jähriger Mann, der 2.501 Zloty (ca. 610 Euro) vom Nettolohn verdiente⁹. Gleichzeitig führen nur 4 Prozent der Menschen unter 30 Jahren ein eigenes Geschäft¹⁰.

2012 funktionierten 1.794.943 Unternehmen in Polen, darunter 99,8 Prozent waren kleine und mittlere Unter-

Von den Unternehmern selbst wird Bürokratie, kompliziertes Steuersystem und hohe Arbeitskosten für Haupthindernisse gehalten

nehmen (KMU)¹¹. Der Löwenanteil der KMU wird von den natürlichen und nur 8 Prozent von den juristischen Personen ausgemacht¹². Mit dem Anteil von zwei Dritteln am BIP sind KMU die Grundlage der polnischen Wirtschaft¹³.

Von den Unternehmern selbst wird Bürokratie, kompliziertes Steuersystem und hohe Arbeitskosten für Haupthindernisse gehalten¹⁴. Trotzdem wird die Unternehmensführung als eine interessante Berufswahl betrachtet. Die Einstellung der Polen zum Unternehmertum ist positiver als in anderen Ländern: 83 Prozent der Menschen unter 35 Jahren bezeichnen ihre Einstellung zum Unternehmertum als positiv und 48 Prozent können sich vorstellen, selbst Unternehmer zu werden¹⁵. Die Start-up-Szene wächst kontinuierlich, vor allem unter dem Dach der Akademischen Gründerzentren, des größten Netzwerks von Inkubatoren im Land und eines der größten in Europa. Die Neugründer, die zu den Ursachen der Eröffnung einer eigenen Firma befragt wurden, sprechen vom Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Schaffen der Neuprojekte und von der Instabilität des traditionellen Arbeitsmarktes¹⁶.

Bildungssystem und Entrepreneurship Education in Polen

Öffentliche Bildung in Polen ist auf allen Niveaus kostenlos. Es gibt auch nicht-öffentliche Schulen und Universitäten, aber nur etwa 5 Prozent aller Schüler

besuchen sie. Grund-, Sekundar- und Berufsschulen sind unter der Aufsicht des Ministeriums für Bildung, und Universitäten, bzw. Hochschulen werden vom Ministerium für Wissenschaft und Hochschulwesen betreut. Kunstschulen fallen unter der Aufsicht des Ministeriums für Kultur und Nationalerbe¹⁷.

Seit dem 1. August 2014 fängt die Schulpflicht im Alter von 6 Jahren an und endet im Alter von 18 Jahren. Für Jugendliche unter 16 Jahren ist es obligatorisch, ein Gymnasium in Vollzeit zu besuchen. Die Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren sind verpflichtet, eine Schule zu besuchen oder eine Ausbildung bei einem Arbeitgeber zu machen¹⁸.

Die Lehrpläne für alle Schulen werden zentral beschlossen. Die Lehrer haben jedoch eine große Auswahl von Lehrbüchern auf dem Markt, sie dürfen auch einen eigenen Lehrplan schreiben¹⁹.

Polen, als einziges Land in der EU, führte Entrepreneurship Education als ein obligatorisches selbstständiges Schulfach in der Sekundarschule²⁰ (für Schüler im Alter 16-19/20,

ISCED-Ebene 3) ein. Entrepreneurship macht auch einen Teil von vielen obligatorischen Schulfächern auf allen Stufen der Bildung²¹. Nach der Verordnung des Bildungsministeriums aus dem Jahre 2013 besteht dieser Kurs aus 60 verpflichtenden Unterrichtsstunden²² auf der dritten ISCED-Ebene²³ was 2 Semester von *Einführung in die Entrepreneurship* bedeutet. Sehr oft ist dieser Fach nur in der ersten Klasse realisiert, was



Polen, als einziges Land in der EU, führte Entrepreneurship Education als ein obligatorisches selbstständiges Schulfach in der Sekundarschule ein. Entrepreneurship macht auch einen Teil von vielen obligatorischen Schulfächern auf allen Stufen der Bildung

bedeutet, dass die Schüler während weiteren 2 oder 3 Jahren (abhängig von dem Schultyp) keine Möglichkeit haben, das Wissen im Bereich zu erweitern, die Fähigkeiten zu entwickeln oder die Haltungen zu stärken. Dies geschieht, obwohl die schwierigsten Entscheidungen über ihre weitere Bildung und Berufswahl erst am Ende der Oberschule getroffen werden.

Die Schüler können das Lernen im diesen Bereich während eines fakultativen Schulfaches, *Ökonomie in der Praxis*, fortsetzen. Wie der Name andeutet, soll das Fach praktischer als *Einführung in die Entrepreneurship* sein. Leider entscheiden sich nur wenige Schüler, die ökonomische Bildung in diesem Rahmen fortzuführen.

Im Schulfach Einführung in die Entrepreneurship, das als ein eigenständiges verpflichtendes Fach angeboten wird, steckt ein riesiges Potenzial, aber viele Aspekte müssen verbessert werden. Der Lehrplan lässt eigentlich keinen Platz für die Entwicklung der eigenen Kreativität, das Schaffen und Entfalten von Geschäftsideen oder das Entdecken von eigenen Möglichkeiten. Im Unterricht wird die Definition einer unternehmerischen Person den Schülern zwar beigebracht, aber niemand zeigt, wie die Schüler selbst unternehmerisch werden können.

Die größten Herausforderungen, die mit der Entrepreneurship Education verbunden sind, lauten²⁴:

- Der Lehrplan von *Einführung in die Entrepreneurship* ist zu theoretisch. Die Schüler lernen Definitionen (z.B. Zentralbank, Inflation, Rezession) und Prozeduren (z.B. wie man die Steuer-

erklärung ausfüllt oder einen Kredit aufnimmt), aber werden nicht dazu ermuntert, ihre eigenen Stärken und Schwächen zu identifizieren, vor allem hinsichtlich der aktuellen Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt oder der Erwartungen der Arbeitgeber, als auch über sich selbst als von zukünftigen Arbeitgeber zu denken.

- Lehrmethoden und Lehrmaterialien, die verwendet werden, sind nicht attraktiv - weder für Schüler, noch für Lehrer.
- Die überwiegende Mehrheit der Entrepreneurship-Lehrer hat gar keinen betriebswirtschaftlichen Hintergrund. Am öftesten wird Unternehmertum von ihnen nur nebenbei unterrichtet und ist keine Kernkompetenz der Person.
- Die Zusammenarbeit mit Unternehmern, öffentlichen Institutionen, Eltern und Nichtregierungsorganisationen in der Entrepreneurship Education in den Schulen ist zu gering.
- Die Schulen sind unterdotiert. Die Geldmittel für die neueste Literatur und moderne Unterrichtsmaterialien (Spiele, Laborausstattung, Computer) fehlen immer wieder.

Nach dem Ministerium für Nationale Bildung werden die Ziele des Schulfaches *Einführung in die Entrepreneurship* in 4 Bereiche geteilt:

1) Kommunikation und Entscheidungsfindung

Der Schüler verwendet unterschiedliche Formen der verbalen und nonverbalen Kommunikation,

trifft Entscheidungen und bewertet sowohl positive, als auch negative Konsequenzen.

2) Wirtschaft und Unternehmertum

Der Schüler erklärt die Regeln der Unternehmens- und Betriebsführung und erarbeitet einen einfachen Businessplan. Er weiß, wie Wirtschaft und wirtschaftliche Institutionen funktionieren und kennt die Rolle von staatlichen Behörden in der Wirtschaft. Er analysiert aktuelle Veränderungen und Tendenzen in der polnischen und internationalen Wirtschaft und vergleicht unterschiedliche Investitionsinstrumente sowie das Risiko, das sie mit sich bringen.

Andererseits wächst in Polen das Bewusstsein, dass entrepreneurshipbezogene Fähigkeiten und Haltungen unterstützt und gefördert werden sollen

3) Planung des Berufslebens

Der Schüler beschreibt die Stärken seiner Persönlichkeit, analysiert Verfügbarkeit des Arbeitsmarktes im Kontext von eigenen Kompetenzen und Berufsplänen.

4) Berufsethik

Der Schüler erklärt ethische Regeln in der Businesswelt, sowie die Beziehungen zwischen dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer und kann das Verhalten mit Rücksicht auf Ethik bewerten²⁵.

Eine repräsentative Forschung, die vom Europäischen Sozialfonds bezahlt und in 232 Oberschulen durchgeführt wurde, zeigt, wie die Schüler und Leh-

rer das Schulfach *Einführung in die Entrepreneurship* betrachten. Die Ergebnisse zeigen interessante Meinungsunterschiede.

90 Prozent der Lehrer, im Vergleich zu nur 56,8 Prozent der Schüler, sind der Meinung, dass das Fach „auf jeden Fall interessant“ oder „sehr interessant“ ist²⁶. Auf die Frage, ob die im Unterricht gewonnenen Kenntnisse im Berufsleben nützlich sein können, antworten nur 32,9 Prozent der Schüler und 78,3 Prozent der Lehrer „Ja“ mit voller Entschlossenheit²⁷.

Der Bericht zeigt aber, dass die Lehrer und Schüler einstimmig die Inhalte betrachten. Die Befragten konnten maximal 3 Bereiche aus diesen wählen, die im Lehrplan genannt wurden. Am öftesten wurde **„Planung und Gründung des Unternehmens“** (71,5 Prozent der Lehrer und 46,5 Prozent der Schüler) und **„arbeitssuchebezogene Fähigkeiten“** (68,9 Prozent der Lehrer und 56,9 Prozent der Schüler) ernannt. Auf der dritten Stelle wurden **„Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer“** (35,8 Prozent der Lehrer und 36,4 Prozent der Schüler).

Gleichzeitig konzentriert sich der Lehrplan auf diese Aspekte gar nicht, und auch wenn sie angesprochen werden, wird der Wert nur auf Wissen gelegt, und nicht auf Fähigkeiten und Haltungen, die unentbehrlich sind, um das Gelernte in der Praxis umzusetzen. Darüber hinaus wurden nur 18 aus 60 Themen im Lehrplan sowohl von den Lehrern, als auch von den Schülern als Schlüsselinhalt bewertet²⁸.

Die Inhalte, denen die meiste Zeit gewidmet wird, sind wiederum am wenigsten nützlich, sowohl aus der Perspektive der Schüler, als auch der Lehrer. Diese Themen umfassen „**die Rolle und Betrieb der Banken in der Wirtschaft**“, „**Anlagen**“ und „**Online-Banking**“ (weniger als 8 Prozent in beiden Gruppen).

Das traditionelle Lehrbuch bleibt das Tool, das am öftesten im Unterricht benutzt wird. Die Lehrer behaupten, dass sie oft auch andere Lehrmaterialien benutzen, z. B. Fachliteratur, Computer mit Netzzugang, Bildungsfilme, Spiele und multimediale Präsentationen. Die Schüler bestätigen es jedoch nicht²⁹. Das kann bedeuten, dass die Lehrer nicht zugeben wollen, dass sie alle modernen Lehrmittel im Unterricht meiden

Die Schüler und Lehrer waren nicht so einstimmig zu den Tools, die während des Entrepreneurship-Unterrichts verwendet werden, aber sie waren von derselben Meinung, wie der Unterricht aussehen soll. Die meisten Lehrer möchten multimediale Präsentationen in Einsatz bringen (63,9 Prozent), Filme mit pädagogischem Material (59,2 Prozent) und Computer mit Netzzugang (57,5 Prozent). Dieselben Tools wurden von den Schülern erwähnt (52 Prozent, 61,3 Prozent, 52 Prozent)³⁰.

Idealerweise soll das Schulfach *Einführung in die Entrepreneurship* den Schülern ermöglichen, den Unternehmergeist als eine der Schlüsselkompetenzen anzueignen. Der offizielle Lehrplan und die in den polnischen Schulen meist benutzten Materialien konzentrieren sich auf das Schaffen bewusster Verbraucher, nicht erfolgreicher Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Andererseits wächst in Polen das Bewusstsein, dass entrepreneurshipbezogene Fähigkeiten und Haltungen unterstützt und gefördert werden sollen. Die Beispiele der Tools, Methoden und guter Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Institutionen werden im dritten Teil des Berichts nahe gelegen. Die Schüler, Arbeitgeber und Eltern verstehen immer besser, dass Entrepreneurship in ihrem weiten Spektrum eine Schlüsselkompetenz ausmacht und dass es im Interesse der Gesellschaft liegt, die zu begünstigen, sodass kommende Generationen kreativer, unabhängiger, offener und zielstrebig sind. Der obligatorische Entrepreneurship-Unterricht ist ein guter Anfang dieses Wandels, aber nur angenommen, dass es gelingt, das Interesse unter den Jugendlichen zu wecken und sie zu ermuntern, das Wissen in diesem Bereich auch außer der Schule zu erweitern.

BIBLIOGRAPHIE

1. *Podstawowe informacje o rozwoju demograficznym Polski do 2013 roku*. Hauptstatistikamt, 2012. Abgerufen am 14.04.2015 aus: http://stat.gov.pl/cps/rde/xbcr/gus/L_podst_inf_o_rozwoju_dem_pl_do_2013.pdf
2. *Gross domestic expenditure on R&D (GERD)*. Eurostat, 2015. Abgerufen am 14.04.2015 aus: http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/graph.do?tab=graph&plugin=1&pcode=t2020_20&language=en&toolbox=sort.
3. Kocór, M., Strzebońska, A., Dawid-Sawicka, M. (2015): *Rynek pracy widziany oczami pracodawców*. Warschau: Polnische Agentur für Unternehmensentwicklung, S.18.
4. *Komunikat Prezesa Głównego Urzędu Statystycznego z dnia 10 lutego 2015 r. w sprawie przeciętnego wynagrodzenia w czwartym kwartale 2014 r.* Abgerufen am 1.03.2015 aus: <http://stat.gov.pl/sygnalne/komunikaty-i-obwieszczenia/lista-komunikatow-i-obwieszczen/komunikat-w-sprawie-przecietnego-wynagrodzenia-w-czwartym-kwartale-2014-r-,2715.html>.
5. Czarnik S., Turek K.: *Aktywność zawodowa i wykształcenie Polaków. Na podstawie badań ludności zrealizowanych w 2013 roku w ramach IV edycji projektu Bilans Kapitału Ludzkiego*. Warschau: Polnische Agentur für Unternehmensentwicklung, 2014. S. 12-14.
6. *Share of adult population with upper secondary or tertiary education, age group 25-64*. Eurostat, 2015. Abgerufen am 17.05.2015 aus: <http://ec.europa.eu/eurostat/tgm/graph.do?tab=graph&plugin=1&pcode=tesem240&language=en&toolbox=sort>.
7. Gesetz vom 26. Juni 1974. Polnisches Arbeitsgesetzbuch (Dz.U. 1974 Nr 24 poz. 141)
8. *Bilans Kapitału Ludzkiego w Polsce. Najważniejsze wyniki III edycji badań BKL z 2012 roku*. Warschau: Polnische Agentur für Unternehmensentwicklung, 2013. S. II.
9. *Ibidem*. Frauen machen 37,2 Prozent aus.
10. Jelonek M., Kasperek K., Magierowski M.: *Młodzi na rynku pracy – pracownicy, przedsiębiorcy, bezrobotni*. Warschau: Polnische Agentur für Unternehmensentwicklung, 2014. S. 46.
11. Starczewska-Krzysztozek, Małgorzata: *Curriculum Vitae mikro, małych i średnich przedsiębiorstw. Finansowanie działalności i rozwoju*. Warschau: Konföderation Lewiatan, 2014. S. 9. Mikrounternehmen beschäftigen bis zu 9 Personen, Kleinunternehmen 10-49, Mittelunternehmen 50-249.
12. *Ibidem*.
13. *25 lat wolności oczami ludzi biznesu. Raport*, 2014. S. 3.
14. *Młodzi na rynku pracy. Pod lupą*, 2014. S. 26.
15. Im Vergleich haben 80 Prozent der Menschen unter 35 Jahren eine positive Einstellung und 45 Prozent können sich vorstellen, dass sie selbst eine Firma führen. Quelle: *Amway Global Entrepreneurship Report*, 2014. In der Umfrage nahmen 43.900 Personen aus 38 Ländern teil.
16. *25 lat wolności oczami ludzi biznesu. Raport*. S. 3.
17. *Ibidem*.
18. *System edukacji w Polsce 2014*. Stiftung für Bildungssystementwicklung, 2015. S. 9. Abgerufen am 14.04.2015 aus: http://eurydice.org.pl/wp-content/uploads/2014/10/THE-SYSTEM_2014_www.pdf
19. *System edukacji w Polsce 2014, op.cit.* S. 3.
20. *Entrepreneurship Educational School in Europe. National Strategies, Curricula and Learning Outcomes*. Education, Audiovisual and Culture Executive Agency, 2012. P9 Eurydice and Policy Support. S.17.
21. *Ibidem*. S. 64.
22. 60 Unterrichtsstunden = 60 x 45 Minuten, bei der Annahme, dass ein Schulljahr auf 3. Ebene 32 Wochen zählt.
23. Verordnung des Ministeriums für Nationale Bildung am 27. August 2012 zum Basislehrplan im Kindergarten und zur Allgemeinbildung in konkreten Schultypen (Dz. U. z 2012 r. poz. 977).
24. Kuklińska, K.L., Maranowski, P.: *Przedmiot podstawy przedsiębiorczości oczami nauczycieli i uczniów szkół ponadgimnazjalnych. Raport z badań*, 2011; Kołodziejka, Adelajda: *Można, czy nie można nauczyć przedsiębiorczości w szkole?* Abgerufen am 1.07.2015 aus: <http://rynekpracy.org/wiadomosc/764239.html>;
25. *Czym są Lekcje Przedsiębiorczości. Starter*, 2015. Abgerufen am 14.07.2015 aus: <http://lekcjeprzebieiorczosci.pl/o-projekcie>;
26. Fazlagić, Jan : *Jak (nie) nauczać przedsiębiorczości w szkołach*. Abgerufen am 1.07.2015 aus: http://www.cid.edu.pl/publikacje/jak_nie_nauczac_przedsiębiorczosci_w_szkolach,451.html
27. Und eigene Beobachtungen der Autorin.
28. *Verordnung des Ministeriums für Nationale Bildung am 27. August 2012 ... , op.cit.*, S. 172. – Einführung in die Entrepreneurship (Podstawy Przedsiębiorczości)
29. Kuklińska K., Maranowski P.: *Przedmiot podstawy przedsiębiorczości oczami nauczycieli i uczniów szkół ponadgimnazjalnych. Raport z badań*. 2011. S. 8.
30. *Ibidem*, S.11, Prozent der Schüler und Lehrer, die Ja mit Entschlossenheit sagten.
31. Aufgrund der eigenen Berechnungen der Autorin.
32. *Przedmiot podstawy przedsiębiorczości ... , op.cit.* S.16.
33. *Ibidem*, S.17.

↳ 1.2 GROSSBRITANNIEN

Gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hintergrund

Die Bevölkerung Großbritanniens zählt 64 Millionen Einwohner und diese Anzahl steigt. Ca. 12 Prozent der Bevölkerung sind im Alter von 15-24 Jahren und ca. 41 Prozent von 25-54¹. Um einen Minijob zu haben, muss man mindestens 13 Jahre alt sein, um Festanstellung zu erhalten mindestens 16. Mit 32 Millionen der Arbeitnehmer hat Großbritannien die zwanzigstgrößte Erwerbsbevölkerung auf der Welt². Die Kommission für Beschäftigung und Kompetenzen betont, dass während des kommenden demographischen Wandels diese Anzahl noch weiter steigen wird³.

Die Arbeitslosigkeit quält Briten seit einigen Jahren. Die allgemeine Arbeitslosenquote liegt bei ca. 6 Prozent und die Jugendarbeitslosenquote (Altersgruppe 15-24) bei 21 Prozent. Ungefähr 900.000 Menschen bekommen Arbeitslosengeld (auch „für Arbeitssuchende“ genannt), was die Steuerzahler jede Woche 20 Millionen Pfund Sterling kostet. Darüber hinaus arbeitet eine Million der jungen Menschen gar nicht, sie besuchen keine Schule mehr und machen keine Ausbildung. 48 Prozent von denen waren nie erwerbstätig⁴.

Prekäre Beschäftigung wird auf dem britischen Arbeitsmarkt immer populärer. Zum Beispiel haben 700 Tausend der Briten Null-Stunden-Verträge, mit denen sie auf Abruf verfügbar sein müssen, keine Arbeit

wird aber garantiert. In diesem System ist es unmöglich, finanzielle Stabilität zu erreichen. Es beeinflusst auch das Selbstwertgefühl der Arbeitnehmer⁵.

Auch die Löhne sanken in letzten 5 Jahren und ca. 16 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Es gibt auch eine klare Teilung auf reichere und ärmere Regionen. Der Norden müht sich mit der Armut und Arbeitslosigkeit viel mehr als der Süden des Landes ab und es gibt ein paar Gründe dafür, u. a. weil London, das ökonomische Zentrum des Landes, im Süden liegt. Und die im Norden lokalisierte Industrie, vor allem Kohle- und Stahlindustrie, geht bergab.

Obwohl Großbritannien nach der Krise auf die Beine kommt, betonen die Experten, dass dieser Prozess nicht so schnell ist, wie es erwartet wurde. Es ist die Rezession, die der jetzigen Situation auf dem Arbeitsmarkt schuld ist, aber wie die Kommission für Beschäftigung und Kompetenzen feststellt, ist die Leistungsfähigkeit im Privatsektor sehr niedrig. Die Empfehlungen der Kommission konzentrieren sich auf die Diskrepanz zwischen Kompetenzen der Arbeitssuchende und Bedürfnissen auf dem Arbeitsmarkt. Es wird vorgeschlagen, das Engagement des Privatsektors in Bildung der Arbeitnehmer durch Teilhabe an der Schulung und Entwicklung des Lehrplanes zu erhöhen und die Zusammenarbeit mit den Bildungssystemgestaltern zu entwickeln.

Trotz diesen Defiziten bleibt Großbritannien die sechstgrößte Wirtschaft auf der Welt und die drittgrößte in Europa. Als EU-Mitglied hat es auch Zugang zum europäischen Binnenmarkt. Das Land trat jedoch der Eurozone nicht bei und benutzt den Pfund Sterling als seine Landeswährung.

Entrepreneurship in Großbritannien

Nach dem Global Entrepreneurship Index waren die wirtschaftlichen Indizien in letzten 15 Jahren immer besser und machten aus Großbritannien die wirtschaftliche Nummer 1 in Europa⁶. Seit 2000 stieg die Anzahl der Firmen nach den von der Regierung präsentierten Daten um 51 Prozent.

Nicht nur Unternehmer schlagen Innovationen vor. Auch das ganze Ökosystem wurde freundlicher gemacht. Die Registrierung einer neuen Firma im Companies House (Äquivalent des deutschen Handelsregisters) ist relativ schnell, im Internet durchführbar und kostet nur 15 Pfund⁷. Das Kapital ist auch leicht zugänglich für Neugründer und wegen des Mangels an Entrepreneurship Education in Lehrplänen gibt es auch viele Schulungs- und Mentoringprogramme für Studierende und Erwachsene. Den Unternehmern aus nicht-EU-Ländern, die Kapital für Unternehmensgründung in Großbritannien haben, wird ein Unternehmensvisum erteilt⁸. Zusätzlich ist der 35-prozentige Körperschaftsteuersatz niedriger als in meisten hochentwickelten Ländern, und die Finanzierungsmöglichkeiten sowie Prozeduren sind viel einfacher, als in anderen Ländern.

Privatunternehmen schaffen die meisten Arbeitsplätze auf dem britischen Arbeitsmarkt. 96 Prozent von 5,2 Millionen KMU, die im Jahr 2014 funktionierten, hatten bis zu 9 Mitarbeitern. Solche Unternehmen sichern ein Drittel der Arbeitsplätze in Großbritannien. Die Zunahme in der Gruppe der Freiberufler verursachte 83 Prozent des allgemeinen Einstiegs in der Zahl der Erwerbstätigen. Die meisten Unternehmen bieten spezialisierte Dienstleistungen im Bereich von Bildung, Handel, Verwaltungswesen, Gesundheit und Sozialwesen⁹. Trotz der hohen Anzahl der Neugründungen müssen Schwankungen im Betracht genommen werden: 2013 wurden 346 Tausend Firmen gegründet, aber 238 Tausend verschwanden aber aus dem Markt.



Nach dem Global Entrepreneurship Index waren die wirtschaftlichen Indizien in letzten 15 Jahren immer besser und machten aus Großbritannien die wirtschaftliche Nummer 1 in Europa

Start-Up Loans, ein Regierungsprogramm, das den neuen Unternehmen Darlehen gewährt, wird als Hauptgrund des Booms in Neugründungen gesehen. Mit dem Ziel, aus Unternehmern eine Basis der Wirtschaft zu machen, bietet Start-Up Loans Geldmittel und Mentoring, aber auch Beratung bei der Erarbeitung des Businessplans oder beim Pitching. Im Programm wurden schon 25 Tausend

Kredite gewährt, die sich zu 131 Millionen Pfund summieren. Das größte Interesse gibt es unter jungen Menschen, die sehr oft Schwierigkeiten haben, eine Finanzierungsquelle zu finden. Ca. 57 Prozent der Gründer, die aus den Krediten Gebrauch machten, waren im Alter von 18 bis 30 Jahren¹⁰.

Bildungssystem und Entrepreneurship Education in Großbritannien

Das britische Bildungssystem rangiert an der 6. Stelle auf der Welt und an der 2. in Europa¹⁷. Der Staat spendet darauf jährlich ca. 90 Millionen Pfund. Alle Kinder im Alter von 5 bis 16 Jahren sind verpflichtet, eine Schule zu besuchen, aber jede Region (Wales, Nordirland, Schottland und England) hat ihre Systembesonderheiten. Nur das englische System wird in Details vorgestellt, weil es aus der Perspektive dieses Berichts am wichtigsten ist¹⁸.

Es gibt einen Grundlehrplan, der in den meisten Schulen implementiert wird, obwohl es keine Pflicht ist. Der Nationale Lehrplan beschreibt Inhalte in solchen Schulfächern wie Englisch, Mathematik, Erdkunde, Geschichte, Kunst, Musik, Sport, Informatik und Fremdsprachen¹⁹. Weil das britische System zwischen den Lehrplänen und Schultypen nicht besonders wählen lässt, unterscheiden sich die Schulen in der Vorgehensweise zum Unterrichten. Es gibt auch Akademien, die aus privaten Geldern finanziert werden, kostenpflichtige Privatschulen, Bekenntnisschulen und demokratische Schulen, die sich nach dem Nationalen Lehrplan nicht richten müssen.

Ohne Rücksicht auf den Schultyp legen alle Schüler im 11. Schuljahr (im Alter von 15-16 Jahren) eine Prüfung ab: General Certificate of Secondary Education



Start-Up Loans, ein Regierungsprogramm, das den neuen Unternehmen Darlehen gewährt, wird als Hauptgrund des Booms in Neugründungen gesehen

(GCSE – das deutsche Äquivalent ist das Abitur). Das Ergebnis dieser Prüfung beeinflusst das ganze akademische und berufliche Leben jeder Person¹⁴. Nachdem die Schüler die Prüfung bestanden haben, setzen sie mit der Schule fort oder machen Schluss im Alter von 16 Jahren und fangen eine Ausbildung an. Die Ausbildungsmöglichkeiten werden von Organisationen in vielen Branchen angeboten und nach den Bedürfnissen der Jugendlichen geschnitten. Die Praktika kombinieren berufliche Schulung mit Erfahrung und erweitern dadurch die Qualifikationen der Jugendlichen¹⁵.



Trotz immer öfteren Stimmen, dass Entrepreneurship Education ihren Platz im Nationalen Lehrplan finden soll, ist sie immer noch fakultativ

Für diejenigen, die mit ihrer Bildung auf dieser Stufe Schluss machen, führt National Careers Service (öffentliche Berufsberatung) eine Datenbank mit Ausbildungsanbieter und eine weitere Datenbank mit möglichen Schulungen und Fortbildungen, die Berufsqualifikationen steigern¹⁶. Schüler, die im Alter von 16-18 Jahren mit der Schule weitermachen, können sich auch für Berufsbildung entscheiden, z. B. in solchen Berufen wie Klempner oder Friseur, sowie für eine traditionelle akademische Bildung (Sixth Form). Im letzteren Fall wählen die Schüler solche Fächer, die für sie besonders interessant sind und legen dann noch eine Prüfung (A-levels, deutsch Hochschulreife) ab. Nach dem

Sixth Form fangen die meisten Schüler ein Studium an einer Universität an. Das BA-Studium dauert üblicherweise 3 Jahre.

Trotz immer öfteren Stimmen, dass Entrepreneurship Education ihren Platz im Nationalen Lehrplan finden soll, ist sie immer noch fakultativ⁷⁷. Im Fall von den Grund- und Sekundarschulen werden die Schulleitungen von der Regierung ermuntert, Inhalte von PSHE (persönliche, soziale und gesundheitliche Bildung) einzuführen, die auch Elemente der Entrepreneurship Education umfasst¹⁸.

Diese Entrepreneurship-Themen sind nicht sehr konkret. Ihr Schwerpunkt kann in Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen liegen, aber auch im Wissen, wie man eine Firma betreibt oder in praktischen

Übungen, z. B. Gründung eines Miniunternehmens, oder im Erwerb der Berufserfahrung¹⁹. Wegen dieser Lücke im Bildungssystem entstehen viele Initiativen, die Schüler in der Schule einstellen oder Entrepreneurship-Training anbieten.

Um die Bedürfnisse der Schüler, die nach einer Bildung mit Entrepreneurship-Elementen suchen, zu befriedigen, wurden 36 *Studio Schools* gegründet. Diese Schulen haben einen einzigartigen Lehrplan, der die Berufsbildung neben der traditionellen Schulbildung anbietet. Solche Schulen arbeiten auch mit lokalen Unternehmern zusammen, um den Schülern Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten zu sichern²⁰.

BIBLIOGRAPHIE

1. *CLA World Factbook, United Kingdom Demographics Profile 2014*, 2014 Abgerufen am 13. April 2015 aus: http://www.indexmundi.com/united_kingdom/demographics_profile.html
2. *The Economy of the UK, GB, British Isles*. 2013. Abgerufen am 16. März 2015 aus: http://www.economywatch.com/world_economy/united-kingdom/
3. *The Labour Market Story: An Overview*. Großbritannien: Kommission für Beschäftigung und Kompetenzen, 2014. Abgerufen am 16. März 2015 aus: https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/343448/The_Labour_Market_Story_-_An_Overview.pdf
4. Jones K., Sissons P.: *Lost in transition?: The changing labour market and young people not in employment, education or training*, 2012. Abgerufen am 16. März 2015 aus: [http://www.theworkfoundation.com/DownloadPublication/Report/310_lost_in_transition%20\(2\).pdf](http://www.theworkfoundation.com/DownloadPublication/Report/310_lost_in_transition%20(2).pdf)
5. Inman Ph.: *Almost 700,000 people in UK have zero-hours contract as main job*. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <http://www.theguardian.com/uk-news/2015/feb/25/zero-hours-contract-rise-staff-figures>
6. Burn-Callander, R.: *UK is 'most entrepreneurial' country in Europe*, 2014. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <http://www.telegraph.co.uk/finance/yourbusiness/11241579/UK-is-most-entrepreneurial-country-in-Europe.html>
7. *Set up a private limited company*, 2015. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <https://www.gov.uk/limited-company-formation/register-your-company>
8. *Tier 1 (Entrepreneur) visa*, 2015. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <https://www.gov.uk/tier-1-entrepreneur/overview>
9. Rhodes Ch.: *Business statistics*, 2014. www.parliament.uk/briefing-papers/sn06152.pdf
10. *Start-UpLoans*, 2013 [dostęp 16.03.2015]. Abgerufen aus: <http://www.startuploans.co.uk/about-us/>
11. Coughlan Sean, *UK 'second best education in Europe'*, 2015 [dostęp 16.03.2015]. Abgerufen aus: <http://www.bbc.co.uk/news/business-27314075>
12. *The British Education System*, 2015. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <http://www.hmc.org.uk/about-hmc/projects/the-british-education-system/>
13. *The National Curriculum*, 2015. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <https://www.gov.uk/national-curriculum/key-stage-1-and-2>
14. Toone, Ian, GCSEs, 2011. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <http://www.politics.co.uk/reference/gcse>
15. *What is an apprenticeship*, 2015 Abgerufen am 16. März 2015 aus: <https://www.studential.com/apprenticeships/what-is-an-apprenticeship>
16. *Career Skills and Training*, 2014. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <https://www.gov.uk/career-skills-and-training> *National Careers Service*, 2012. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <https://nationalcareersservice.direct.gov.uk/Pages/Home.aspx>, *Find an Apprenticeship*, 2015. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <https://www.gov.uk/apply-apprenticeship>
17. *Enterprise for all*, 2014. Abgerufen am 16. März 2015 aus: https://www.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/338749/EnterpriseForAll-lowres-200614.pdf
18. *Personal, social, health and economic (PSHE) education*, 2013. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <https://www.gov.uk/government/publications/personal-social-health-and-economic-education-pshe/personal-social-health-and-economic-pshe-education>
19. *Work-related Learning*, 2006. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <https://www.pshe-association.org.uk/uploads/media/17/6786.pdf>
20. *What is a Studio School?*, 2011. Abgerufen am 16. März 2015 aus: <http://www.studioschooltrust.org/node/3>

↳ 1.3 MALTA

Gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hintergrund

Der maltesische Archipel, mit der Bevölkerungszahl von ca. 425.000, umfasst fünf Inseln, mit den drei größten Malta, Gozo und Comino. Cominotto und Filfla sind unbewohnt. Die zwei offiziellen Sprachen sind Maltesisch und Englisch. Bis 1964 war Malta eine britische Kolonie. Seit 2004 ist es Mitglied der Europäischen Union und 2008 trat es auch der Eurozone bei.

Die maltesische Wirtschaft ist marktorientiert und basiert auf Dienstleistungen mit hohem Mehrwert, vor allem Finanzdienstleistungen und Tourismus. Die größten Herausforderungen sind der relativ kleine maltesische Binnenmarkt und die Insellage des

Landes. Die wichtigsten Vorteile hingegen sind ein ansprechendes Klima und qualifizierte Arbeitskräfte¹.

2013 waren 49,7 Prozent der Bewohner erwerbstätig und nur 3,4 Prozent als Arbeitslose registriert (SIEHE TABELLE 1.). In der EU in der Altersgruppe von 15-64 Jahren belief sich die Beschäftigungsquote auf 64,1 Prozent². Wichtig ist auch der Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter, der auf Malta 46,9 Prozent betrug. Der monatliche Durchschnittslohn betrug im Jahr 2014 ca. 1.340 Euro³.

Unternehmertum auf Malta

Auf Malta funktionieren 30 Tausend der KMU, die 99,9 Prozent der maltesischen Unternehmen aus-

	Männer (%)	Frauen (%)	Insgesamt (%)
Erwerbstätig	62,3	37,3	49,7
Arbeitslos	4,3	2,5	3,4
Nicht erwerbstätig	33,4	60,2	46,9

TABELLE 1 Erwerbsbevölkerung auf Malta 2013 – statistische Daten



Nach den Statistiken, die von Eurostat im Januar 2015 veröffentlicht wurden, ist der Anteil innovativer Unternehmen in der Gesamtzahl von maltesischen Unternehmen etwas höher als der EU-Durchschnitt

machen. Nach dem KMU-Jahresbericht (Annual Report on European SME 2013/14) funktionierten die kleinen und mittleren Unternehmen außer dem Finanzsektor zahlreich und dynamisch, sowohl im Sinne der Beschäftigung, als auch der Mehrwertproduktion, mit dem Profit von über 3 Prozent⁴. Die maltesischen KMU in der Hightechbranche produzieren 18 Prozent des Mehrwertes und über 70 Prozent des Mehrwerts außerhalb des Finanzsektors⁵.

2011 waren 1.090 Personen im Alter von 15-24 Jahren Freiberufler, darunter meistens Malteser. 720 Personen arbeiteten als Unternehmer in Vollzeit (die auch keine andere Stelle oder nur eine Teilzeitstelle haben), die anderen teilten ihre Zeit, um ein Unternehmen zu betreiben und eine andere Vollzeit- oder Halbzeitstelle zu haben). Weniger als 28 Prozent der Unternehmer, die nur eine Firma leiten, haben einen Hochschul- oder Universitätsabschluss.

Nach den Statistiken, die von Eurostat im Januar 2015 veröffentlicht wurden, ist der Anteil innovativer Unternehmen in der Gesamtzahl von maltesischen Unternehmen etwas höher als der EU-Durchschnitt. Die maltesischen Unternehmen rangieren auch sehr hoch im Einstieg von innovativen Firmen im Jahr 2010, im Vergleich zum Zeitraum von den Jahren 2006-2008.

Bildungssystem und Entrepreneurship Education auf Malta

Die Schulpflicht auf Malta dauert 11 Jahre – 6 Jahre

Grundschule und 5 Jahre Sekundarschule. Die Kinder werden im Alter von 5 Jahren eingeschult, früher können sie auch Kindergärten (mit 3 Jahren) besuchen. Die Schule wird im Alter von 17 Jahren abgeschlossen.

Auf Malta gibt es ein System von öffentlichen, konfessionellen und privaten Schulen. Die öffentlichen Schulen sind kostenlos und funktionieren in 10 Kollegien⁶. Ein Kollegium besteht aus einigen Grundschulen und Sekundarschulen (die Anzahl hängt von der Region und den geographischen Bedingungen ab). Die konfessionellen Schulen gehören der katholischen Kirche und verlangen keine Gebühren, nehmen aber Gaben von den Eltern an⁷. Die Löhne in staatlichen und konfessionellen Schulen, die dem Bildungsministerium unterstehen und an den Nationalen Lehrplan (NCF) gebunden sind, werden vom Staat ausgezahlt⁸. Private Schulen sind kostenpflichtig und an den Nationalen Lehrplan nicht gebunden. Darüber hinaus werden in einigen Schulen auch Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet, die nicht im Stande sind, an einem klassischen Unterricht teilzunehmen.

Auf Malta funktionieren auch staatliche, konfessionelle und private Schulen im Bereich der Hochschulbildung. Es gibt eine Universität (Universität Malta) und eine Reihe von staatlichen und privaten Colleges und Instituten, die Kurse und Studiengänge anbieten, die sowohl auf Malta, als auch auf der internationalen Bühne anerkannt werden. Universität Malta hat ca.



Als Antwort auf die Anstrengungen der Europäischen Kommission, die Entrepreneurship-Kultur in den Mitgliedstaaten zu fördern, fingen die maltesischen Behörden an, Entrepreneurship ins lokale Bildungssystem einzuführen

11.500 BA- und MA-Studierende, darunter sind ca. 750 Personen internationale Studierende aus 82 Ländern⁹.

Als Antwort auf die Anstrengungen der Europäischen Kommission, die Entrepreneurship-Kultur in den Mitgliedstaaten zu fördern¹⁰, fingen die maltesischen Behörden an, Entrepreneurship ins lokale Bildungssystem einzuführen.

1999 veröffentlichte das Bildungsministerium den ersten Nationalen Basislehrplan (NMC)¹¹, dessen Ziel war, durch richtige pädagogische Entscheidungen auf unterschiedlichen Bildungsstufen selbstständig, kreativ und kritisch denkende Bürger zu bilden¹². Nach den Zielen von NMC sollten die Schüler Wissen, Kompetenzen und Einstellungen erwerben, die das unternehmerische Denken weiterbringen, dennoch wurde kein direkter Wert auf die Entrepreneurship selbst gelegt.

Einige Zeit danach führte die maltesische Regierung ein neues Programm ein, *Entrepreneurship Through Education Scheme*¹³, das zur Entrepreneurship-Education ermutigt. Im Programm wird den Schulen und Kollegien, die Projekte im Bereich der Entrepreneurship-Education umsetzen wollen (Fortbildungen für Lehrkräfte, Schulunternehmen u. Ä.), die Finanzierung von bis zu 5 000 Euro gesichert. Die Schulen und Kollegien können sich um die NE-SA-Preise (*National Enterprise Support Awards*) bewerben, die diesen Institutionen verliehen werden, die Unternehmertum und Entwicklung der Unternehmen unterstützen. Die Sieger bekommen Preise bis zu 30 000 Euro. Diese finanzielle Unterstützung ermöglicht auch die Kooperation im Bereich der

Entrepreneurship-Förderung zwischen den lokalen Dienstleistern und Schulen bzw. Kollegien.

Diese Förderungsprogramme zeigen, dass die Bedeutung der Entrepreneurship Education den Maltesern immer bewusster ist. Es ist auch klar in dem neuen Nationalen Bildungsrahmen (NCF)¹⁴, der die Ausgabe 1999 letztens ersetzte. NCF, der als eine Serie der Unterlagen zur Konsultation 2011 und in der Endversion 2012 veröffentlicht wurde, legt viel mehr Wert auf Entrepreneurship Education als der alte NCF. Entrepreneurship wird explizit als eines der Lernziele erwähnt und fördert eine andere Wahrnehmung der Schüler: Als zukünftige maltesische Arbeitnehmer. Deswegen sollen positive Haltungen, wie z. B. Zielstrebigkeit, Engagement, Verantwortlichkeit, Flexibilität und Unternehmertum ein Teil des Lernprozesses sein¹⁵.

Darüber hinaus führt der NCF „Entrepreneurship, Kreativität und Innovation“ als ein der sechs fachübergreifenden Themen ein, die als unentbehrlich in der Allgemeinbildung für alle Schüler beim Erreichen der Bildungsziele gelten. Im NCF wird Entrepreneurship nach den Hinweisen des Lisbon Councils verstanden, der Eigeninitiative und Entrepreneurship zu den Schlüsselkompetenzen im lebenslangen Lernen zählt. Nach dem NCF ermöglicht die Entrepreneurship Education den Kindern Kompetenzen zu erwerben, die im ganzen Leben nützlich sind, Unsicherheit zu bekämpfen, den Veränderungen zu trotzen und kreativ zu sein¹⁶.

Der NCF fordert die traditionellen Unterrichtsmethoden heraus, die den ganzen Lehrplan in einzelne Fächer teilen, und schlägt vor, die Fächer in Lehr-

bereiche umzugestalten, in denen fachübergreifende Themen sich befinden sollen, wie z. B. Entrepreneurship, Kreativität und Innovation. Wo es nur möglich ist, sollen diese Themen den Lehrplan erfüllen, im Einklang mit dem schulumfassenden Ansatz¹⁷. Der NCF begünstigt den integrierten und gleichstellenden Ansatz zur Entrepreneurship Education.

TABELLE 2 stellt die Informationen über Bildungssysteme und Entrepreneurship Education in Polen, Großbritannien und auf Malta zusammen.

BIBLIOGRAPHIE

1. *Malta in Figures 2014*. Maltesisches Statistikamt, 2014. Abgerufen am 3. April 2015 aus: https://nso.gov.mt/en/publicatons/Publications_by_Unit/Documents/D2_External_Cooperation_and_Communication/Malta_in_Figures_2014.pdf
2. *Labour Market and Labour Force Survey (LFS) Statistics*. Eurostat, 2015. Abgerufen am 3. April 2015 aus: [http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Labour_market_and_Labour_force_survey_\(LFS\)_statistics](http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Labour_market_and_Labour_force_survey_(LFS)_statistics)
3. Maltesisches Statistikamt, 2014, *op. cit.*
4. *Ibidem, op. cit.* S. 19.
5. *Ibidem, op. cit.* S. 82
6. *A Short Overview of the Education System in Malta*. Maltesischer Lehrerbund, 2014. Abgerufen am 3. April 2015 aus: [http://www.mut.org.mt/education%20system%20\(info\).htm](http://www.mut.org.mt/education%20system%20(info).htm)
7. *Education*. Abgerufen am 3. April 2015 aus: <https://www.gov.mt/en/Life%20Events/Moving-to-Malta/Pages/Education.aspx>
8. *A National Curriculum Framework for all*. Malta: Ministerium für Bildung und Beschäftigung, 2012. Abgerufen am 3. April 2015 aus: https://www.education.gov.mt/mediacenter.ashx?file=MediaCenter/Docs/1_NCF%20Booklet.pdf
9. *Universität Malta: Facts and Figures*. Abgerufen am 3. April 2015 aus: <http://www.um.edu.mt/about/uom/facts>
10. *Entrepreneurship 2020 Action Plan*. Europäische Kommission: Unternehmen und Industrie. Abgerufen am 3. April 2015 aus: http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/entrepreneurship-2020/index_en.htm
11. *National Minimum Curriculum: Creating the Future Together*. Malta: Ministerium für Bildung, 1999. Abgerufen am 3. April 2015 aus: https://www.education.gov.mt/MediaCenter/Docs/1_national%20minimum%20curriculum_english.pdf
12. Ministerium für Bildung, *op. cit.*, 1999. S.22
13. *Entrepreneurship Through Education Scheme 2015*. Malta: Ministerium für Wirtschaft, Investitionen und Kleinunternehmen; Ministerium für Bildung und Beschäftigung, 2015. Abgerufen am 3. April 2015 aus: https://economy.gov.mt/en/schemes/Documents/Entrepreneurship%20through%20Education%20Scheme%202015/Guidance%20Notes_Entrepreneurship%20Through%20Education%20Scheme%202015.pdf
14. Ministerium für Bildung und Beschäftigung, *op. cit.*, 2012.
15. *Ibidem, op. cit.*, 2012. S. iii
16. *Ibidem, op. cit.*, 201. S. 38
17. *Ibidem, op. cit.*, 2012. S. 39

Alter	POLEN		MALTA		GROSSBRITANNIEN	
	Schultyp - ISCED-Level	Ist Entrepreneurship Education verpflichtend?	Schultyp - Stufe des Maltesischen Qualifikationsrahmen	Ist Entrepreneurship Education verpflichtend?	Schultyp - Stufe des	Ist Entrepreneurship Education verpflichtend?
3	Kindergarten (3 Jahre, das letzte Jahr (für 5-jährige) ist obligatorisch)	Nein	Kindergarten (2 Jahre)	Nicht als ein selbstständiges Schulfach, aber seit 2012 ist sie im Nationalen Lehrplan (NCF) berücksichtigt, nach dem NCF sollen die Lehrkräfte die fachübergreifenden Themen, u. a. Entrepreneurship, Kreativität und Innovation in den Unterricht einbeziehen.	Kindergarten	Nie
4					Vorschule/ Grundschule	Nein
5	Grundschule (6 Jahre) Level 1	Nicht als ein selbstständiges Schulfach, aber als ein Teil anderer verpflichtenden Fächer in drei letzten Schuljahren (Geschichte und Gesellschaft, Mathematik)	Grundschule (6 Jahre)	Nicht als ein selbstständiges Schulfach, aber seit 2012 ist sie im Nationalen Lehrplan (NCF) berücksichtigt, nach dem NCF sollen die Lehrkräfte die fachübergreifenden Themen, u. a. Entrepreneurship, Kreativität und Innovation in den Unterricht einbeziehen.	Klasse 1,2 / Grundschule (Nationaler Lehrplan: Level 1)	Nein
6					Klasse 3, 4, 5, 6 / Grundschule (Nationaler Lehrplan: Level 2)	Nein
7						
8						
9						
10					Klasse 7, 8, 9 / Sekundarschule (Nationaler Lehrplan: Level 3)	Nein
11						
12	Gymnasium, 3 Jahre Level 2	Nicht als ein selbstständiges Schulfach, sondern als ein Teil anderer obligatorischer Fächer (Sozialkunde, Geographie, Mathematik, Informatikunterricht)	Sekundarschule (5 Jahre) Nach dem Schulabschluss und Ende der Schulpflicht bekommt jeder Schüler ein Zeugnis auf Niveau 1, 2 oder 3 (Niveau 1 bedeutet erworbenes Grundwissen, Niveau 3 verlangt ausgezeichnete Ergebnisse in der nationalen Prüfung am Ende der Sekundarschule)	Nicht als ein selbstständiges Schulfach, aber seit 2012 ist sie im Nationalen Lehrplan (NCF) berücksichtigt, nach dem NCF sollen die Lehrkräfte die fachübergreifenden Themen, u. a. Entrepreneurship, Kreativität und Innovation in den Unterricht einbeziehen.	Klasse 10, 11 / Sekundarschule (Nationaler Lehrplan: Level 4) (GCSEs)	Nein
13*						
14	Gymnasium, 3 Jahre Level 2	Nicht als ein selbstständiges Schulfach, sondern als ein Teil anderer obligatorischer Fächer (Sozialkunde, Geographie, Mathematik, Informatikunterricht)	Sekundarschule (5 Jahre) Nach dem Schulabschluss und Ende der Schulpflicht bekommt jeder Schüler ein Zeugnis auf Niveau 1, 2 oder 3 (Niveau 1 bedeutet erworbenes Grundwissen, Niveau 3 verlangt ausgezeichnete Ergebnisse in der nationalen Prüfung am Ende der Sekundarschule)	Nicht als ein selbstständiges Schulfach, aber seit 2012 ist sie im Nationalen Lehrplan (NCF) berücksichtigt, nach dem NCF sollen die Lehrkräfte die fachübergreifenden Themen, u. a. Entrepreneurship, Kreativität und Innovation in den Unterricht einbeziehen.	Klasse 10, 11 / Sekundarschule (Nationaler Lehrplan: Level 4) (GCSEs)	Nein
15						

Alter	POLEN		MALTA		GROSSBRITANNIEN	
	Schultyp - ISCED-Level	Ist Entrepreneurship Education verpflichtend?	Schultyp - Stufe des Maltesischen Qualifikationsrahmen	Ist Entrepreneurship Education verpflichtend?	Schultyp - Stufe des	Ist Entrepreneurship Education verpflichtend?
16	Allgemeinbildendes Lyzeum, 3 Jahre oder Fachoberschule, 4 Jahre oder Berufsfachschule	Ja, als ein selbstständiges Schulfach (Einführung in die Entrepreneurship) und ein fakultatives Schulfach (Ökonomie in der Praxis) Auch im Rahmen der obligatorischen Fächer (Sozialkunde, Geographie, Informatik)	Sekundarbildung II - mit akademischen Fokus und Matriculation Certificate Examinations am Ende (die Prüfung berechtigt zum Besuch einer Hochschule) oder Berufsbildung Level 4	Nein, aber sie wird als eine der Schlüsselkompetenzen bei Schülern betrachtet, deswegen stehen viele Initiativen und Förderungsprogramme zur Verfügung, z. B. in Entrepreneurship Centre an Malta College of Arts, Science and Technology	Klasse 12, 1. Jahr von Sixth Form (A-levels) Klasse 13, 2. Jahr von Sixth Form College (Nationaler Lehrplan: Level 5)	Nein
	17 oder 18	Postlyzeale Fachmittelschule Level 3-5	Tertiärer Bildungsbereich - Universitäre Bildung Fachschule Level 5 - Fachschulabschluss, certyfikaty i dyplomy szkół pomaturalnych Level 6 - BA-Studium Level 7 - MA-Studium Level 8 - Promotion	Nein, aber unterschiedliche Studiengänge bieten fakultative und verpflichtende Kurse im Unternehmertum. Die Beispiele sind der Masterstudiengang Kreativität und Innovation am Edward de Bono Institut und der Masterstudiengang wissensbasiertes Unternehmertum im Centre for Entrepreneurship & Business Incubation (CEBI), beides an der Universität Malta	Universität	Entrepreneurshipbezogene Fächer angeboten in manchen Studiengängen
19						
20	Tertiärer Bildungsbereich BA-Studium (3 Jahre) MA-Studium (2 Jahre) Level 6-9	Entrepreneurshipbezogene Fächer angeboten in manchen Studiengängen				

TABELLE 2 stellt die Informationen über Bildungssysteme und Entrepreneurship Education in Polen, Großbritannien und auf Malta zusammen

BIBLIOGRAPHIE * Nach dem neuen Gesetz beginnen Kinder die Schule im Alter von 6 Jahren. Das bedeutet, dass sie das zweite Niveau im Alter von 12 Jahren beginnen und im Alter von 15 Jahren beenden, usw. Quelle: <https://men.gov.pl/pl/zycie-szkoly/szesciolatek-w-szkole/c91-pytania-i-odpowiedzi> [abgerufen am 25. Juni 2015]

QUELLEN: *System edukacji w Polsce*. Abgerufen am 13. April 2015 aus: http://eurydice.org.pl/wp-content/uploads/2014/10/NSO_PL_2014_o.pdf; *Entrepreneurship Education at School in Europe. National Strategies, Curricula and Learning Outcomes*. 2012, S.64-65; *The system of education in Poland*, 2014. Abgerufen am 15. Mai 2015 aus http://eurydice.org.pl/wp-content/uploads/2014/10/THE-SYSTEM_2014_www.pdf; *The British Education System*, 2015. Abgerufen am 14. Juli 2015 aus: <http://www.hmc.org.uk/about-hmc/projects/the-british-education-system/>; Ministerium für Bildung und Beschäftigung: *A National Curriculum Framework for all. Malta*, 2012. Abgerufen am 20. März 2015 aus: https://www.education.gov.mt/mediacenter.ashx?file=MediaCenter/Docs/1_NCF%20Booklet.pdf NSO_PL_2014_o.pdf

TEIL 2: ENTREPRENEURSHIP-ÖKOSYSTEME: METHODEN UND BEISPIELE DER KOOPERATION VON STAATLICHEN, PRIVATEN UND NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN

BRIDGE
MERCHANTS

MPAGNE
FFER

YALA
MAJEUR
28

FOR £50

BRIDGE
MERCHANTS

LINGER
AL CUVÉE

44.99

FOR £80

RIOJA

CAMBRIDGE
WINE MERCHANTS

WINE

2011

WINE

2010 and 2011

NO SMOKING

HAVANA CIGARS
SOLD HERE

Havana C
specialist

CAMBRIDGE
WINE MERCHANTS

UK INDEPENDENT DRINKS
RETAILER OF THE YEAR
2010 & 2011

INTERNATIONAL WINE CHALLENGE:

UK Merchant of the Year 2012
UK Large Independent Merchant of the year 2012
UK Fortified Wine Specialist of the year 2010, 11, 12
East of England Merchant of the year 2010, 11, 12

TOP MERCHANTS AWARDS:
UK Employer of the Year 2011

OPEN A...

C.W.M. - CAMBRIDGE UNIVERSITY
WHOLESALE ACCOUNT

it only takes a minute (well 5) and the
benefits are many:

- Generous discounts - "college prices"
- Free delivery, Sale or Return, glass loan
- Expert advice & efficient service

WHO SHOULD APPLY:

JCR/MCR, SOCS, SPORTS CLUBS,
FACILITIES, C.U. OFFICES, CATERING &
REFERENCE FELLOWS etc.

Drop in for a chat and info...

CHATEAU CHATEAU MOULON

CAMBRIDGE WINE MERCHANTS

£3 per 1000 on account of business drinks
Free carbon neutral (30) last delivery
Student discounts
£1000 for B&B + parties
www.cambridge.wine

↳ 2.1 POLEN

2.1.1 Staatliche Unterstützung des Unternehmertums

Charakteristik

Seit 1989 ist Polen ein demokratisches Land, wo kleine und mittlere Unternehmen sich frei entwickeln können. In letzten Jahren steigt die Anzahl der Unternehmen¹ und verbessert sich die Qualität der Förderung, die vom Staat (Zuwendungen, Konsultationen), vom Privatsektor (Kredite, Beratung, Dienstleistungen) und von den Nichtregierungsorganisationen (Förderung, Beratung, Dienstleistungen, Finanzierung bei der Weiterentwicklung der Firma) angeboten wird. Dank dessen kann sich Unternehmertum in Polen dynamisch entwickeln.

Zu den Hauptinstitutionen, die für Unterstützung der Entrepreneurship in Polen zuständig sind, zählen:

–Ministerium für Wirtschaft, das mit seinen Aktivitäten danach strebt, um den Zugang der Unternehmen zum Kapital zu erweitern, unternehmerische Haltungen zu verstärken, das institutionelle, organisatorische und finanzielle Umfeld der Unternehmen zu fördern und die

Informationslücke durch Vorbereitung der Wettbewerbsfähigkeitsanalysen in unterschiedlichen Industriesektoren zu schließen”²;

–Ministerium für Infrastruktur und Entwicklung, das für die Umsetzung der sozial-wirtschaftlichen Entwicklungsstrategie zuständig ist, u. a. Strategie der Landesentwicklung 2020, die drei Hauptbereiche festlegt: wettbewerbsfähige Wirtschaft, soziale Kohäsion und leistungsfähige und effektive öffentliche Verwaltung. Im Bereich der wettbewerbsfähigen Wirtschaft ist eine der Hauptaufgaben des Ministeriums, die Finanzierung der Wirtschaftstätigkeit von Unternehmen zu vereinfachen³;

–Ministerium für Arbeit und Sozialpolitik, das sich u. a. für Beschäftigungspolitik und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit engagiert⁴;

–Polnische Agentur für Unternehmensentwicklung, 2000 entstanden und dem Wirtschaftsministerium unterstellt, deren Aufgabe ist, Gelder aus dem Staatshaushalt und der EU zu verwalten, die für Unterstützung der Entrepreneurship, Innovationen und Humankapitals bestimmt werden⁵.

In letzten Jahren steigt die Anzahl der Unternehmen und verbessert sich die Qualität der Förderung, die vom Staat, vom Privatsektor und von den Nichtregierungsorganisationen angeboten werden

Unterstützungsmöglichkeiten

15 Jahre nach der Einführung des demokratischen Systems trat Polen der Europäischen Union bei⁶. Die Zuschüsse aus dem Haushalt der EU sind ein unglaublich wichtiger Wachstumsträger in Polen – in Jahren 2000-2010 war Polen der größte Empfänger von EU-Finanzhilfen⁷. Der Saldo finanzieller Transaktionen zwischen Polen und der EU ist positiv und beziffert sich auf 74,3 Milliarden EUR. Die meisten Gelder wurden für die EU-Kohäsionspolitik ausgegeben, d. h. 70,7 Milliarden Euro (ca. 65 Prozent der empfangenen Gelder). 2004-2007 wurden über 15 Tausend Projekte umgesetzt, die sich Unterstützung der Unternehmen (vor allem KMU) als Ziel vornahmen. Mikrokreditfonds gewährten über 8.800 Kredite für Firmen und die Garantiefonds die Bürgschaften für über 7.500 Unternehmen⁸. Dank den Geldern in Jahren 2007-2013 war es möglich, u. a. 407.623 neue Arbeitsplätze zu schaffen, 30.706 Unternehmen und 259 wirtschaftsnahe Organisationen zu fördern. Es beeinflusste die Wachstumsdynamik sehr positiv, stärkte die Wettbewerbsfähigkeit der polnischen Wirtschaft und half, Entrepreneurship in Polen weiterzuentwickeln und neue Arbeitsplätze zu schaffen⁹.

Best practice

Die Förderung von Unternehmertum, vor allem der Investitionen und neuen Technologien, ist eine der



2004-2007 wurden über 15 Tausend Projekte umgesetzt, die sich Unterstützung der Unternehmen (vor allem KMU) als Ziel vornahmen



Junge polnische Unternehmer können auch EU-Zuschüsse und niedrig verzinsten Kredite bekommen, um eine Firma zu gründen, weiterzuentwickeln und innovative Technologien einzuführen

Prioritäten der polnischen Regierung¹⁰. 2009 traten neue Regelungen in Kraft¹¹, die Gründung einer Firma wesentlich vereinfachten. Eine natürliche Person, die ein Gewerbe treiben will, muss nur ein Formular bei der Gemeindeverwaltung einreichen, wo sie angemeldet ist. Dieses Verfahren vereinfacht die Formalitäten und beschleunigt das Gründungsverfahren. Heutzutage dauert es einen Tag (wenn das Gewerbe keine zusätzlichen Erlaubnisse oder Konzessionen braucht).

Die Hauptprogramme der Forderung, die von der Regierung angeboten werden, sind: Innovative Wirtschaft (2007-2013)¹², die sich das Wettbewerbsfähigkeitswachstum bei den polnischen Unternehmern und die Einführung der Innovationen im Management und Entwicklung der Unternehmen zum Ziel stellte, und Intelligente Entwicklung (2014-2020), an Unternehmen (vor allem KMU), forschungsnahe Organisationen und wirtschaftsnahe Organisationen gerichtet¹³. Diese Programme werden aus den europäischen Geldern finanziert.

Junge polnische Unternehmer können auch EU-Zuschüsse und niedrig verzinsten Kredite bekommen, um eine Firma zu gründen, weiterzuentwickeln und innovative Technologien einzuführen¹⁴. Ein Beispiel von solchen Initiativen ist das Programm *Pierwszy biznes – Wsparcie w Starcie* (Die erste Firma – Unterstützung am Start), das niedrig verzinsten Kredite für Absolventen der Sekundar- und Hoch-

schulen (Absolvierende der BA-, MA- und Magisterstudiengänge in der Zeitperiode von 48 Monaten nach dem Schullabschluss) anbietet, die eine Firma gründen wollen und im Moment der Antragstellung unbeschäftigt und nicht erwerbstätig sind. Die Polnische Agentur für Unternehmensentwicklung (PARP) stellte Darlehendfonds zur Verfügung, die Darlehen vor allem der KMU und der Neugründer, die wegen des Mangels an Garantien oder Bonitätsgeschichte Schwierigkeiten hatten, Finanzierung aus anderen Quellen zu bekommen. Garantiefonds, die auch von PARP gewährleistet werden, helfen den Unternehmern externe Finanzierung bekommen, und der Fonds für Innovationsförderung unterstützt die KMU und ist ein Impuls für Business Angels und Venture-Capital-Fonds, ein höheres Investitionsrisiko einzugehen und in höchst innovative Firmen zu investieren¹⁵.

Die Jobcenter in jedem Landkreis verteilen Zuwendungen für Gründung einer eigenen Firma – angemeldete Arbeitslosen können sich um eine Zuwendung für die Neugründung aus dem Arbeitsfonds bewerben. Im Programm Wissen, Bildung, Entwicklung können sich die Arbeitslosen im Alter von 15-29 Jahren um nichtrückzahlungspflichtige Zuwendungen für eine Neugründung, Beratung und Fortbildungen, um das Wissen und die Kompetenzen anzueignen, die bei der Gründung und Entwicklung eines Unternehmens unentbehrlich sind. Übergangsgeld wird auch ausbezahlt¹⁶.

In letzten 7 Jahren wurden 42 Technologieparks¹⁷ und 23 Gründerzentren eröffnet¹⁸, deren Entstehung

und Entwicklung dank der staatlichen und europäischen Förderung möglich war.

Alle Anstrengungen streben danach, die Lage der polnischen Unternehmer zu ändern und eine stabile, richtig funktionierende Wirtschaft, die unternehmerfreundlich ist und polnische Bürger zu den Neugründungen ermutigt, zu schaffen.

Herausforderungen



Ende 2011 gab es in Polen 100.000 Nichtregierungsorganisationen, darunter 72.000 Vereine und 11.000 Stiftungen

Die wichtigste Herausforderung, die vor den staatlichen Institutionen steht, ist Bürokratie und lange Wartezeit bei der Einführung neuer Gesetze und Vorschriften. Die Hindernisse, die am öftesten aufgezählt werden, sind: hohe Steuer und Sozialversicherungsbeiträge, unklare Steuerregelungen, Konflikte zwischen Unternehmern und Finanzämtern nach sich ziehen, starres Arbeitsrecht, Fehlanpassung des Bildungssystems an die Bedürfnisse und Tendenzen auf dem Arbeitsmarkt und erschwerter Zugang der privaten Unternehmer zu den staatlichen Dienstleistungen¹⁹.

2.1.2 Unterstützung seitens Nichtregierungsorganisationen

Charakteristik

Es wurde geschätzt, dass es Ende 2011 in Polen 100.000 Nichtregierungsorganisationen gab, darunter 72.000 Vereine und 11.000 Stiftungen²⁰. Stiftungen und Vereine, die das Unternehmertum un-

terstützen, setzen sich unterschiedliche Ziele und führen verschiedene Tätigkeiten aus, von Bildung des Bewusstseins und der unternehmerischen Haltungen bei Kindern und Jugendlichen, bis zum Angebot für Studierende und Unterstützung für Unternehmen, die schon existieren. In Polen funktionieren auch manche Arbeitgeberverbände (Polnische Konföderation privater Arbeitgeber Lewiatan, Business Centre Club, Arbeitgeberverband Pracodawcy RP u. a.), deren Ziel ist, die Lage der Unternehmer im Land zu verbessern, Hindernisse auf dem Weg zur Entwicklung der Entrepreneurship zu bekämpfen und unternehmerfreundliche Gesetzgebung zu fördern.

Unterstützungsmöglichkeiten

Weil die NGOs den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts und der Unternehmer aufmerksam zuhören, sind sie auch im Stande, schnell und flexibel auf diese Bedürfnisse zu reagieren. Weniger Bürokratie im Vergleich mit staatlichen Institutionen lässt den NGOs die Unterstützungsformen an sich schnell verändernde Bedürfnisse und Trends in der Welt der Entrepreneurship anpassen. Polnische NGOs werden vor allem durch Mitgliedsbeiträge, Zuwendungen der Gemeinden, Gaben von privaten Spender und Institutionen, Überweisungen von 1 Prozent der Einkommensteuer, Zuschüsse und EU-Mittel finanziert²¹. Trotzdem haben 48 Prozent der polnischen NGOs kein Vermögen, was in der kontinuierlichen, systematischen Arbeit wesentlich stört. 29 Prozent der Organisationen funktionieren unsystematisch oder basieren auf einzelnen Aktionen²².

Stiftung für Jugendunternehmertum führt 12 Programme der Kompetenzentwicklung für Grundschulen, Gymnasien und obergymnasiale Schulen

Best practice

Als Beispiel der Stiftungen, die ihre Aktivitäten an die Jüngsten richten, kann die Stiftung für Jugendunternehmertum (Fundacja Młodzieżowej Przedsiębiorczości)²³, dienen, die Mitglied der internationalen Gruppe Junior Achievement ist. Die Stiftung führt 12 Programme der Kompetenzentwicklung für Grundschulen (*Bezpieczne wędrówki od grosika do złotówki – Sichere Wanderungen vom Grosch bis zum Zloty*), Gymnasien (z.B. *Ekonomia na co dzień – Ökonomie im Alltag, Przedsiębiorczość – Entrepreneurship, Zostać Przedsiębiorczym – Unternehmerisch werden*) und obergymnasiale Schulen (np. *Dzień Przedsiębiorczości – Entrepreneurship-Tag, Moje finanse – Meine Finanzen, Podstawy Przedsiębiorczości – Grundlagen der Entrepreneurship und Zarządzanie firmą – Management in einer Firma*), die Jugendliche dazu ermuntern, das unternehmerische Verhalten zu entwickeln, eigene Ideen zu verwirklichen, Inspirationen zu finden und eine eigene Firma in der Zukunft zu gründen.

Manche Stiftungen, die Gründer unterstützen, bauten Strukturen auf, die Inkubation oder Akzeleration der Unternehmen ermöglichen, sowohl im Sinne des Erwerbs von unternehmerischen Kompetenzen, als auch im Sinne der Räumlichkeiten und Coworking-Büros, wo die Unternehmer ihr Geschäft betreiben können. Akademische Gründerzentren (AIP)²⁴ bilden eine Stiftung, die Studenten und junge Menschen unterstützt, die Gründer werden möchten, aber bei der Gründung und Entwicklung der Firma Hilfe brauchen. Die Neugründer dürfen im Rahmen der

Rechtsfähigkeit der Stiftung, deswegen können sie viel kleinere Beiträge und Steuer abführen als wenn sie selbst wirtschaftliche Tätigkeit aufgenommen hätten. AIP sichert auch Buchhaltung und juristische Beratung. Darüber hinaus können die Existenzgründer – abhängig vom Vertrag – Büros und Coworkingarbeitsplätze nutzen, an Networkingevents und Fortbildungen teilnehmen und sich mit den erfolgreichen Praktikern treffen. AIP hat 40 Abteilungen an den größten polnischen Hochschulen und ist auch das größte Netzwerk der Gründerzentren auf der Welt²⁵.

In Polen gibt es auch zahlreiche Organisationen, die das Unternehmertum unter den Frauen unterstützen. Eine der wichtigsten Institutionen auf diesem Feld ist die Stiftung für Unternehmertum der Frauen (Fundacja Przedsiębiorczości Kobiet)²⁶. Die Frauen in Polen entscheiden sich viel seltener als Männer, eine Firma zu gründen (2010 war es nur 38,5 Prozent der Frauen²⁷). Das Ziel der Stiftung ist es, Frauen zum unternehmerischen Verhalten zu ermuntern, durch Konferenzen, Networkingveranstaltungen, Werbung für das Netzwerk der unternehmerischen Frauen und Mentoring für diese, die ein eigenes Unternehmen gründen möchten.

Weil Polen aus einigen Regionen besteht, die in unterschiedlichem Maße wirtschaftlich entwickelt sind, entstanden auch viele Stiftungen, die sich als Ziel stellen, die Chancen zwischen den mehr und we-



In Polen gibt es auch zahlreiche Organisationen, die das Unternehmertum unter den Frauen unterstützen

niger entwickelten Regionen auszugleichen. Diese Stiftungen sind z. B. Stiftung für Unterstützung des regionalen Unternehmertums (Fundacja Wspierania Przedsiębiorczości Regionalnej)²⁸ und Stiftung der regionalen Entwicklung in Podlachien (Podlaska Fundacja Rozwoju Regionalnego)²⁹, die Zuschüsse, Kredite, Fortbildungen und Beratung für Unternehmer anbieten.

Herausforderungen

Die wichtigste Herausforderung für die Nichtregierungsorganisationen steckt in materiellen Ressourcen, wie Ausrüstung und Finanzliquidität; im Humankapital, z. B. wenn die Freiwilligen fehlen, und in der Kooperation mit den staatlichen Partnern, z. B. mit der übermäßigen Bürokratie³⁰. Viele Initiativen werden nicht fortgesetzt oder funktionieren nur in kleinem Umfang, weil sie Schwierigkeiten haben, eine Finanzierung zu finden.

Das andere Problem ist – paradoxal – geringe Kooperation zwischen NGOs, die sich oft als Konkurrenz betrachten, anstatt sich gegenseitig zu unterstützen und die *best practice* auszutauschen. Zum Glück steigt seit 2006 der Anteil der Vereine und Stiftungen, die mit den anderen im Kontakt bleiben. Heutzutage machen es 84 Prozent der NGOs. Es gibt auch mehr Kontakte, die regulär und intensiv sind, was eine immer engere Zusammenarbeit bedeutet³¹.

2.1.3 Unterstützung seitens des privaten Sektors

Charakteristik

Große polnische und internationale Unternehmen, die in Polen Abteilungen haben, engagieren sich immer öfter in CSR-Aktivitäten oder gründen eigene Stiftungen, die Gelder für unterschiedliche Projekte der Nichtregierungsorganisationen oder informellen Gruppen bestimmen. Immer populärer sind betriebliche Freiwilligenprogramme, die bis jetzt nur in Großfirmen existierten. Der Bericht über Corporate Volunteering, *Wolontariat pracowniczy w Polskich Firmach*³² informiert: „Analyse von 100 größten Firmen in Polen (aus der Liste der 500 größten Unternehmen, die von *Polityka* vorbereitet wurde) zeigt, dass fast 4 von 10 Firmen (37 Prozent) Informationen über eigene betriebliche Freiwilligenprogramme oder Teilnahme der Mitarbeiter an unterschiedlichen Wohltätigkeitsveranstaltungen öffentlich stellen“. Manche Firmen bestimmen auch in ihren CSR-Strategien oder in der Satzung der Firma, dass Unterstützung der Entrepreneurship ihr Ziel ist.

Ein gutes Beispiel des Corporate Volunteering auf dem Weg zum Gründersystem ist Mentoring. Es ist ein Prozess, in dem eine unternehmerisch erfahrene Person ihr Wissen weitergibt und eine Person, die ihre unternehmerischen Kompetenzen entwickeln oder eine Firma gründen möchte, in einer Mentoringbeziehung unterstützt. Die Unternehmen öffnen ihre Tür und laden junge Menschen ein, die es selbst prüfen möchten, wie eine Arbeitsstelle aussieht und welche Kompetenzen sie erwerben müssen, um in dieser Organisation in der Zukunft eingestellt zu werden.

Unterstützungsmöglichkeiten

Aus dem Bericht über verantwortliche Unternehmensführung *Raport CSR*, der seit 12 Jahren in Polen erstattet wird, folgt, dass die Bedeutung der Partnerschaften zwischen unterschiedlichen Sektoren und Branchen bei der Entwicklung der verantwortlichen Unternehmen stieg und dass in der Businessstrategie die Stimme der Arbeitnehmer, Lieferanten und der lokalen Gemeinschaft immer öfter gehört wird. CSR taucht auch im KMU-Sektor auf. Zur Intensivierung der CSR-Tätigkeiten in diesem Sektor trugen wahrscheinlich in hohem Maße die Ausschreibungen mit Zuwendungen bei, um die Maßnahmen im Bereich der verantwortlichen Unternehmensführung einzuleiten.

Zu den Unternehmern, die sich als Ziel die Unterstützung des Unternehmertums setzen, können auch die Vereine und Arbeitgeberverbände gezählt werden, die im letzten Kapitel genannt wurden. Inhaltliche Arbeit von solchen Organisationen (z. B. Veröffentlichung der Berichte über die Wirtschaftslage), Dialog mit den Regierungsvertretern oder Öffentlichkeitskampagnen (z. B. *Unternehmer schaffen* von Konföderation Lewiatan) trägt zur Entwicklung der Atmosphäre und Bedingungen bei, die der Entrepreneurship-Entwicklung in Polen hold ist.

Best practice

Ein Beispiel einer unternehmensverbundenen Stiftung, die Entrepreneurship unterstützt, ist Kronenberg Stiftung (Fundacja Kronenberga)³³. Ihre Tätigkeiten helfen den Schülern im Erwerb der unternehmerischen Kompetenzen (in der Zusammen-



Die polnische Edition der Gründerwoche ist ein Projekt, während dessen die Bewohner von ganz Polen an kostenlosen Fortbildungen und Vorlesungen zum Thema Aufnahme der Wirtschaftstätigkeit und Entwicklung der Berufskompetenzen teilnehmen können

arbeit mit der Stiftung für Jugendunternehmertum), fördert die Entrepreneurship an Hochschulen (AIP) und unter Frauen, organisiert Wettbewerbe für Unternehmer und forscht im KMU-Bereich, um ihre Bedürfnisse besser zu erkennen und die besten Unterstützungsmethoden zu finden.

Seit den letzten 5 Jahren wird in Polen das Sozialunternehmertum immer populärer³⁴. Soziale Unternehmen arbeiten zum Wohle der Gesellschaft, auf eine ethische Art und Weise und geben ein gutes Beispiel für andere wirtschaftsnahe Organisationen³⁵. Eine wichtige Organisation, die Sozialunternehmer vereint, ist Ashoka, eine internationale Organisation, die auch in Polen präsent ist. Die in Ashoka vereinten Unternehmer führen innovative, systematische Lösungen der sozialen Probleme ein. In Polen wurde Ashoka 1995 eröffnet und bis 2013 hatte sie 70 Mitglieder³⁶. Die Programme der Unterstützung für Sozialunternehmer sind: Programm Venture, Social Business Accelerator, Lepszy start w dorosłość (*Ein besserer Einstieg in das erwachsene Leben*) und Akademia Innowatorów Społecznych (*Akademie der sozialen Innovatoren*)³⁷.

Herausforderungen

Die weitere Entwicklung der CSR-Tätigkeiten ist eine Herausforderung für den Privatsektor. In manchen Fällen ähneln diese Anstrengungen mehr Öffentlichkeitsarbeit oder Marketing und deswegen haben sie keine wirklichen und langfristigen Einflüsse auf die Gestaltung des unternehmerischen Ökosystems. Im

Kontext der Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen ist es auch eine Herausforderung, den Unternehmern die Vorteile der Kooperation bewusst zu machen und Partnerbeziehungen zwischen NGOs und Firmen auszuarbeiten.

2.1.4 Zusammenarbeit zwischen staatlichen, privaten und Nichtregierungsorganisationen

Die oben dargestellte Beschreibung zeigt, dass alle Sektoren: der staatliche, der private und der Nichtregierungssektor sich für die Entwicklung des Gründerökosystems in Polen engagieren. Die Institutionen haben aber unterschiedliche Möglichkeiten, Methoden und Handlungsbereiche. Wegen dieser Vielfalt sind Zusammenarbeit, Wissensaustausch und gegenseitige Inspirationen so wichtig, im Eingang mit der Regel zusammen können wir mehr erreichen. Wenn Erfahrung, Wissen und unterschiedliche Handlungsprofile der Institutionen aus diesen drei Sektoren kombiniert werden, ist die ganzheitliche Unterstützung des Unternehmertums in Polen möglich. Unten werden ein paar Beispiele einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Sektoren beschrieben.

Die polnische Edition der Gründerwoche (www.tydzienprzedsiębiorczości.pl) ist ein Projekt, während dessen die Bewohner von ganz Polen an kostenlosen Fortbildungen und Vorlesungen zum Thema Aufnahme der Wirtschaftstätigkeit und Entwicklung der Berufskompetenzen



Im Kontext der Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen ist es auch eine Herausforderung, den Unternehmern die Vorteile der Kooperation bewusst zu machen und Partnerbeziehungen zwischen NGOs und Firmen auszuarbeiten.

teilnehmen können. Die Veranstaltung wird von der Stiftung der Gründerwoche organisiert, die mit Technologieparks, Marschallämter, Agenturen für Regionalentwicklung, Unternehmen, Schulen und Nichtregierungsorganisationen zusammenarbeitet. Dank dieser Kooperation nehmen an jeder Edition der Gründerwoche ca. 90 Tausend Menschen teil. Die Gründerwoche ist ein ausgezeichnetes Beispiel, wie die Zusammenarbeit und Dialog zwischen staatlichen Institutionen, privatem Sektor und Nichtregierungsorganisationen, zugunsten der Entrepreneurship-Unterstützung, initiiert werden kann.

Das Programm Youth Business Poland wird von der Stiftung Technologisches Gründerzentrum (www.ybp.org.pl) koordiniert. Es ist ein Programm von Mentoring und Fortbildungen, dessen Ziel es ist, unentbehrliches Businesswissen und Unterstützung für Existenzgründer anzubieten, so dass durch den Erwerb des Wissens und der nötigen Kompetenzen die Gefahr der Niederlage vermindert wird und die Erfolgchancen steigen. YBP ist ein Zweig von Youth Business International, das 40 Organisationen auf der ganzen Welt vereint, die mit einem Ziel arbeiten – um den jungen Menschen in der Entwicklung der unternehmerischen Kompetenzen, bei der Gründung der Unternehmen und beim Schaffen neuer Arbeitsplätze zu helfen.

Dank der Kooperation mit 40 anderen Stiftungen ist der ständige Austausch von Informationen, *best*

practice und neuen Entwicklungs- und Förderungsmethoden für Existenzgründer möglich. YBP setzt dieses Arbeitsmodell auch in Polen um, durch Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen, Dialog mit den staatlichen Institutionen und Einladung zum Engagement für den privaten Sektor – durch Entwicklung eines Mentorennetzwerks von über 100 Menschen aus der Businesswelt in ganz Polen, die ihre Zeit den jungen Unternehmern ehrenamtlich widmen.



Youth Business Poland ist ein Programm von Mentoring und Fortbildungen, dessen Ziel es ist, unentbehrliches Businesswissen und Unterstützung für Existenzgründer anzubieten

Das Unternehmertumszentrum Smolna (www.firma.um.warszawa.pl) wurde von der Stadt Warschau gegründet und wird auch von der Stadt geleitet. Es bietet Arbeitsraum im Coworking-Space und Büros für Unternehmer an, veranstaltet Fortbildungen, die sich auf die Entwicklung der Firma konzentrieren, und arbeitet mit Organisationen zusammen, die Unternehmertum und Unternehmer unterstützen (z. B. stellt Konferenzräume kostenlos zur Verfügung).

Eine weitere Initiative der Stadt heißt Warsaw Innovation Days, deren Ziel ist, die Hauptstadt Polens als eine Stadt zu werben, die innovationsfreundlich ist, das Ökosystem einer kreativen Zusammenarbeit schafft und sich dank dem Engagement der Bewohner entwickelt. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern organisiert, u. a. Geek Girls Carrots, StartupSupport Stiftung, StartupGrind und Stiftung der Gründerwoche³⁸.

BIBLIOGRAPHIE

1. *Male i średnie przedsiębiorstwa niefinansowe w Polsce w latach 2009-2013*. Hauptstatistikamt, 2015. S.21. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/podmioty-gospodarcze-wyniki-finansowe/przedsiębiorstwa-niefinansowe/male-i-średnie-przedsiębiorstwa-niefinansowe-w-polsce-w-latach-2009-2013,22,1.html>
2. *Wspieranie przedsiębiorczości*. Ministerium für Wirtschaft, 2015. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.mg.gov.pl/Wspieranie+przedsiębiorczości>
3. *Strategia Rozwoju Kraju*. Ministerium für Infrastruktur und Entwicklung, 2015. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <https://www.mir.gov.pl/strony/zadania/polityka-rozwoju-kraju/zarządzanie-rozwojem-kraju/strategia-rozwoju-kraju/>
4. *MinisterstwoPracy i Polityki Społecznej*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.mpips.gov.pl/ministerstwo/>
5. *O Agencji*. Polnische Agentur für Unternehmensentwicklung. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.parp.gov.pl/index/more/9244>
6. *Traktat o Przystąpieniu Rzeczypospolitej Polskiej do Unii Europejskiej* (Dz. U. z 2004 r. Nr 90, poz. 864) Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://isap.sejm.gov.pl/DetailsServlet?id=WDU20040900864>
7. Pałka R., *Realizacja Strategii Lizbońskiej w latach 2000-2010 – zalecenia i rekomendacje, w tym dla Polski*. MAZOWSZE Studia Regionalne, 2011. S. 12. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://cejsh.icm.edu.pl/cejsh/element/bwmeta1.element.desklight-986565dc-5421-453c-a524-55168ca3f530>
8. *Europejska polityka spójności w Polsce*. Europäische Kommission, 2009. S. 1. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/informat/country2009/pl_pl.pdf
9. *Gospodarcze i społeczne efekty członkostwa Polski w Unii Europejskiej. Notatka w związku z jedenastą rocznicą przystąpienia Polski do UE*. Ministerium für Außenwertige Angelegenheiten, 2014. S 8-9. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: https://Polenwue.gov.pl/files/Polen_w_ue/czlonkostwo_polski_w_ue/Historia/PL_w_UE_Gospodarcze_i_społeczne_efekty_członkostwa_final.pdf
10. *Fundusze UE*. Ministerium für Wirtschaft, 2015. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.mg.gov.pl/Fundusze+UE/POIG>
11. *Ustawa z dnia 19 grudnia 2008 r. o zmianie ustawy o swobodzie działalności gospodarczej oraz o zmianie niektórych innych ustaw* (Dz.U. 2009 r. Nr 18, poz. 97). Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://isap.sejm.gov.pl/DetailsServlet?id=WDU20090180097>
12. *Program Operacyjny Innowacyjna Gospodarka 2007-2013* Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: http://www.poig.2007-2013.gov.pl/WstepDoFunduszyEuropejskich/Strony/o_poig.aspx
13. *Program Operacyjny Inteligentny Rozwój*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <https://www.poir.gov.pl/strony/o-programie/zasady/dla-kogo-jest-program/>
14. *Źródła finansowania działalności gospodarczej*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://zielonalinia.gov.pl/Zrodla-finansowania-dzialalnosci-gospodarczej-32163>
15. *Inwestycja we własna firmę – działania dla młodych przedsiębiorców* Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.parp.gov.pl/index/index/2608>
16. *Szczegółowy opis Osi Priorytetowych Programu Operacyjnego Wiedza Edukacja Rozwój 2014-2020*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: https://www.funduszeuropejskie.gov.pl/media/1960/SZOOP_PO_WER_14_20.pdf
17. *Parki technologiczne*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: http://www.pi.gov.pl/iob/chapter_86460.asp
18. *Inkubatory technologiczne*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: http://www.pi.gov.pl/iob/chapter_86464.asp
19. *Czarna lista barier dla rozwoju przedsiębiorczości 2014*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: http://konfederacja Lewiatan.pl/legislacja/wydawnictwa/files/2014_05/clb2014_2.pdf
20. *Podstawowe fakty o organizacjach pozarządowych. Raport z badania 2012*. Stowarzyszenie Klon/Jawor, 2013. S. 23. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: http://www.ngo.pl/PodstawoweFakty_2012_raport/#/1
21. *Ibidem*, S. 104-105.
22. *Przewłocka, J.: Polskie organizacje pozarządowe 2012*. Stowarzyszenie Klon/Jawor, 2013. S.7. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: http://civicpedia.ngo.pl/files/civicpedia.pl/public/FaktyNGO_broszura_full.pdf
23. *O Fundacji*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.junior.org.pl/pl>
24. *O AIP*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://inkubatory.pl/o-aip/>
25. *Ibidem*.
26. *Misja, cel i kampania społeczna*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.fundacijakobiet.org/misja-i-kampania-społeczna/>
27. *Przedsiębiorcy w Polsce*. Konföderation Lewiatan, 2012. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: http://konfederacja Lewiatan.pl/get_file.php?filename=raporty_wizerunek/Polen.pdf

28. *O nas*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.fwpr.org/fundacja/o-nas.html>
29. *Podlaska Fundacja Rozwoju Regionalnego*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.pfir.pl/27.htm>
30. *Podstawowe fakty o organizacjach pozarządowych. Raport z badania 2012. Op.cit.* S. 205-207.
31. *Ibidem*, S.168
32. *Wolontariat pracowniczy w polskich firmach. Analiza zjawiska*. ThinkTank, 2011. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: http://dobrywolontariat.pl/uploads/TT_raport_badawczy_wolontariat.pdf
33. *Fundacja Kronenberga przy Citi Handlowy*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.citibank.pl/poland/kronenberg/polish/>
34. *Ekonomia społeczna w Polsce AD 2010*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: http://www.fundacja-nadzieja.org.pl/es/pdf/fraczak_artykul.pdf
35. *Co to jest ekonomia społeczna?* Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.ekonomiaspoleczna.pl/x/433225>
36. *Ashoka: O nas*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://poland.ashoka.org/o-nas>
37. *Programy*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://poland.ashoka.org/programy>
38. *Warsaw Innovation Days – włącz się i kreuj*. Abgerufen am 2. Juli 2015 aus: <http://www.um.warszawa.pl/aktualnosci/warsaw-innovation-days-w-cz-si-i-kreuj>

↳ 2.2 GROSSBRITANNIEN

2.2.1 Staatliche Unterstützung des Unternehmertums

Charakteristik

Die Unterstützung der Unternehmer ist eine der Hauptprioritäten der britischen Regierung, die nicht nur Neugründer durch Kreditprogramme unterstützt, aber sich auch bemüht, unternehmerische Mentalität in Großbritannien zu bilden. Der beste Beweis des Engagements steckt in konkreten Beispielen der Politiker und Leader, die in diesem Bereich besonders aktiv sind. Im Sinne der Gesetzgebung ist Großbritannien das Land, wo die Gründung einer neuen Firma am einfachsten in der ganzen EU ist. Bürokratie ist weniger belastend als in anderen Mitgliedstaaten und alle Informationen und Unterlagen können im Internet gefunden und verschickt werden. Diese Prozedur dauert üblicherweise bis zu 30 Minuten und kostet 15 Pfund. Das Unternehmen wird im Laufe von 24 Stunden registriert. Die Regierungswebseite erklärt alle Unternehmensformen für neu gegründete Firmen und die Möglichkeiten, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, eine Einzelfirma, Personengesellschaft, einen nicht rechtsfähigen Verein ohne eigene Rechtspersönlichkeit oder



Die Unterstützung der Unternehmer ist eine der Hauptprioritäten der britischen Regierung. Im Sinne der Gesetzgebung ist Großbritannien das Land, wo die Gründung einer neuen Firma am einfachsten in der ganzen EU ist

Kommanditgesellschaft zu gründen. Die Regeln, nach denen die Rechtsform der Firma verändert oder die Firma geschlossen werden kann, sind auch online zugänglich. Die Steuernummer kann man auch online im Laufe des Gründungsprozesses erhalten, das Formular wird schnell geprüft. Das britische Steuersystem verlangt von den neuen Unternehmen Körperschaftssteuer (im Fall von Gesellschaften mit beschränkter Haftung), Mehrwertsteuer oder Steuervorauszahlungen im Fall von Unternehmen, die Mitarbeiter beschäftigen¹. Körperschaftssteuer ist auch relativ niedrig (20 Prozent) und das System ermöglicht zahlreiche Abrechnungen und Steuererleichterungen².

Unterstützungsmöglichkeiten

Die britische Regierung informiert sehr umfangreich darüber, wie man ein Unternehmen in Großbritannien gründet, und erklärt, wo die Neugründer Unterstützung bekommen können. Die Regierung führt ein eigenes Programm, *Start Up Loans*. Sie verfügt auch über eine Liste von bewährten Venture-Capital-Fonds und

Wettbewerben, in denen Gründungskapital für Neugründungen zu gewinnen ist. Aufnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit in Großbritannien ist auch für internationale Firmen attraktiv, weil es relativ einfach

und billig ist. Großbritannien nutzt auch diese Vorbedingungen und durch ein Visum für Unternehmer gibt den Personen aus nicht-EU-Staaten eine Chance, eigene Firma in Großbritannien zu eröffnen³.

Herausforderungen

Die Regierung bietet Geldmittel und Beratung vor allem mithilfe der akkreditierten Träger an, vor allem durch Start Up Loans Scheme (ein Kreditprogramm für neue Unternehmen). Die Qualität der Dienstleistungen ist aber für die Regierung schwer zu bewerten, die Ergebnisse unterscheiden sich bedeutsam bei unterschiedlichen Anbietern. Der Überblick über Unterstützung für Unternehmertum auf der lokalen Ebene ist auch eine Herausforderung. Es gibt viele von unten kommende Initiativen in unterschiedlichen Teilen des Landes, aber für die Regierung ist es eine ständige Herausforderung, auf dem Laufenden zu sein und alle diese Initiativen und ihre Aktivitäten im ganzen Land zu kennen. Wegen der starken Kontrolle in den Regierungsprogrammen können die Ausschreibung- und Teilnahmebedingungen sehr streng sein und die Prozeduren, wie z. B. Kreditaufnahme, können sich verlängern⁴. Startup Loans Scheme ist ohne Zweifel ein Beispiel von *best practice* im Bereich der Regierungsaktivitäten, die Unternehmer unterstützen, vor allem junge Unternehmer, aber weckt ambivalente Gefühle, wenn



die Effizienz beurteilt wird – viele Personen zahlen die Kredite nicht zurück⁵.

Die britische Regierung informiert sehr umfangreich darüber, wie man ein Unternehmen in Großbritannien gründet, und erklärt, wo die Neugründer Unterstützung bekommen können

Best practice

Zu den *best practice* zählt man das bereits erwähnte Programm Start Up Loans Scheme und New Enterprise Allowance, eine von der Regierung ausgezahlte Sozialleistung für Arbeitslose, die eine eigene Firma gründen möchten, anstatt eine Arbeitsstelle zu suchen. New Enterprise Allowance gewährleistet Stipendien, Darlehen und Business-Mentoren, die viel versprechende junge Unternehmer

fortbilden, so dass sie erfolgreich sind und aus dem Unternehmen eine stabile Unterhaltsquelle machen können⁶.



Für Unternehmen gibt es auch eine Steuererleichterung von Immobiliensteuer, die von der lokalen Selbstregierung abhängig ist. Diese Steuerermäßigung umfasst die Industriefördergebiete und eine Ermäßigung für kleine Unternehmen, die sich auf 100 Prozent beläuft und möglich ist, wenn ein Unternehmen nur eine Immobilie benutzt, deren steuerpflichtiger Wert niedriger als 12 Tausend Pfund ist. Wenn ein Kleinunternehmen diese Voraussetzungen nicht erfüllt, sind die Steuerermäßigungsmöglichkeiten von der Lage in Großbritannien abhängig (London ist zum Beispiel viel teurer).

New Enterprise Allowance gewährleistet Stipendien, Darlehen und Business-Mentoren, die viel versprechende junge Unternehmer fortbilden, so dass sie erfolgreich sind und aus dem Unternehmen eine stabile Unterhaltsquelle machen können

Die Steuerermäßigung auf dem Industriefördergebiet kann sich auf 100 Prozent belaufen, angenommen dass die Firma sich in einem der 24 solchen Industriegebiete in Großbritannien befindet⁷. Für Neugründer gibt es keine spezifischen Steuererleichterungen.

2.2.2 Unterstützung seitens Nichtregierungsorganisationen

Charakteristik

In Großbritannien funktionieren über 100 Nichtregierungsorganisationen, die sich mit unterschiedlichen Aspekten der Entrepreneurship- und Unternehmerunterstützung beschäftigen: sie befassen sich mit Arbeitslosigkeit, unterstützen Diversifikation der unternehmerischen Tätigkeiten, mindern Armut und motivieren Jugendliche⁸. In Großbritannien ist der Markt von den NGOs, die Unterstützung für Unternehmer bieten, besonders überfüllt. Andererseits haben junge Menschen, die eine eigene Firma gründen möchten, und Schulen, die an Entrepreneurship Education interessiert sind, eine große Auswahl. Britische NGOs, die sich mit der Entrepreneurship-Thematik beschäftigen, konzentrieren sich mehr auf Sozialunternehmertum als in anderen Ländern und unterstützen junge Unternehmen, die versuchen, Lösungen sozialer oder ökologischer Probleme zu finden. Heutzutage gibt es 68 Tausend Sozialunternehmen, von denen 14 Prozent Neugründungen sind, die nicht länger als 2 Jahre lang

existieren – und das ist dreimal so viel wie unter den klassischen Neugründungen⁹.

Unterstützungsmöglichkeiten

Nichtregierungsorganisationen haben unterschiedliche Ansätze zur Unterstützung des Unternehmertums. Durch Gründerzentren und Akzeleration können sich NGOs in die Aktivitäten der geförderten Unternehmen intensiver engagieren, sehr oft mithilfe Finanzierungsmöglichkeiten, Mentoring oder Co-working-Büros. NGOs, die sich auf die Praxis der Unternehmensleitung nicht konzentrieren, bieten Kurse und Fortbildungen, Förderungsmöglichkeiten oder eine Plattform an, wo Unternehmer ihre Ideen den möglichen Investoren vorstellen können. Die anderen konzentrieren sich auf Entrepreneurship Education, arbeiten mit Schulen, Colleges oder Universitäten und bieten dort Fortbildungen und Workshops an.

Herausforderungen

Die Hauptforderung für Nichtregierungsorganisationen ist es, die Geldmittel für ihre Projekte auf dem Markt mit großer Konkurrenz zu finden. Diese Schwierigkeit führt dazu, dass manche NGOs selbst daran denken, um sich in ein Sozialunternehmen umzuwandeln und eigene Programme zu monetarisieren. Eine andere Herausforderung folgt aus dem überfüllten Markt der NGOs: viele Schulen und junge Menschen sind mit dem Angebot von sehr oft kostenlosen Dienstleistungen im Bereich der Entrepreneurship-Unterstützung



Durch Gründerzentren und Akzeleration können sich NGOs in die Aktivitäten der geförderten Unternehmen intensiver engagieren, sehr oft mithilfe Finanzierungsmöglichkeiten, Mentoring oder Co-working-Büros

ein bisschen verwöhnt. Deswegen ist es manchmal schwierig, eine ausreichende Anzahl der Teilnehmer oder Schulen zu finden, um mit ihnen in einem konkreten Projekt zu arbeiten.

Best practice

The Prince's Trust ist nicht nur ein best-practice-Beispiel im Bereich der Tätigkeiten von Nichtregierungsorganisationen, aber auch eine prominente Organisation, die sich mit dem Mangel an Finanzierung oder der Gefahr, dass ihre Projekte abgeschafft werden, nicht abmühen muss. Seit 1983 wurde 80 Tausend Menschen bei der Gründung geholfen. Die Stiftung hat ein weites Angebot der Dienstleistungen für junge Menschen, u. a. Enterprise-Programm, das Businessunterstützung, Fortbildungen, Mentoring, Förderung und Darlehen von 5 Tausend Pfund für Neugründungen beinhaltet. Mit jahrzehntenlanger Erfahrung ist die Stiftung ein Expert; die Dienstleistungen wurden im Laufe der Zeit perfektioniert. Ein Beweis dafür ist, dass die Stiftung eine der ersten Organisationen war, die Mentoring und den Nutzen daraus für junge erfolgreiche Unternehmen wertschätzte¹⁰.

Future Business Centre bietet Businessberatung, Arbeitsraum und Networking für Unternehmer, die vor allem an Sozialunternehmen interessiert sind oder Elemente des Sozialunternehmertums in ihre Geschäftsideen einleiten wollen¹¹. FBC ist mit

Social Incubator East verbunden, der diese Sozialunternehmen auch unterstützt. Diese Initiativen sind auf dem konkreten Gebiet von Südosten Englands tätig¹².



80 Tausend Menschen wurden seit 1983 von The Prince's Trust geholfen

Citrus Saturday, an University College London initiiert, ist eine internationale Initiative, die in 30 Ländern präsent ist und die sich das Ziel setzt, Kindern und Jugendlichen Entrepreneurship durch Führung eines Limonadenstands beizubringen. Zur Verfügung stellt der Veranstalter nicht

nur alle nötigen Materialien für Vorbereitung des Standes, aber auch das Grundwissen zur Haushaltsführung und zu anderen Aspekten der Geschäftsführung. Der Rest wird den Kindern übergeben¹³.



Private Unternehmen unterstützen die Gründer durch Sponsoring, Investitionen (wie Business Angels) oder CSR-Strategien, z. B. in der Form von Fortbildungen und Ausbildungsprogrammen

Enabling Enterprise ist ein Beispiel eines Sozialunternehmens, das die Lehrkräfte in den Schulen dazu fortbildet, wie die unternehmerischen Kompetenzen und Entrepreneurship selbst in den Grund- und Sekundarschulen unterrichtet werden sollen. Es bereitet die Kinder auf den Einstieg in die Welt der Berufsarbeit mit einem gut ausarbeiteten Lebenslauf vor und bis jetzt ist es ein voller Erfolg. Die Organisation kooperiert mit Großfirmen, u. a. mit Virgin oder Hamleys, deren Mitarbeiter im indirekten Kontakt mit den Schülern sind. Enabling Enterprise gelingt zu Tausenden von

Schülern in ganz Großbritannien¹⁴.

2.2.3 Unterstützung seitens des privaten Sektors

Charakteristik

Private Unternehmen unterstützen die Gründer durch Sponsoring, Investitionen (wie Business Angels) oder CSR-Strategien, z. B. in der Form von Fortbildungen und Ausbildungsprogrammen. In Großbritannien gibt es viele Großunternehmen. Die meisten von ihnen, vor allem Banken, haben aufgrund des Steuersystems ihren Sitz in London. Außer den Werbungsmöglichkeiten, die durch die Zusammenarbeit mit Existenzgründungen entstehen, ziehen die Großfirmen auch Nutzen aus dem guten Ruf von Tätigkeiten zugunsten Jugendlichen und Neugründungen.

Unterstützungsmöglichkeiten

Die Fortbildungs- und Unterstützungsprogramme, die vom privaten Sektor angeboten werden, sind sehr oft an die Branche gerichtet, in der die Firma tätig ist. Zum Beispiel O2, eine Telekommunikationsfirma, konzentriert sich auf digitale Innovationen und der Autohersteller hingegen, Land Rover, engagiert sich für Ingenieurwesen. Auf diese Weise bekommen die Unternehmer eine Chance, mit den Experten zu arbeiten und von ihnen zu lernen.

Private Großunternehmen unterstützen Existenzgründer durch Investitionen oder Plattformen, wo die Unternehmer Kontakt mit potenziellen Kunden aufnehmen können. Das große Ausmaß der Erfahrungen, über das eine Firma verfügt, bedeutet auch, dass die Mitarbeiter in Führung der

Workshops und Fortbildungen oder als Mentoren engagiert werden können. Private Großunternehmen haben auch eine besonders gute Position, um Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen zu initiieren. Große Konkurrenz im Wettlauf um die Finanzierung macht die Verbindungen mit Großunternehmen sehr wichtig. Die Großunternehmen können Förderung anbieten oder auch Business-Wettbewerbe wie NatWest everywoman Awards organisieren, in dem die Frauen ausgezeichnet werden, die im Business erfolgreich sind, oder Shell Springboard, in dem die Unternehmen, die CO₂-Ausstoß senken, Geldmittel bekommen können. Corporate Volunteering wird auch immer populärer, besonders im Rahmen der CSR-Strategien. Ein Beispiel dafür ist Business In The Community, eine NGO, die Unternehmen mit Wohltätigkeitsorganisationen und Nichtregierungsorganisationen verbindet, um die Zusammenarbeit zu vereinfachen.

Herausforderungen

Privatunternehmen sind von den Ressourcen beschränkt, die sie in ihre Programme investieren möchten. Deswegen versuchen sie, nur mit bewährten Organisationen zu kooperieren. Aus diesem Grund kann das Bewerbungsverfahren kompliziert sein, vor allem im Vergleich mit den von NGOs angebotenen Programmen. Großunternehmen erwarten ausgezeichnete Bewerbungen. Größere NGOs und Wohltätigkeitsorganisationen stellen Fundraiser an, die sich nur mit Vorbereitung von solchen Bewerbungen beschäftigen. Deswegen haben kleinere Organisationen Schwierigkeiten, um diese Geldmittel zu gewinnen. Darüber hinaus ist es keine Priorität.

tät von diesen Programmen, die Existenzgründer zu unterstützen. Sie haben doch Ziele, die erreicht werden müssen, und die Stakeholder, die damit zufrieden sein sollen. Wenn eine Firma in eine schlechtere finanzielle Lage gerät, können die Programme auch verändert oder gestoppt werden.

Best practice

O2, eine britische Telekommunikationsfirma, leitet seit 2010 das Jugendlichenprogramm Think Big. Das Programm bietet Förderung für junge Menschen im Alter von 13-25 Jahren an, die Ideen für Projekte in ihren Gemeinschaften haben. Bis heute wurden 6 Tausend Projekte realisiert. Im Angebot des Programms gibt es auch Entrepreneurship Education: über 5.600 Schüler nahmen an ThinkBigSchool teil, die von O2-Mentoren geleitet wird. Das 2012 angefangene Programm inspiriert Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren zur Entwicklung der digitalen und unternehmerischen Kompetenzen dadurch, dass die Schüler eine Möglichkeit haben, neue innovative Lösungen der Alltagsprobleme zu finden. Diese Programme sind im Einklang mit den Zielen von der Firma selbst, die nach Entwicklung einer mehr nachhaltigen und innovativen Herangehensweise zur Technologie strebt⁴⁵.

Obwohl der Autohersteller, Jaguar Land Rover den Unternehmern keine finanzielle Förderung sichert, bietet er Fortbildungen zum Thema Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik an und gibt eine Möglichkeit, neue Erfahrung durch ihre Programme in den Schulen, Vorstellung der

aktuellen Herausforderungen und Besuche in den Betrieben zu gewinnen⁴⁶.

Royal Bank of Scotland (RBS) stellt Geldmittel für NGOs bereit, die den jungen Menschen im Einstieg in die Welt der Entrepreneurship helfen und die Materialien für Lehrkräfte, NGO und Jugendliche herstellen, vor allem zum Thema Finanzbildung für Unternehmer. RBS ist auch Partner von Prince's Trust, nicht nur als einer der Hauptförderer. Die Bank kooperiert auch mit Organisationen bei der Erforschung des Unternehmertums unter jungen Menschen, verleiht Auszeichnungen und stellt ihre Experten zur Verfügung, die Fortbildungen und Mentoring für Programme von Prince's Trust bieten.



Royal Bank of Scotland stellt Geldmittel für NGOs bereit, die den jungen Menschen im Einstieg in die Welt der Entrepreneurship helfen

2.2.4 Zusammenarbeit zwischen staatlichen, privaten und Nichtregierungsorganisationen

Die Zusammenarbeit zwischen den staatlichen, privaten und Nichtregierungsorganisationen

ist von einem gut abgerundeten Ansatz zur Unterstützung von Unternehmern gekennzeichnet, aber sie geschieht seltener als eigenständige Initiativen. Kooperationsinitiativen beschränken sich nicht nur auf die Finanzierungsfragen; zum Beispiel, private Unternehmen bieten nicht nur Förderung für eine NGO oder eine öffentliche Institution, sie engagieren sich auch zu einem gewissen Maße in das Programm selbst. So eine Zusammenarbeit sorgt für einen weiten Zugang zum Kapital, sowohl Geldmitteln, als auch Humankapital

Weil jede Organisation in diesem Ökosystem ihre Stärken und Schwächen hat, ist der Kooperationsansatz am erfolgreichsten. Durch so eine multidimensionale Herangehensweise entsteht aber das Risiko, dass ein Programm organisatorisch belastend wird. Es ist auch schwierig, Zusammenarbeit zwischen den

NGOs, Unternehmen, Schulen und öffentlichen Institutionen zu initiieren. Der Kontakt ist eine Grund Sache und die Kooperation zwischen Unternehmen, Schulen und Regierungsorganisationen ist nicht so üblich. Darüber hinaus dauert die Ausarbeitung der Kooperationsregeln eine Weile und alle Parteien müssen daraus Vorteile ziehen

BIBLIOGRAPHIE

1. Start your own business. Abgerufen am 16. Juli 2015 aus: <https://www.gov.uk/starting-up-a-business/set-up-your-business>
2. Corporation Tax rates and reliefs Abgerufen am 26. Juni 2015 aus: <https://www.gov.uk/corporation-tax-rates/rates>
3. Entrepreneurs Setting Up in the UK Guidanc. Abgerufen am 9. Juni 2015 aus: <https://www.gov.uk/government/publications/entrepreneurs-setting-up-in-the-uk/entrepreneurs-setting-up-in-the-uk>
4. Lancaster, P.: Is the New Enterprise Allowance (NEA) Scheme “a good idea done badly”. Abgerufen am 9. Juni 2015 aus: <http://uk.sageone.com/2014/09/11/new-enterprise-allowance-scheme/>
5. Nach einer privaten Aussage von Jonathan Pfahl am 11. März 2015.
6. New Enterprise Allowance. Abgerufen am 9. Juni 2015 aus: <https://www.gov.uk/new-enterprise-allowance>
7. Business rates relief. Abgerufen am 16. Juli 2015 aus: <https://www.gov.uk/apply-for-business-rate-relief/overview>
8. EU Effective Practice Guide to Youth-Led Green Job Creation Initiatives Index Abgerufen am 27. Juni 2015 aus: <http://peacechild.org/wp-content/uploads/2014/08/EU-Effective-Practice-Guide-to-Youth-Led-Green-Job-Creation-Intiatives-Index.pdf>
9. New start-up guide for budding social entrepreneurs. Abgerufen am 6. Juni 2015 aus: <http://www.socialenterprise.org.uk/news/new-start-guide-for-budding-social-entrepreneurs>
10. Social Enterprise UK: Fightback Britain. Social Enterprise UK, 2011. Abgerufen am 9. Juni 2015 aus: http://www.socialenterprise.org.uk/uploads/editor/files/Publications/Fightback_Britain.pdf
11. The Enterprise Programme. Abgerufen am 9. Juni 2015 aus: http://www.princes-trust.org.uk/need_help/enterprise_programme.aspx
12. Future Business. Abgerufen am 12. Juni 2015 aus: <http://www.futurebusiness.co.uk>
13. Social Incubator. Abgerufen am 12. Juni 2015 aus: <http://www.socialincubatoreast.org.uk>
14. Citrus Saturday. Abgerufen am 12. Juni 2015 aus: <http://www.citrusaturday.org/about>
15. Enabling Enterprise. Abgerufen am 12. Juni 2015 aus: <http://enablingenterprise.org/about>
16. Commitments: Think Big – Blueprint. Abgerufen am 9. Juni 2015 aus: <http://www.o2.co.uk/thinkbig/blueprint/commitments>
17. Advancing Knowledge. Abgerufen am 9. Juni 2015 aus: <http://www.jaguarlandrover.com/gl/en/responsible-business/social-responsibility/advancing-knowledge/>

↳ 2.3 MALTA

2.3.1 Staatliche Unterstützung des Unternehmertums

Charakteristik

Die maltesische Regierung, vor allem das Ministerium für Wirtschaft, Investitionen und Kleinunternehmen (www.economy.gov.mt), betrachtet Entrepreneurship als eine Priorität seit Jahren und im Laufe der Zeit wurde das Thema immer wichtiger. Auch andere Ministerien unterstützen Entrepreneurship, z. B. das Ministerium für Bildung und Beschäftigung (www.education.gov.mt), zu dem auch das Parlamentarische Sekretariat für Forschung, Innovationen, Jugend und Sport gehört. Neue Gesetzgebung und Regierungsinitiativen, deren Ziel ist, Entrepreneurship zu fördern, werden in einem weiteren Unterkapitel beschrieben.

Auf Malta gibt es eine nationale Entwicklungsagentur, Malta Enterprise (www.maltaenterprise.com), die für Unterstützung der lokalen und ausländischen Investoren zuständig ist, das Wachstum und die Internationalisierung der Unternehmen fördert und nachhaltige Entwicklungsmaßnahmen auf Malta bereitstellt. Darüber hinaus funktioniert Malta wegen seiner Lokalisierung als ein Handelszentrum für Unternehmen aus Europa, Nordafrika und dem Nahen Osten

Unterstützungsmöglichkeiten

Das Ministerium für Wirtschaft, Investitionen und Kleinunternehmen bemüht sich ständig, um den maltesischen Neugründer den Einstieg auf den EU-Markt und den internationalen Markt zu erleichtern und die ausländischen Firmen zu dem maltesischen Markt zuzulassen. Ein guter Beweis dafür ist das erneuerte Portal Business-First (www.business-first.com.mt), mit dem die Regierung Hindernisse überwinden will, die die Unternehmen von der Kontaktaufnahme mit maltesischen Partnern oder von der Wirtschaftstätigkeit auf Malta abschrecken können. Zum ersten Mal wird auch eine industrielle Strategie ausgearbeitet, neue Vorschriften für Familienfirmen werden auch beschlossen. Ca. 70 Prozent der maltesischen Unternehmen werden von Familien geleitet oder beeinflusst, aber nach dem Wirtschaftsminister, Dr. Chris Cardona, werden nur 30 Prozent der Unternehmen der jüngeren Generation weitergegeben und weniger als 10 Prozent der Unternehmen sind im Stande, zu der dritten Generation zu überleben. Das Familienunternehmensgesetz (Family Business Act), die erste Initiative für diesen Teil des Sektors in der EU, wird diesen Familienunternehmen helfen, die inneren Regelungen, das Management und die Überlebens-



Malta Enterprise ist für Unterstützung der lokalen und ausländischen Investoren zuständig und stellt nachhaltige Entwicklungsmaßnahmen bereit

fähigkeiten der Firma bei der Übergabe an die Erben zu verbessern. Diese Gesetzgebung kann auch das Problem der Finanzierung und der Investitionen in der Zukunft lösen und dadurch auch die Überlebenschancen der Firma erhöhen¹.

Der Zugang zu den Regierungsinitiativen wird durch digitale Maßnahmen erweitert, dank deren die angebotenen Dienstleistungen effektiver sind und die Informationen weiter verbreitet. Nach dem Bericht *e-Government Benchmark Report 2015*, der von der Europäischen Kommission veröffentlicht wurde, waren die Ergebnisse Maltas hervorragend. Das Land rangiert an den ersten Stellen bei allen Indizien, die benutzt wurden, um die Qualität der relevanten Dienstleistungen zu bewerten. Der Bericht sollte prüfen, wie die Regierungsdienstleistungen angeliefert werden und welche Ergebnisse sie in 28 EU-Ländern und in Norwegen, Serbien, Island, in der Türkei und in der Schweiz geben².

Herausforderungen

Eine der Herausforderungen, die vor der Regierung stehen, ist die Frage, wie das Unternehmertum zu einer für junge, noch nicht entschiedene Menschen attraktiven Berufswahl gemacht werden kann. Die Regierung muss auch der Herausforderung trotzen, auf die Alltagsprobleme der inländischen Unternehmer empfindlich zu bleiben. Die Inselländer wie Malta unterscheiden sich von den großen Ländern nicht nur durch ihre geografische Lage, aber auch durch soziale, wirtschaftliche und kulturelle Bedin-

gungen. Deswegen haben die maltesischen Unternehmer spezifische Herausforderungen, die mit der Entfernung des Landes, seiner Insellage und dem beschränkten Binnenmarkt verbunden sind³.

Global Competitiveness Report 2014-2015, vorbereitet von Weltwirtschaftsforum, präsentiert eine Übersicht der Herausforderungen bei der Förderung von Entrepreneurship, die vor der maltesischen Regierung auftauchen können. Der Bericht beinhaltet Daten aus 144 Ländern und beurteilt ihre Wettbewerbsfähigkeit. Er bestätigt, dass die wichtigste Herausforderung auf Malta die Marktgröße ist – im Ranking ist Malta auf Platz 126, was bedeutet, dass es eines der kleinsten Märkte auf der Welt ist. Nach dem Bericht hat Malta auch Probleme mit Innovationsmöglichkeiten, weil es die schlimmsten Noten bei der Bewertung der Innovation und Differenziertheit des Business bekommt. Die Stärke Maltas liegt in der ICT-Technologie und der Grundschulbildung – im Ranking belegt es den 17. Platz⁴.



Der Zugang zu den Regierungsinitiativen wird durch digitale Maßnahmen erweitert, dank deren die angebotenen Dienstleistungen effektiver sind und die Informationen weiter verbreitet

Best practice

Der öffentliche Bildungssektor engagiert sich seit Jahren aktiv für Entrepreneurship und die ersten Beispiele von *best practice* kommen aus diesem Gebiet. TAKEOFF Business Inkubator (www.takeoff.org.mt) an der Universität Malta wurde gegründet, um denjenigen Unternehmer zu helfen, die ihre Tätigkeit auf dem Wissen basieren, und um die Existenzgründer in der Umsetzung der Businessideen und ihrer

Umwandlung in erfolgreiche Firmen zu unterstützen. Edward de Bono Institut an der Universität Malta (www.um.edu.mt/create) und Centre for Entrepreneurship & Business Incubation (www.um.edu.mt/cebi) engagieren sich in Forschung und organisieren Kurse, die Entrepreneurship und wissensbasiertes Unternehmertum auf Malta werben sollen.

Das Ministerium für Wirtschaft, Investitionen und Kleinunternehmen führt drei Förderungsprogramme in dem Bereich: (1) *Entrepreneurship Through Education Scheme* (Entrepreneurship durch Bildung⁵, wird in der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung und Beschäftigung betreut und hilft den maltesischen Grund- und Sekundarschulen durch Förderung der Projekte zum Thema Entrepreneurship Education. (2) Die Preise *National Enterprise Support Awards* (NESA)⁶ werden von der Wirtschafts- und Entrepreneurship-Politikabteilung im Ministerium für Wirtschaft, Investitionen und Kleinunternehmen verliehen, um die Organisationen auszuzeichnen, die Entrepreneurship und Entwicklung der Unternehmen fördern. In der Ausschreibung können bestehende und abgeschlossene Projekte in 6 Kategorien nominiert werden, z. B. Werbung des Unternehmertums oder Fokus auf inklusives Sozialunternehmertum. Im Wettbewerb gibt es 2 Teilnehmergruppen: im Teil A dürfen sich lokale Behörden bewerben, im Teil B werden staatliche Institutionen, landesweite Organisationen, öffentlich-private Partnerschaften zwi-

schen Behörden, Anbietern der Bildungsprogramme und Businessorganisationen bewertet. Der Sieger in jeder Kategorie bekommt einen Geldpreis von bis zu 14.000 Euro, für den zweiten Platz erhält man bis zu 9.000 Euro. (3) *Sustainable Enterprise Awards*⁷ (Preise für Nachhaltige Unternehmen) streben nach Anerkennung, Werbung und Auszeichnung der Unternehmen, vor allem KMU, die zur nachhaltigen Entwicklung viel beitragen. Diese Initiativen werden wegen drei Aspekten anerkannt: der sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit.



Entrepreneurship Through Education Scheme wird in der Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bildung und Beschäftigung betreut und hilft den maltesischen Grund- und Sekundarschulen durch Förderung der Projekte zum Thema Entrepreneurship Education

Malta Enterprise, die maltesische Entwicklungsagentur, führt mehrere Förderungsprogramme, z.B. *Micro Invest*, dessen Ziel ist, weitere Investitionen in schon funktionierenden Unternehmen, auch bei Freiberuflern, und Möglichkeiten der Innovationen und Erweiterung der Aktivitäten zu fördern. Zum Beispiel sind die Unternehmen zu einem Freibetrag in der Höhe von 45 Prozent der Ausgaben in der Zeitperiode vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2020 berechtigt. Dazu sind die Unternehmen aus Gozo zu 20 Prozent des Freibetrags mehr berechtigt – für die sind 65 Prozent anrechnungsfrei⁸.

Malta Crafts Portal bietet Sichtbarkeit und Unterstützung für Handwerker aus Malta und stellt auch ihre Produkte aus. Das Portal dient vor allem zur Werbung der mit Malta Crafts verbundenen Aktivitäten und stellt eine interaktive Liste der maltesischen Handwerker zur Verfügung. Die Webseite gehört der Wirtschaftsabteilung

im Ministerium für Wirtschaft, Investitionen und Kleinunternehmen⁹.

Auch andere Regierungsbehörden geben Beispiele von *best practice*. MITA Innovation Hub (www.mita-innovationhub.gov.mt) ist ein Teil von Malta Information Technology Agency (Maltesische Agentur für Informationstechnologie), die für Umsetzung der ICT-Strategie, der für Programme und Regierungsinitiativen in diesem Bereich zuständig ist. Das Zentrum richtet sich an Studenten, junge Unternehmer und Innovatoren und bietet Unterstützung und ein freundliches Umfeld, um die Ideen mithilfe der Informationstechnologie in reale Produkte oder Dienstleistungen umzuwandeln. MITA kooperiert mit Startups: es stellt ein Problem vor und finanziert ein Projekt, das die beste Lösung vorschlägt.

2.3.2 Unterstützung seitens Nichtregierungsorganisationen

Charakteristik

NAuf Malta existieren viele Nichtregierungsorganisationen, die Entrepreneurship unterstützen. Viele von ihnen werden von Studierenden geleitet (z. B. AIESEC) oder von jungen Menschen für andere junge Menschen und Studierende (z. B. Junior Chamber International (JCI) oder Young Business Entrepreneurs (YBE)). Andere NGOs, die sich

für Studierende und junge Menschen engagieren, werden von Menschen mit einem größeren Erfahrungsschatz im Bereich Unternehmertum geleitet, z. B. Junior Achievement Young Enterprise (JA-YE). Zwei weitere Organisationen, nämlich Foundation for Women Entrepreneurs (FEW) und Malta Association of Women in Business (MAWB), werden von gründungswilligen und erfahrenen Businesswomen betrieben. Das Unterstützungsangebot der NGOs umfasst Fortbildungen, Wettbewerbe, Mentoringprogramme, Networkingmöglichkeiten u. a.

Unterstützungsmöglichkeiten

Lokale NGOs geben sich viel Mühe, um mit privaten und öffentlichen Einheiten zu kooperieren. Eines der Vorzeigebispiele ist die jetzige Zusammenarbeit der NGOs mit der Universität Malta. Die Vielfalt der NGOs, die sich für Unternehmertum engagieren, trägt zu den Möglichkeiten bei, um verschiedene Zielgruppen anzusprechen, z. B. Frauen, die wirtschaftstätig sind, Jugendliche oder Bauer und Dorfbevölkerung. Die relativ kleine Bevölkerung Maltas und die Fläche des Landes verbessert die Chancen der NGOs, die ganze Gesellschaft anzusprechen.

Lokale NGOs, ähnlich wie diese, die unten erwähnt werden, bemühen sich, um die Gründer und zukünftige Gründer durch Mentoring und Fortbildungen zum Thema Unternehmertum zu unterstützen. Auch die Regierung setzt sich als Ziel, diesen Organisati-



Die Vielfalt der NGOs, die sich für Unternehmertum engagieren, trägt zu den Möglichkeiten bei, um verschiedene Zielgruppen anzusprechen, z. B. Frauen, die wirtschaftstätig sind, Jugendliche oder Bauer und Dorfbevölkerung

onen zu helfen: ein Vorzeigebispiel hierfür ist Gozo NGOs Association (www.gozo-NGOs.org), ein Verein, der 2003 mit einer aktiven Teilhabe von dem damaligen Minister für Gozo gegründet wurde, der die Entwicklung des Projekts unter seinem Obhut hatte.

Herausforderungen

Eine der Herausforderungen, die vor den NGOs stehen, ist die ständige Anstrengung, um ihre Aktivitäten kontinuierlich und nachhaltig zu finanzieren. Der private Sektor bietet Sponsoring an, auch die öffentlichen – staatlichen und europäischen Institutionen stellen Förderungsgelder zur Verfügung. Es stimmt, dass Malta ein kleines Land ist, deswegen kann die hohe Anzahl der Initiative ein Hindernis sein und Ineffizienz verursachen. Eine weitere Herausforderung ist es, stets die Beziehungen mit staatlichen Institutionen zu pflegen und mit den relevanten Ministerien ständig im Kontakt zu bleiben.

Best practice

Zwei ersten Organisationen, die als Vorzeigebispiele dargestellt werden, wurden von Frauen für Frauen eingerichtet. Foundation for Women Entrepreneurs (www.women.org.mt) funktioniert seit 2001 und engagiert sich, um Businessmöglichkeiten zu werben und das gesellschaftliche Bewusstsein zu gestalten. Sie forscht auch zum Thema Frauenunternhertum und zu anderen Themen, die die Frage der geschlechtlichen Rollen beinhalten. Die Stiftung engagiert sich auch für Einführung von den Strategien zu unterschiedlichen Aspekten des Lebens in ganz Europa, die auch die Perspektive der Frauen einbeziehen.

Association of Women in Business (www.mawb.eu) wurde 1991 von Frauen für Frauen gegründet – ohne die ganze Gruppe auf etablierte Businesswomen und Neugründerinnen aufzuteilen. Das Ziel des Vereins ist es, entwicklungsfreundliches Umfeld für Frauen zu fördern, in dem Frauen Unterstützung bekommen, um weitere Schritte in ihren Firmen und im Berufsleben zu machen.

Als drei letzte Vorzeigebispiele dienen NGOs, die auf Jugendliche fokussiert sind. Young Business Entrepreneurs (www.ybe.org.mt) wurde 2013 mit dem Gedanken an Jungunternehmer und gründungswillige junge Menschen auf Malta gegründet. Die Tätigkeiten von YBE konzentrieren sich auf 5 strategische Prioritäten: Forschung, Bildung, Entrepreneurship-Programme, Gestaltung der Strategien im Bereich Entrepreneurship und Gestaltung des Bewusstseins unter jungen Menschen und in der maltesischen Gesellschaft im Allgemeinen. Eines der letzten Unterfangen war eine Workshopserie #SCALE-UP 6, die von Youth Start-up im Rahmen von Erasmus-Plus-Programm finanziert wurde. Die Workshops boten den Teilnehmenden eine Möglichkeit, selbst zu erfahren, was bei dem Eintritt in die Businesswelt passiert.

Junior Chamber International (JCI) Malta (www.jci.org.mt) ist darauf fokussiert, um junge Menschen zur Entwicklung im Privat- und Berufsleben zu motivieren. Unternhertum und Entrepreneurship sind unter den Prioritäten der Organisation und durch Zusammenarbeit mit Großfirmen konnte JCI viele Initiativen in diesem Bereich anfangen. Eine von denen ist JCI Creative Young Entrepreneur Award (CYEA), ein Preis, der an kreative Unternhertum aus

Malta gerichtet ist. Ein anderes Unterfangen ist ein Businessplanwettbewerb, Business Plan Competition, in dem junge Unternehmer ausgezeichnet werden. Der Wettbewerb ermöglicht den Teilnehmenden, ihre Geschäftsideen vorzustellen und von der Anfangsphase des Projekts zu einem weiteren Stadium den Schritt zu machen.

Junior Achievement Young Enterprise (JA-YE) Malta (www.youngenterprise.org.mt) wurde 1989 gegründet, um ein Programm der Entrepreneurship Education auf allen Ebenen zu führen. JA-YE Malta nähert den öffentlichen und privaten Sektor aneinander an, die zusammen praktische Programme im Bereich Entrepreneurship Education, Business und Wirtschaftswesen den Jugendlichen in den Grundschulen, Sekundarschulen und am Anfange der Hochschulbildung anbieten.

2.3.3 Unterstützung seitens des privaten Sektors

Charakteristik

Weil die maltesische Businesswelt vor allem aus KMU besteht, ist es schwierig, alle Initiativen von Entrepreneurship-Unterstützung, an denen diese Unternehmen teilnehmen, im Gedächtnis zu behalten. Größere Unternehmen, vor allem im Finanzsektor, bieten Unterstützung für Unternehmertum und versuchen, ihre Unterfangen in den Online-Medien zu bewerben, um die Stakeholder zu engagieren und das eigene Image von einem sozialverantwortlichen Unternehmen unter der öffent-

lichen Meinung zu verbreiten. Die Unterstützung seitens des privaten Sektors fußt vor allem auf dem formellen und informellen Mentoring und in viel geringerem Maße Investitionen von Business Angels (z.B. Go Beyond, s. weiter).

Unterstützungsmöglichkeiten

Malta ist das kleinste Land der EU mit der höchsten Bevölkerungsdichte¹⁰. Die geringe Fläche der Insel erhöht die Bereitschaft der Unternehmen, Entrepreneurship zu unterstützen, weil sie einfach die ganze Zielgruppe einer Initiative erreichen können, z. B. Jugendliche oder Studierende. Keine Daten über Investitionen der Privatunternehmen auf den Start-up-Szene sind vorhanden, aber die Übersicht von den Webseiten deutet darauf hin, dass die meisten Firmen



Microsoft Innovation Centre bietet den Studierenden und Existenzgründern Unterstützung durch Bereitstellung der Büroräumlichkeiten und Kurse von Webseitenerstellung bis zur Computerspielentwicklung

sich in Bildungsprogramme für Grund- und Sekundarschulen und in Aufklärungskampagnen (mehr darüber im nächsten Kapitel). Viele Unternehmen kooperieren aktiv mit Regierungs- und Bildungsorganisationen und dank dessen können sie noch mehr Menschen mit ihren Maßnahmen erreichen. Es darf aber festgestellt werden, dass im

maltesischen Szenario die Möglichkeiten der Privatunternehmen nicht optimal ausgenutzt werden.

Herausforderungen

Eine durchschnittliche maltesische Firma ist ein Mikrounternehmen, es wundert auch nicht, dass die Anzahl der Unterstützungsprogramme für Neugrün-

dungen, wegen einer geringen Anzahl der auf Malta präsenten Großunternehmen, beschränkt ist.

Ein Großteil der PR-Maßnahmen von Großunternehmen zielt darauf, um ihre Führungsrolle in den CSR-Initiativen zu betonen. Die Herausforderung steckt darin, diese Unternehmen zu den Entrepreneurship-Projekten zu unterstützen. Heutzutage fließt die Förderung vor allem aus dem Finanzsektor.

Best practice

Microsoft Innovation Centre (MIC - www.microsoftventures.com/locations/mic/malta), 2013 eröffnet, bietet den Studierenden und Existenzgründern Unterstützung durch Bereitstellung der Büroräumlichkeiten und Kurse von Webseitenerstellung bis zur Computerspielentwicklung. Das Start-up-Programm von MIC ist an Jungunternehmen in den frühen Phasen gerichtet und bietet solche Leistungen wie Büroräumlichkeiten, Bürogeräte und technologischen Beirat an. Studierende werden dazu ermuntert, neue Interessen zu suchen und bestehende Interessen an Technologie und damit verbundene Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Go Beyond (www.go-beyond.biz/) funktioniert in vielen Standorten Europas, auch auf Malta, dazu noch in den Vereinigten Staaten. Das Team von Go Beyond besteht aus etablierten Unternehmern und Generaldirektoren, die als Business Angels dabei ar-

beiten und den Investoren eine Möglichkeit sichern, in junge, schnell wachsende Firmen in unterschiedlichen Branchen, z.B. Technologien, Industrie, Dienstleistungen, Telekommunikation und Internetbranche, zu investieren.

Bank of Valletta (www.bov.com) bereitet zwei Pakete für Unternehmer vor: (1) *BOV Start Plus* ist ein Kreditprogramm für Start-ups und Mikrounternehmen, die eine Finanzierung von bis zu 25.000 Euro auf Investitionen und Umsatzkapital für den Anfang brauchen. Im diesen Paket wird eine günstige Verzinsung angeboten (2,5 Prozent über den Leitzins), keine Anzahlungen werden verlangt (Gebühr für die Krediterteilung, für die Bearbeitung des Kredits oder für die vorzeitige Rückzahlung) und – was hier am wichtigsten ist – werden auch keine Kreditsicherheiten erfordert, weil die Garantie von der Europäischen Kommission im Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation abgesichert wird¹¹. (2)

Das Paket *BOV 4 SME* ist für KMU bestimmt, die eine Finanzierung von bis zu 700.000 Euro auf unterschiedliche Investitionen brauchen, z. B. Maschinenkauf, IT, erneubare oder energiesparende Technologien, Produkt- und Dienstleistungsproduktion, Expansion in neue Nischenmärkte oder Erweiterung der Online-Tätigkeiten. In diesem Paket ist die Verzinsung auch sehr günstig (4% für die ersten 4 Jahre) und in konkreten Fällen werden die Voraussetzungen betr. Kreditsicherheiten reduziert¹².



**Venture Capital
Malta strebt nach
Angebotssteigerung
und Verbesserung
des Zugangs zum
Gründungskapital**

2.3.4 Zusammenarbeit zwischen staatlichen, privaten und Nichtregierungsorganisationen

Dieses Kapitel stellt maltesische Lösungen im Gründerökosystem dar und die Beispiele von best practice zeigen, dass es eine besondere Zusammenarbeit zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor und den Nichtregierungsorganisationen gibt. Was umgesetzt wird, ist ein Ökosystem, das die Entrepreneurship fördert. Als das beste Beispiel dienen die letzten Anstrengungen der Regierung und der Finanzexperten aus dem privaten Sektor, nämlich Venture Capital Malta (VC – MT) . Das Ziel der Initiative ist es, die Menschen zu überzeugen, dass Malta ein idealer Ort für Neugründungen ist⁴³. Venture Capital Malta strebt nach Angebotssteigerung und Verbesserung des Zugangs zum Gründungskapital. Im weiteren Kapitel werden Beispiele der gemeinsamen Bemühungen von unterschiedlichen maltesischen Organisationen vorgestellt, die zeigen, wie man ein freundliches Gründerökosystem bauen kann.

*Innovation Challenge: Go Green*⁴⁴ ist ein Wettbewerb, der von Aġenzija Żgħażaġh und Edward de Bono Institut an der Universität Malta für junge Menschen im Alter von 17-30 Jahren veranstaltet wird. Aġenzija Żgħażaġh (www.agenzijażgħażaġh.gov.mt) ist eine nationale Jugendagentur, die 2011 gegründet wurde, um für die Interessen der Jugend zu werben und den Jugendorganisationen und Jugendlichen in der Entwicklung des Potenzials zu helfen. Die Teilnehmer



TAKEOFF Seed Fund Award 18 ist eine gemeinsame Initiative von Centre for Entrepreneurship & Business Incubation (CEBI) an der Universität Malta und Ministerium für Wirtschaft, Investitionen und Kleinunternehmen

der Programme werden dazu eingeladen, um ein Umweltproblem zu identifizieren und eine innovative ökologische Lösung vorzuschlagen. Im Laufe des Wettbewerbs werden auch Workshops zum Thema grüne Innovationen, Ideenentwicklung, Machbarkeitsanalyse und Immaterialgüterrecht angeboten. Die Veröffentlichung der von den Finalisten vorgeschlagenen Projektentwürfe geht auf die Kosten der APS Bank.

AEGEE Valletta (www.aegEE-valletta.org) und Mirial Dalli, eine maltesische EU-Abgeordnete, initiierten das Projekt *Tomorrow's Business Today* (*#tomorrow2day*), das Entrepreneurship unter Jugendlichen fördert. Der erste Teil des Projekts fand am 6. Februar 2015 in der Form einer Podiumsdiskussion mit anschließender Q&A-Runde an der Universität Malta statt⁴⁵. Später sammelten sich Repräsentanten von unterschiedlichen Jugendorganisationen

und mit dem Unternehmertum interessierte Jugendliche auf der Jugendunternehmertumkonferenz. Im Programm der Konferenz unterhielten sich Politiker und Jugendliche, es gab auch Workshops und Podiumsdiskussionen⁴⁶. Das Abschlussseminar fand in der Maltesischen Handels-, Unternehmen- und Industriekammer am 14. Mai 2015 statt. Als Ergebnis des Projekts wurde ein Programmdokument vorbereitet und dem Minister für Wirtschaft, Investitionen und Kleinunternehmen, Dr. Chris Cordona, dem Minister für Bildung und Beschäftigung, Evarist Bartolo, und der EU-Kommissarin, Elżbieta Bieńkowska überreicht⁴⁷.

*TAKEOFF Seed Fund Award*⁸ ist eine gemeinsame Initiative von Centre for Entrepreneurship & Business Incubation (CEBI) an der Universität Malta und Ministerium für Wirtschaft, Investitionen und Kleinunternehmen und wird auch vom Gründerzentrum TAKEOFF unterstützt. Im Programm wurden

100.000 Euro an Teams von Innovatoren und Unternehmern vom Ministerium verliehen. Die Unternehmer helfen den Innovatoren, ihre Geschäftsideen zu kommerzialisieren und Firmen mit großen Entwicklungsaussichten zu bauen.

BIBLIOGRAPHIE

1. *Malta Enacts Family Business Legislation*. Abgerufen am 24. Juni 2015 aus: <http://www.financemalta.org/publications/articles-interviews/articles-and-interviews-detail/malta-enacts-family-business-legislation/>
2. *Future-proofing eGovernment for a Digital Single Market. An assessment of digital public service delivery in Europe. Background report*. Europäische Kommission, 2015. Abgerufen am 25. Juni 2015 aus: <https://www.capgemini.com/resources/background-report-future-proofing-egovernment-for-a-digital-single-market>
3. Baldacchino, L., Cassar, V., Caruana, A.: *Start-up Success in a Small Island State: A Study among Entrepreneurs in Malta*. Island Studies Journal 2008, Band 3, Nr. 1. S. 73-96.
4. *The Global Competitiveness Report 2014–2015*. Weltwirtschaftsforum, 2015. Abgerufen am 20. Juni 2015 aus: <http://reports.weforum.org/global-competitiveness-report-2014-2015/economics/#economy=MLT>.
5. *Entrepreneurship Through Education Scheme 2015*. Ministerium für Wirtschaft, Investitionen und Kleinunternehmen, Ministerium für Bildung und Beschäftigung, 2015. Abgerufen am 20. Mai 2015 aus: <https://economy.gov.mt/en/schemes/Documents/Entrepreneurship%20through%20Education%20Scheme%202015/Guidance%20Notes%20Entrepreneurship%20Through%20Education%20Scheme%202015.pdf>
6. *National Enterprise Support Awards*. Abgerufen am 15. Mai 2015 aus: <http://commerce.gov.mt/en/NESA/Pages/National-Enterprise-Support-Awards.aspx>
7. *Sustainable Enterprise Awards*. Abgerufen am 15. Mai 2015 aus: <https://economy.gov.mt/en/Awards/Pages/Sustainable-Enterprise-Awards.aspx>
8. *New Services Offered at Business First*. Abgerufen am 15. Mai 2015 aus: <http://www.maltaenterprise.com/en/media/news/2014/new-services-offered-business-first>
9. *Welcome to the Malta Crafts Portal*. Abgerufen am 20. Juni 2015 aus: <https://secure3.gov.mt/maltacrafts/en/content/i/home>
10. *Living in the EU*. Abgerufen am 15. Mai 2015 aus: http://europa.eu/about-eu/facts-figures/living/index_en.htm
11. *BOV Start Plus Financing Package*. Abgerufen am 6. Juni 2015 aus: <https://www.bov.com/content/bov-start-plus-financing-package>
12. *BOV 4 SME Financing Product*. Abgerufen am 6. Juni 2015 aus: <https://www.bov.com/content/bov-4-sme>
13. *Venture Capital Malta Launched*. Abgerufen am 20. Juni 2015 aus: <http://www.financemalta.org/sections/malta-trusts-financemalta/financemalta-wealth-management-articles/detail/venture-capital-malta-launched>
14. *Eco-Purifier Wins the Innovation Challenge*. Abgerufen am 20. Juni 2015 aus: http://www.um.edu.mt/create/notices/innovation_challenge_go_green
15. *Young entrepreneurship can strengthen our economy' – Dr Miriam Dalli MEP*. Abgerufen am 5. Juli 2015 aus: <http://www.independent.com.mt/articles/2015-02-09/local-news/Young-entrepreneurship-can-strengthen-our-economy-Dr-Miriam-Dalli-MEP-6736130350>
16. *Tomorrow's business today: encouraging youth*. Abgerufen am 5. Juli 2015 aus: <http://www.independent.com.mt/articles/2015-02-28/local-news/Tomorrow-s-business-today-encouraging-youth-entrepreneurship-6736131364>
17. *Labour MEP Miriam Dalli proposes different models for financing start-ups*. Abgerufen am 5. Juli 2015 aus: <http://www.independent.com.mt/articles/2015-05-16/local-news/MEP-Dalli-proposes-different-models-for-financing-start-ups-6736135657>
18. *€100,000 for startups in first TAKEOFF Seed Fund Award*. Abgerufen am 15. Mai 2015 aus: https://www.um.edu.mt/news_on_campus/features/2014/100,000_for_startups_in_first_takeoff_seed_fund_award

TEIL 3: TOOLS UND METHODEN IN ENTREPRENEURSHIP EDUCATION IN DER FORMALEN UND INFORMALEN BILDUNG



↳ 3.1 PROGRAMME FÜR GRUNDSCHULEN

Positive Grundschule

azaliowa.pozytywneinicjatywy.pl

POLEN

Diese öffentliche Schule in Danzig wird von Pozytywne Inicjatywy - Edukacja sp. z o.o. (Positive Initiativen GmbH), einem Privatunternehmen geleitet. Die Schule kooperiert mit der Pommerschen Sonderwirtschaftszone (PSSE) und der Polnischen Humanitären Organisation (PHO, eine der wichtigsten polnischen NGOs, die humanitäre Hilfe sowohl in Polen, als auch im Ausland leistet). Das Ziel der Zusammenarbeit ist es, das Expertenwissen den Kindern zu Nutze zu machen. PSSE ist für Unterrichten von Robotik, Codierung und Naturwissenschaften zuständig. Die Sonderwirtschaftszone arbeitet auch mit der Firma RoboCamp zusammen, die Robotik mithilfe der Legobausteine beibringt. PHO ist für globale Bildung zuständig. Die Schule kooperiert auch mit dem Danziger Wissenschafts- und Technologiepark. Weil es eine öffentliche Schule ist, bleibt sie auch gebührenfrei.

Um so ein Muster in anderen Orten einzuleiten, muss das Bildungssystem den Privatunternehmen ermöglichen, die Schulen zu verwalten, oder mindestens den Schulen eine weitere Zusammenarbeit mit externen Partnern bei dem Umsetzung der Lehrpläne

ne erlauben. Falls die Einstellung eines qualifizierten Entrepreneurship-Lehrers nicht möglich ist, ist so eine Zusammenarbeit mit einer Privatfirma oder mit einer Nichtregierungsorganisation im Bereich der Entrepreneurship Education eine perfekte Lösung.

Projekt Ökonomie für die Jüngsten

ekonomia.esy.es

POLEN

Das Projekt Ökonomie für die Jüngsten (Ekonomia dla Najmłodszych) wird von der Pro Gentis Stiftung in Zusammenarbeit mit der Polnischen Nationalbank im Rahmen der ökonomischen Bildung in der Grundschule Nr. 5 in Siemianowice Śląskie umgesetzt.

Das Hauptziel des Projekt ist es, 60 Viert-, Fünft- und Sechstklässler aus der Grundschule Nr. 5 in Siemianowice Śląskie das Grundwissen zum Thema Wirtschaftswesen und Finanzen beizubringen, ihre Interessen an Entrepreneurship im weitesten Sinne, an ökonomischen und finanzbezogenen Fragen zu entwickeln und attraktive Unterrichtsmethoden sowie interessante Unterrichtsmaterialien zu verwenden.

Das Programm beinhaltet 4 Hauptthemen: ökonomische Grundbegriffe: Entrepreneurship in der Grundschule; Polnische Nationalbank; Geld – Begriff, Geschichte, Funktionen, Haushalt; Ökologische Kinder – Sparsamkeit zu Hause und in der Schule. Ein Plakatwettbewerb unter dem Titel *Ich und meine Sparsamkeit* wird auch organisiert, in dem TeilnehmerInnen sich als eine Person darstellen, die bewusst ist, dass man von jüngsten Jahren sparen soll und die weiß, dass gute Gewohnheiten in der Zukunft Gewinn bringen. Nach dem Wettbewerb werden Sachpreise (Tablets und Sparbüchsen) verliehen; alle TeilnehmerInnen bekommen Zeugnisse, die Teilnahme am Wettbewerb bestätigen.

Um dieses Projekt umzusetzen, ist es nötig, Kontakt mit einer Bildungsanstalt aufzunehmen, qualifizierte Lehrkräfte zu gewinnen, die die Workshops auf eine interessante und inspirierende Weise leiten können, sowie Gelder für Koordination und Preise im Wettbewerb zu finden.

Offene Firma – Stiftung für Jugendunternehmertum

otwarta-firma.junior.org.pl

Geeignet auch für Sekundarschulen

POLEN

Dieses einzigartige Projekt wurde von der Stiftung für Jugendunternehmertum (der polnische Partner von Junior Achievement) während der Gründerwoche 2008 initiiert. Seit dieser Zeit nehmen daran jedes Jahr 400

Schulen teil. Die Gesamtanzahl der TeilnehmerInnen seit dem Beginn beträgt 464 898 Schülerinnen und Schüler und 11 099 Schulen und Unternehmen.

Das Projekt gibt den Schülern aus den Grund- und Sekundarschulen eine Möglichkeit, sich mit einem möglichen zukünftigen Arbeitgeber zu treffen. Die Gründe, die dahinten stehen, wurden auf den Forschungen basiert. Sie zeigen, dass Polen sehr oft eine negative Meinung über Unternehmer haben, aber nur, wenn sie keinen Unternehmer persönlich kennen. Deswegen tauchte die Idee auf, den Jugendlichen eine Möglichkeit eines Treffens und der Konfrontation mit geläufigen Stereotypen zu geben. Für Jugendliche ist es eine einzigartige Chance, Unternehmertum in der Praxis zu lernen, sich konkrete Berufe anzusehen und sich zu erkundigen, was man tun muss, um einen Traumjob zu bekommen.

Der Projektveranstalter betreut zwei Datenbanken: in der ersten Datenbank gibt es eine Liste von Schulen, die am Projekt teilnehmen; in der zweiten eine Liste der Unternehmer, die sich gerne mit Jugendlichen treffen. Die Anmeldung ist in beiden Datenbanken für alle offen. Der Veranstalter hilft dabei, Schulen und Unternehmen aus einer Branche in Kontakt zu setzen. Nachher besuchen die Unternehmer die Schulen oder die Schüler begeben sich zu den Unternehmern zu einem gemeinsam vereinbarten Termin.

Das Projekt wird von HSBC, AEGON und Europe Assistance gefördert. Unter den Partnern gibt es auch viele lokale und regionale Fortbildungszentren für Lehrkräfte.

Das Konzept des Projekts ist einfach und deswegen

auch einfach umsetzbar in anderen Ländern, in einem kleineren oder größeren Umfang. Die dazu nötigen Hauptressourcen umfassen Zeit und guten Willen, um sich miteinander zu treffen und voneinander zu lernen.

DigiKids

fscd.pl/en/digikids-2/

POLEN

Das Projekt *DigiKids* wird von der Stiftung FSCD Polen umgesetzt. Das Ziel ist es, unter den Kindern im Alter von 6-12 Jahren Interesse an neuen Technologien, Entrepreneurship und Online-Ressourcen zu wecken. Die Stiftung engagiert sich auch für den Kampf gegen Stereotypen in der Welt der Technologie und Entrepreneurship und ermuntert Frauen und Mädchen zur Entdeckung und Entwicklung ihrer Interessen und Kompetenzen in IT- und Unternehmertum, die bis jetzt Männerbranchen sind.

DigiKids sind Workshops, die die Möglichkeiten der Technologie spielerisch zeigen und junge TeilnehmerInnen zur Entdecken der Technologie, Naturwissenschaften, Entrepreneurship ermuntern. Sie regen auch die Fähigkeit, auf eine logische Weise zu denken, selbstständig Lösungen zu finden und datenbezogene Schlussfolgerungen zu ziehen. Es ist auch eine gute Gelegenheit, um Teamwork zu lernen. Diese Fähigkeiten sind unentbehrlich, um eine eigene Firma zu betreiben und zusammen unternehmerische Kompetenzen zu bauen.

Die Workshops bestehen aus 3 Modulen, die gleichzeitig durchgeführt werden. Die in Altersgruppen eingeteilten Kinder nehmen an allen Modulen der Reihe nach teil.

Während der *DigiKids*-Workshops haben die Kinder eine Möglichkeit an Veranstaltungen zu folgenden Themen teilzunehmen:

- Bau eines zeichnenden Roboters,
- Gestaltung eines Modells eines energiesparenden, ökofreundlichen Hauses,
- Möglichkeiten eines 3D-Druckers,
- Mathematisch-logische Aufgaben,
- Veranstaltungen zum Thema Robotik,
- Entrepreneurship-Spiel – ein Planspiel zur Gründung und Entwicklung eines Unternehmens,
- Was heißt Internet – nach welchen Regeln das Internet funktioniert und wie es organisiert ist.

Die Workshops werden von Mitarbeitern der Stiftung geleitet oder in Kooperation mit der Kinderuniversität. Jedes Mal finden sie in einer Bildungsanstalt statt – in einer Schule oder an einer Universität.

Die Partner des Projekts sind CISCO, Microsoft, Kinderakademie des Schaffens (Dziecięca Akademia Twórczości), Matplaneta, Stiftung für Förderung und Akkreditierung der ökonomischen Bildung an der Wirtschaftsuniversität Warschau (SGH) und Kinderuniversität.

Um das Projekt einzuführen, ist es erforderlich, qualifizierte TeamerInnen im Bereich Technologie, Entrepreneurship und IT einzustellen. Darüber hinaus sind multimediale Tools und Fachgeräte nötig, um die

Workshops zu solchen Themen wie 3D-Drucken, Robotik oder Internet durchführen zu können. Alternativ zum Kauf kann Zusammenarbeit mit solchen Partnern wie DigiKids aufgenommen werden, die notwendige Geräte ausleihen oder den Kauf fördern können.

Girls Code Fun

girlscodefun.pl

Geeignet auch für Sekundarschulen

POLEN

Girls Code Fun ist eine Stiftung, die darauf zielt, Kinder, vor allem Mädchen im Schulalter, zur Erweiterung des Wissens im Bereich neue Technologien zu erweitern. Die Stiftung strebt nach Entwicklung des Netzwerks von Gruppen, in denen Mädchen weitere Inspirationen finden können, um ihre Bildung in Naturwissenschaften und IT fortzusetzen.

Programmieren lernen mit Girls Code Fun entwickelt logisches Denken, analytische Kompetenzen, Fähigkeit zur Problemlösung und Kreativität. Es ist auch künstlerischer Spaß. Das Programm verbindet interaktive Spiele, die das Verstehen des Programmierens ermöglichen, mit Spielen, die die Vorstellungskraft der Kinder entwickeln. Im Programm finden auch Treffen mit Frauen statt, die erfolgreich in der IT-Branche arbeiten. Die TeilnehmerInnen haben auch eine Möglichkeit, Veranstaltungen und Orte zu besuchen, die ein erweitertes Interesse an Naturwissenschaften wecken und zu neuen Technologien inspirieren. Dank dem Projekt haben die

Kinder eine Chance, selbstständigen Wissenserwerb zu lernen und eignen sich Teamfähigkeit an. Das Grundprinzip des Projekts ist gegenseitige Unterstützung anstatt der Rivalität.

Die Stiftung hat folgende Kurse im Angebot (Auswahl):

SOMMER-MINI-BOOT-CAMPS – intensive Minikurse: kreatives Programmieren für Mädchen im Alter 8-12 Jahren (Anfängerkurs),

LADIES CODE FUN – Grundlagen der Kodierung in Rubysprache für Frauen und Einführung in Online-Tools zur graphischen Gestaltung und Projektverwaltung.

Die Projekte von Girls Code Fun können auch in anderen Städten Polens durchgeführt werden, auch in anderen Ländern. Die Hauptvoraussetzung bei der TeamerInnenakquise ist die Fähigkeit, im Scratch zu programmieren und Englisch beherrscht zu haben (alle Workshops werden auf Englisch geführt). Zurzeit richtet sich das Angebot vor allem an Warschauer Grundschulen.

Khan Academy

pl.khanacademy.org

Geeignet auf allen Ebenen der Bildung

POLEN / INTERNATIONAL

Khan Academy ist eine informelle Initiative, die 2008 von einem populären indischen Schauspieler Salman

Khan gegründet wurde. Es ist eine kostenlose Online-Plattform, die Materialien und Online-Ressourcen beinhaltet, die individuelle Bildung für Personen in jedem Alter unterstützt, sowohl für Kinder und Jugendliche, als auch Lehrkräfte.

Khan Academy setzt sich zum Ziel, das Wissen zugänglich zu machen und auf eine praktische Weise Menschen zu inspirieren. Auf der Plattform gibt es Übungen, Bildungsfilme und analytische Tools, die den Schülern und Lehrern Wissenserwerb und Fähigkeitenerweiterung im eigenen Tempo ermöglichen außerhalb des Schulunterrichts. Die Plattform hilft dabei, die Ziele des Lernprozesses zu setzen und die Fortschritte zu bewerten. Auf diese Weise bereitet sie Empfehlungen für weitere Unterrichtseinheiten vor. Die Verwendung der Plattform fördert Motivation und Neugierigkeit für die weitere Suche nach Antworten in reichen Onlinere Ressourcen. Khan Academy ist eine internationale Plattform mit Lerneinheiten, die in 28 Sprachen übersetzt wurden. Bis jetzt wurden dort 400 Millionen Unterrichtseinheiten durchgeführt. Darüber hinaus sind dort 500.000 Lehrer registriert, die Materialien von Khan Academy im Unterricht einsetzen, um dabei zu helfen, die Schüler zu inspirieren, motivieren und den Berufsweg zu gestalten.

Die Benutzer der Plattform können Fähigkeiten in Naturwissenschaften, Informatik, Geisteswissenschaften und Wirtschaftswesen erwerben. Einer der zu wählenden Wirtschaftsbereiche ist Unternehmertum. Dieser Tab beinhaltet praktische Übungen und Interviews mit bekannten Unternehmern, deren Ziel es ist, berühmte Erfolgsgeschichten im Bereich Entrepreneurship vorzustellen und damit zu inspirieren.

Eine Voraussetzung, um die Khan Academy Materialien zu benutzen, ist ein Computer mit Internetanschluss und die Erstellung eines Benutzerkontos. Die Plattform kann von Lehrern und Eltern (vor allem beim *home schooling*) benutzt werden, die zusätzliche Unterstützung suchen. Es ist auch möglich, individuelle Bildungsplattformen für konkrete Lehranstalten anhand der Khan-Academy-Plattform zu entwickeln.

Enabling Enterprise

enablingenterprise.org

Geeignet auch für Sekundarschulen

GROßBRITANNIEN

Enabling Enterprise ist ein Sozialunternehmen, das sich mit der Bildung beschäftigt und junge Menschen im Alter 5-18 Jahren auf der Erwerbseinstieg durch unterschiedliche Maßnahmen vorbereitet: Kompetenzentwicklung, Projekte in den Schulen, „Herausforderungstage“, die sich auf politische oder unternehmerische Bildung konzentrieren, und praktische Erfahrung. Darüber hinaus hat Enabling Enterprise ein weites Netzwerk, weil es in den Grund- und Sekundarschulen tätig ist und Kontakt mit 70 Großunternehmen pflegt. Dank dessen haben Schüler einen direkten Einblick ins Firmenleben.

Enabling Enterprise bereitet Lehrkräfte auf Leitung von Workshops zum Thema Entrepreneurship vor und stellt eigene Materialien zur Verfügung. Es wird ein einzigartiges Schema angewendet, in dem

Jugendliche im Bereich der unternehmerischen und kommunikativen Kompetenzen, Teamwork, Problemlösung und Leadership trainiert werden.

Die Organisation wurde 2009 von einer Lehrergruppe gegründet, um die traditionelle Bildung durch eine auf zukünftige Berufskarriere konzentrierte Bildung zu ergänzen und um der Jugendarbeitslosigkeit zu trotzen. Im Programm, das von 40 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen unterstützt wird, nahmen schon 35.000 Schüler teil. Eine Partnerschaft mit Enabling Enterprise öffnet den Firmen Möglichkeiten von Corporate Volunteering und Jugendarbeit. Die Organisation wird auch von einigen Stiftungen unterstützt.

Enabling Enterprise basiert auf seinem einzigartigen Lehrplanmuster, auf dem Team von passionierten Lehrern und auf engen Beziehungen mit lokalen Unternehmen und Schulen. Die Einführung von diesen Elementen ist erforderlich, um ein Programm von solcher Effizienz zu schaffen.

Citrus Saturday

citrusaturday.org

Geeignet auch für Sekundarschulen

GROßBRITANNIEN

Citrus Saturday wird von den Autoren als ein learning-by-doing-Programm für Kinder im Alter von 11-15 Jahren beschrieben. Im Programm werden alle Materialien für Kinder sichergestellt, die erforderlich

sind, um unternehmerische Kompetenzen durch Limonadenherstellung und Betreiben eines Verkaufstandes anzueignen. Das Programmset bringt den Jugendlichen bei, wie man eine Produktmarke kreiert, das Produkt verkauft und den Profit behält.

Citrus Saturday funktioniert auf der internationalen Bühne. Die Programmsets werden einfach den am Programm interessierten Organisationen verschickt. Ein Set kostet 250 Pfund, in der Zeitperiode von 5 Jahren können davon 125 bis 250 TeilnehmerInnen profitieren. Citrus Saturday kann den Teilnehmenden auch Kredite aus dem organisatorischen Haushalt erteilen, damit sie eine eigene Kleinfirma eröffnen können. Die Teilnehmenden zahlen den Kredit aus den Einnahmen zurück.

Citrus Saturday entstand an University College London (UCL), um den Jugendlichen eine Möglichkeit zu geben, ein eigenes Geschäft zu führen und sie durch diese Erfahrung zu motivieren, Einstellungs-chancen zu verbessern und ihre Ambitionen zu steigern.

Das Programm hat ca. 20 Partner unter den Organisationen aus unterschiedlichen Sektoren, von Rathäusern bis Privatunternehmern und Online-Portalen. Auch viele Studenten und Jugendorganisationen, u. a. Prince's Trust und Enactus, sind Partner des Programms. Die Geldmittel für die Umsetzung stammen aus UCL, EU-Fördermitteln und aus der ausländischen Tätigkeit der Partnerorganisationen, z. B. von Commonwealth Secretariat in Südafrika oder BNP Paribas in Belgien. Dem Programm kann sich jede Organisation anschließen.

Fostering Entrepreneurship Through Education: A Handbook for Teachers² (Unterstützung der Entrepreneurship durch Bildung: Lehrerbuch)

Geeignet auch für Sekundarschulen

MALTA

Dieses Lehrbuch beinhaltet fast 200 Ratschläge, Übungen und Strategien, die der Unterstützung von Entrepreneurship Education dienen. Diese Sammlung wurde rund um 4 Kompetenzgruppen organisiert: individuelle Eigenschaften und Werte, zwischenmenschliche Kompetenzen, kognitive Fähigkeiten und praktische Kompetenzen. Jeder Bereich wurde in 4 Komponenten eingeteilt, deren Aneignung Wissen, Fähigkeiten und Haltungen gibt, die aus der Entrepreneurship eine Schlüsselkompetenz machen. Die Materialien wurden in 4 Lehrstufen nach dem maltesischen Bildungssystem eingeteilt: (1) Kinder im 1. und 2. Lehrjahr (Kita), (2) Grundschule – 3-6 Lehrjahr, (3) 1. Stadium der Sekundarschule – 7-8 Lehrjahre und (4) 2. Stadium der Sekundarschule, 9-11 Lehrjahre. Die Inhalte wurden so vorbereitet, dass der Einsatz im Unterricht im Einklang mit dem Nationalen Programmrahmen möglich ist, der einen fachübergreifenden Ansatz zu Entrepreneurship Education empfiehlt³. Das Lehrerbuch gibt auch ein paar Beispiele von außerplanmäßigen Aktivitäten.

Die Publikation war eine gemeinsame Initiative von St. Nicholas College und Edward de Bono Institut an der Universität Malta und wurde mithilfe der Förderung *National Enterprise Support Awards* (NESA) finanziert.

Wie der Titel des Buches andeutet, war das ursprüngliche Ziel des Lehrbuchs, den Lehrern bei der Gestaltung des Unternehmergeistes durch ihre tagtägliche pädagogische Arbeit mit ihren Schülern zu helfen. Dies sollte als eine Schlüsselkompetenz gesehen werden. Die Materialien können jedoch von allen benutzt werden, die nach Verstärkung der unternehmerischen Kompetenz und Entwicklung einer Schlüsselkompetenz unter von ihnen betreuten Kindern und Jugendlichen in ihrer Obhut streben. Viele Aktivitäten, die von den Autorinnen vorgeschlagen wurden, können auch an außerschulische Kontexte flexibel angepasst werden.

Our Community

youngenterprise.org.mt/primary-schools

MALTA

Our Community war ein Bildungsprojekt zum Thema Entrepreneurship für Viertklässler von St. Nicholas College. Es bestand aus 6 interaktiven, von Junior Achievement Young Enterprise gegebenen Workshops und verband Wissensvermittlung mit dem handlungsorientierten Ansatz. Schüler und Lehrer erhielten Programmmaterialien und arbeiteten 6 Wochen lang an unterschiedlichen 3D-Modellen, die eine typische maltesische Gemeinschaft darstellten. Die Modelle wurden nachher in einer Ausstellung präsentiert und alle Schüler bekamen Teilnahmebestätigungen.

Das Hauptziel des Projekts war, den Schülern bei

der Verständnis der Bedeutung von wirtschaftlichen Tätigkeit oder Dienstleistungen zu helfen. Deswegen konzentrierten sich manche Workshops auf die Bedeutung von Geldzirkulation in der Gesellschaft. Andere Workshops ermöglichten den Schülern zu verstehen, wie eine Gesellschaft funktioniert, vom Kern der Regierungsrolle und des Steuersystems bis zur sozialen Verantwortung und Entscheidungsfindung. Den Schülern half es richtig einzuschätzen, wie viele sich überlappende Rollen jede Person auf dem Arbeitsmarkt spielt und wie viele Berufe auf diesem Arbeitsmarkt präsent sind.

Das Projekt, von St. Nicholas College in Zusammenarbeit mit Junior Achievement Young Enterprise initiiert, wurde vom Programm *Entrepreneurship through Education* finanziert.

Der Hauptgrund für den Erfolg des Programms war die Einbeziehung der spielerischen Methoden, aufgabenorientierten Workshops, Diskussionen, Geschichten und Rollenspiele. Das Projekt gab den Schülern Möglichkeiten, Erfahrung zu gewinnen, eigene Kreativität zu entwickeln und zu benutzen, aber auch Eigeninitiative zu zeigen, Risiko einzugehen und die Verantwortung dafür zu nehmen.

Entrepreneurship-Unterricht in Grundschulen

MALTA

Entrepreneurship Education for Primary Students, der Entrepreneurship-Unterricht für Grundschü-

ler war ein Projekt für alle Viert- und Fünftklässler in St. Nicholas College, die eine Aufgabe hatten, einen Artikel oder einen literarischen Text für die Schulzeitung zu schreiben. Bei der Aufgabe halfen den SchülerInnen die Berater von SAYIT Malta. Die SchülerInnen lernten Gestaltung, Techniken, die im Veröffentlichungsprozess eingesetzt werden, sowie Preisfeststellung. Die besten Texte wurden von der Jury ausgewählt und in einem Magazin präsentiert, das während der schulischen Bücherbörsen verkauft wurde. Jede Schule erhielt einen Anteil des Profits, proportional zu der Anzahl verkaufter Magazinsausgaben.

Das Projekt zielte darauf, den SchülerInnen eine Möglichkeit zu geben, ihre Kreativität und unternehmerische Kompetenz durch das Schaffen von Artikeln und literarischen Texten einzusetzen. Die Teilnehmenden lernten, wie man die Stoffe, Arbeit und Leistungen schätzt, die zur Produktentwicklung und -vermarktung erforderlich sind. Sie lernten auch Teamwork und Zusammenarbeit, um bessere Ergebnisse zu bekommen und wurden dazu ermuntert, moralische Verantwortung der Medien und die Auswirkungen zu überlegen, die die veröffentlichten Inhalte auf die Verbraucher haben.

Das Projekt war eine gemeinsame Initiative von St. Nicholas College und SAYIT Malta (eine Organisation, die maltesische Jugendliche zu Engagement und Talententwicklung inspiriert). Es wurde aus den Fördermitteln von *Entrepreneurship through Education* finanziert.

Das Projekt war erfolgreich, weil es die SchülerInnen in Zielsetzung und Risikoeinschätzung involvierte.

↳ 3.2 PROGRAMME FÜR SEKUNDARSCHULEN

Entrepreneurship-Unterricht

lekcjeprzedsiębiorczosci.pl

POLEN

Entrepreneurship-Unterricht (pol. *Lekcje Przedsiębiorczości*) basiert auf dem Konzept von Gamification und strebt nach Unterstützung der SchülerInnen in Entwicklung der aktiven unternehmerischen Kompetenzen, anstatt nur passive Zuhörer des traditionellen Entrepreneurship-Unterrichts zu sein. Eines der Projekte nimmt auch Ermunterung der SchülerInnen zum strategischen Denken an, damit sie das Risiko eingehen oder die im Projekt eingesammelten Ressourcen mit Tokens oder Auszeichnungen absichern⁴.

Das Projekt fußt auf dem Grundlehrplan des Faches Einführung in die Entrepreneurship. Die SchülerInnen bekommen Punkte und Spielmarken für Aufgaben, die sie in der Schule und zu Hause machen. Alle Aufgaben sind auf einer Online-Plattform abrufbar, die SchülerInnen können dort auch eigene Fortschritte sehen. Die Spielmarken sind eine Art Währung, die z. B. die Verschiebung einer Deadline ermöglichen. Die SchülerInnen und Lehrkräfte können sich gegenseitig spezielle Motivationsorden verleihen, die Fähigkeiten in einem konkreten Bereich (z. B. Verhandlungskompetenz) bestätigen. Diese

Orden sollen nicht nur ein Grund zum Stolz zu sein, aber dem Besitzer auch bewusst machen, wo seine Stärken liegen⁵.

Das Projekt wird vom Gründerzentrum STARTER koordiniert, das Coworking-Space und Innovationsunterstützung anbietet, und wird von der Stadt Danzig gefördert. Die Schlüsselressourcen, die zur Implementierung des Projekts waren Experten – sowohl in der Organisation selbst, als auch externe Berater, als auch Fonds, um die Online-Plattform zu entwickeln (25.000 Zloty). Wie Kinga Kuczyńska, eine der Projektkoordinatorinnen sagt, gibt es auch Pläne, eine offene Online-Plattform für alle Lehrkräfte, ohne Rücksicht auf die unterrichteten Fächer zu entwickeln, um eine Möglichkeit zu schaffen, Gamification als eine Lehrmethode auch in anderem Unterricht einzusetzen.

Das Projekt richtet sich an Sekundarschulen (in Polen Gymnasien und obergymnasiale Schulen). Der Teil für die jüngere Zielgruppe verlangt nur eine Übersetzung, um in einem anderen Land umgesetzt zu werden. Der Teil für die älteren SchülerInnen verlangt aber eine Anpassung an lokale Umstände (die Aufgaben, die das Rechts- oder Steuersystem betreffen). Es wird auch empfohlen, dass die Lehrer, die diese Lehrmethode einsetzen wollen, Fortbildungen zu solchen Themen wie Gamification, Online-Plattform-Nutzung, Storytelling, Geschäftsmodelle und Design Thinking machen⁶.

Wettbewerb Unternehmerische Schule

tydzienprzedsiebiorczosci.pl/projekty/item/46-przedsiebiorcza-szkola.html

POLEN

Unternehmerische Schule ist ein Wettbewerb für obergymnasiale Schulen in ganz Polen. Die Teams von 2-4 Schülern schicken Projektentwürfe, die auf Aktivitäten oder Tools basieren und im verpflichtenden Entrepreneurship-Unterricht eingesetzt werden können. Jede Bewerbung muss eine Projektbeschreibung, ein Budget (in der Höhe von bis zu 5.000 Zloty in der ersten Edition) und einen Zeitplan beinhalten. Das Projekt selbst soll die Entrepreneurship oder den Arbeitsmarkt betreffen. Beispiele von in der ersten Auflage eingereichten Projektentwürfe sind: ein Wettbewerb in Form eines wirtschaftlichen Brettspiels, ein Spiel, in dem Legobausteine als Anregungen im Unternehmenmanagement benutzt werden, Studienreisen und Besuche bei Unternehmern. Das Siegerteam erhielt Geldmittel, um sein Projekt zu verwirklichen.

Der Wettbewerb wurde von der Stiftung der Gründerwoche organisiert, mit dem Ziel Kreativität unter den SchülerInnen der obergymnasialen Schulen zu fördern und ihr Interesse am Unternehmertum zu entwickeln. Die obligatorische Fach Einführung in die Entrepreneurship auf dem dritten Level des Bildungssystems ist sehr oft langweilig und sehr theore-

tisch – und das schreckt die Jugendlichen von Entrepreneurship im Allgemeinen ab.

Der Wettbewerb wurde unter dem Patronat vom Bildungsministerium organisiert. Er hatte auch einen Medienpartner, das Internetportal Edulandia (www.edulandia.pl), das sich mit den Bildungsfragen in Polen beschäftigt, sowie einen Sponsor Amway. Die Abschlussgala fand im Gebäude der Warschauer Wertpapierbörse statt. Die Ressourcen, die für Implementierung des Projekts erforderlich sind, umfassen Geldmittel, um den besten Projektentwurf zu finanzieren, was eine gute Motivationsquelle sowohl für Lehrkräfte, als auch für SchülerInnen ist (in der Schulen fehlt das Geld für solche Initiativen) und nichtfinanzielle Ressourcen, vor allem Arbeitszeit für Projektkoordination, Vorbereitung der Formulare und die Evaluation der eingesandten Projektvorschläge.

Das Wettbewerbsmuster kann in jedem anderen Land verwendet werden. Auch wenn es keinen eigenständigen Entrepreneurship-Unterricht im Lehrplan gibt, können die SchülerInnen die Projektentwürfe im Rahmen von einem anderen Fach entwickeln. Die Umsetzung der besten Projektideen kann finanziert werden, muss aber so nicht sein. Wenn die Förderungsmittelakquise für die Schule zu schwierig ist, kann man die SchülerInnen auch darum bitten, die Gelder selbst zu beschaffen, z. B. durch Crowdfunding, Flohmärkte usw.

Business Play

business-play.eu

Geeignet auch für das tertiäre Bildungsbereich

POLEN

Business Play ist ein strategisches Brettspiel, das von einer polnischen Firma entwickelt und hergestellt wurde. Das Spiel bringt die Geschäftsführung, vor allem polnische rechtliche und steuerliche Pflichten bei. Das Spiel eignet sich sowohl für Jugendliche, als auch für Erwachsene und kann nicht nur in Schulen, aber auch in Unternehmen benutzt werden.

Das Spiel fußt auf dem learning-by-doing-Konzept. Die Spieler müssen authentischen Problemen trotzen, die im Leben der Unternehmer auftauchen: sie müssen neue Aufträge finden, neue Mitarbeiter einstellen, Löhne auszahlen, Steuer abführen, auf Bezahlungen von den Kunden warten. Teamarbeit erlaubt, die Verantwortung zu teilen und Teamfähigkeit zu entwickeln. Man lernt auch strategisch zu denken und wie man alle rechtlichen und steuerlichen Pflichten erfüllt, was in der polnischen Realität sehr wichtig ist.

Die Ressourcen, die erforderlich waren, um Business Play herzustellen, umfassen vor allem Zeit (9 Monate der Konzeptarbeit) und Materialien, die während der Herstellung des Spiels benutzt wurden. Przemysław Rajchel, Autor des Spiels, schätzt die Kosten auf ca. 150.000 Zloty⁷. Das Spiel und seine Elemente wurden mehrmals getestet und nach dem Feedback von den Spielern verbessert. Dank dessen behält das Spiel im Endeffekt die höchsten Standards bei.

Zurzeit arbeitet der Hersteller mit zwei Firmen aus Spanien und Italien zusammen. In einem Erasmus-Plus-Projekt adaptieren sie das Spiel auf diese Märkte⁸. Der wichtigste Faktor, der berücksichtigt werden muss, ist die andere Realität der Geschäftsführung, die nicht nur das Rechts- und Steuersystem betrifft, aber auch gesellschaftliche und kulturelle Fragen umfasst.

Wettbewerb Der Beste Entrepreneurship-Unterricht

najlepsze-zajecia.pl

POLEN

Der Wettbewerb wird vom Studentenforum Business Centre Club seit 2005 veranstaltet und richtet sich an Schüler aus obergymnasialen Schulen, die ein authentisches Businessproblem lösen. Alle Teilnehmenden bekommen die gleiche Fallstudie (2015 war es das Bestellen von Essen via Smartphones). In der Aufgabe mussten die SchülerInnen eine App für eine funktionierende Firma pizzaportal.pl entwickeln, die den Benutzern ermöglicht, unterschiedliches Essen online zu bestellen. Die Zielgruppe der App umfasste Jugendliche.

Der Wettbewerb verläuft in 3 Etappen. Im ersten Stadium melden sich 3-persönige Teams per E-Mail. Wenn sie sich auf die Lösung der Fallstudien vorbereiten, können sie eine Wissensbank benutzen, die auf der Online-Plattform des Wettbewerbs zugänglich ist. Im zweiten Stadium finden Regionalfinalen

statt, während deren sich die 10 besten Mannschaften aus jeder Region treffen und weitere Fallstudien bekommen. Im letzten Teil des Wettbewerbs treffen sich die besten Teams aus jeder Region zu einem Finale, wo die Sieger nach noch einer Runde gewählt werden.

Der Wettbewerb wird in 15 polnischen Städten veranstaltet. Der strategische Partner der Initiative ist die Technische Universität Łódź, die ehrenvolle Schirmherrschaft wurde das Ministerium für Nationale Bildung, Wirtschaftsministerium, Business Centre Club und der Marschall der Woiwodschaft Łódź. Der Wettbewerb hat auch zahlreiche Partner und Förderer. Bis jetzt nahmen am Wettbewerb ca. 30.000 SchülerInnen teil.

Interessant ist auch, dass das Projekt andere Engagementsformen bietet, z. B. als Botschafter des Projekts, die für das Projekt in ihren Schulen werben (dabei nehmen sie an Workshops teil und bekommen Werbemittel). Die Schulen können auch am *Programm Entrepreneurship-Akademie* teilnehmen, das die Treffen von SchülerInnen mit interessanten Unternehmern ermöglicht. Letztendlich gibt es auch *Akademie der Jungleader*, die an diese SchülerInnen gerichtet ist, die weiteres Wissen nach dem Ende des Wettbewerbs erwerben möchten. Es ist eine Online-Plattform mit Webinars, E-Learning-Einheiten, Fortbildungen und Fora und bietet auch eine Möglichkeit, mit Experten zu chatten. Die Informationen auf der Plattform betreffen vor allem Gründung und Führung einer Firma, aber auch persönliche Entwicklung.

Studio Schools

studioschoolstrust.org
GROßBRITANNIEN

Studio Schools bieten eine Alternative für formelle Bildung der Jugendlichen im Alter von 14-19 Jahren, die auf der Verbindung des allgemeinbildenden Lehrplans mit der beruflichen Bildung basiert und auf die Entwicklung der unternehmerischen Kompetenzen sowie die berufliche Erfahrung Wert legt. Der Schultag dauert auch von 9 Uhr morgens bis 17 Uhr, so dass es dem üblichen Arbeitstag ähnelt. *Studio Schools* haben ein weites Netzwerk von Verbindungen mit den lokalen Unternehmern und dank dessen können sie ihren SchülerInnen bezahlte Arbeitsplätze anbieten. Sie arbeiten auch im CREATE-Rahmen, in dem Kommunikation, interpersonale Beziehungen, Entrepreneurship, Anwendung der Fähigkeiten, Denken und emotionelle Intelligenz am wichtigsten sind.

Dadurch dass *studio schools* eine Lücke in der Entwicklung von diesen Fähigkeiten schließen, streben sie danach, den Jugendlichen den Erwerbseinstieg nach der Schule zu erleichtern. Weil das traditionelle Bildungssystem dazu tendiert, die Entwicklung von unternehmerischen Kompetenzen und Verbesserung der Einstellungschancen der Schüler zu ignorieren, erfüllen sie diese Lücke und versuchen, das Wissen über Arbeitsmarktverhältnisse zu erweitern und ihre Einstellungschancen zu steigern. Das Konzept wird seit 2010 umgesetzt und zurzeit wird es in ganz Großbritannien 30 Schulen von dieser Art praktiziert.

Alle diese Schulen sind unter Aufsicht von Studio Schools Trust, einer Wohltätigkeitsorganisation, die mit anderen Jugend-, Bildungsorganisationen und mit dem Bildungsministerium kooperiert. Alle Partner fördern den Fonds mit jährlichen finanziellen Schenkungen. Studio Schools haben auch einen Schirmherr in der Königsfamilie (Andrew, Duke of York) und erfreuen sich einer Empfehlung der Britischen Handelskammer, der Kleinunternehmenföderation und des Direktoreninstituts. Organisationen können neue *studio schools* eröffnen, aber sie müssen dem Studio School Trust beitreten. Mitgliedschaft sichert unschätzbare Unterstützung, auch bei der Bewerbung um Mitgliedschaft und der Vorbereitung des Lehrplans für eine konkrete Schule.

Peter Jones Enterprise Academy

pjea.org.uk

GROßBRITANNIEN

Peter Jones Enterprise Academy ist ein Fortbildungszentrum, das in ihrem Angebot Wettbewerbe, Praktika und Fortbildungen für Personen ab dem 16. Lebensjahr zu unterschiedlichen Themen hat, von Businessplanerstellung zum Management und Businesskompetenzen. Weil das Zentrum das Kreieren der erfolgreichen Unternehmer in allen Abteilungen im ganzen Land als sein Ziel betrachtet, wird der

handlungsorientierter Ansatz gefolgt. Mindestens die Hälfte der Kurse wird von Businessexperten geleitet.

Peter Jones, Unternehmer ausgezeichnet mit dem Order of the British Empire und aus der TV-Sendung *Dragon's Den* (Reality Show für Jungunternehmer) bekannt, eröffnete seine Akademie mit klaren Zielen: um die Entrepreneurship in Großbritannien zu bewerben und die von dem traditionellen Bildungssystem gelassene Lücke in Entrepreneurship Education zu schließen. Das globale Ziel ist es, die britische Wirtschaftslage durch Entwicklung des KMU-Sektors zu verbessern. Peter Jones Enterprise Academy hat ungefähr 15 Förderer aus unterschiedlichen Branchen: von Bildungsorganisationen und NGOs bis auf Ministerium für Wirtschaftstätigkeit, Innovationen und Kompetenzen und den Nationalen Lehrstellendienst (National Apprenticeship Service).

Weil die Akademie von den Außenexperten abhängig ist, pflegt sie ein weites Netzwerk von Business Enterprise Managers, die Lehrer und Mentoren in der Akademie sind. Einen Großteil der Partner von PJEA machen auch Unternehmen aus, die als Sponsoren nicht unbedingt finanzielle Unterstützung leisten müssen. Ihre Mitarbeiter können auch ihre Zeit widmen, um Workshops für talentierte Schüler zu führen oder an der von der Akademie geführten Forschung teilzunehmen. Organisationen können auch ihre Ressourcen benutzen, um Ausbildungsplätze und Praktika anzubieten.

Enterprise YOU!

peacechild.org/enterpriseyou

Geeignet auch für das tertiäre Bildungsbereich

GROßBRITANNIEN

Enterprise YOU! bietet ein Programm von zweitägigen Seminaren zum Thema Entrepreneurship in ganz Europa. Ein Seminar besteht aus 12 Modulen, u. a. Persönlichkeit und *personal branding*, *business accelerators* oder Projektmanagement, und zielt darauf, an Menschen im Alter 15-30 Jahren zu gelangen, unternehmerische Kompetenzen bei ihnen zu entwickeln, die Einstellungschancen zu verbessern und zur Erweiterung des Wissens über Gründung einer eigenen Firma zu ermuntern. Das Programm entstand dank der Verbindung der bewährten Methoden von einigen Organisationen: Peace Child International (Großbritannien), Akcees (Rumänien), Enviu (Niederlande), Innovation Farm (Griechenland), InspirEngage International (Großbritannien), The Buzzinezzclub (Niederlande) und The Ideas Factory Association (Bulgarien).

Das Programm *Enterprise YOU!* ist ein Ergebnis von International Youth Job Creation Summit. Es verbessert zukünftige Aussichten der jungen Menschen und zeigt, dass sie Geld verdienen können und die lokale Wirtschaft abwechslungsreich machen können.

Das von Peace Child International geleitete Projekt wird von der Europäischen Kommission im Programm Jugend in Aktion finanziert. Dank der Förderung tragen die Teilnehmenden keine Reise- und Unterkunfts-kosten, auch der Gehalt der Teamer und

ein Online-Alumninetzwerk wird aus den EU-Geldern finanziert.

Enterprise YOU! wurde für junge Menschen in ganz Europa geschaffen. Jedes zweitägige Seminar zog Teilnehmer aus vielen EU-Ländern an. Und um dieses Projekt zu organisieren sind nur ein überzeugender Teamer und Geldmittel erforderlich.

The Cycle of an Enterprise

MALTA

Das Projekt wurde von Junior Achievement Young Enterprise für SchülerInnen und Lehrkräfte in Sekundarschulen entwickelt. Es konzentriert sich auf den ganzen Lebenszyklus eines Unternehmens, von der Entwicklung einer Geschäftsidee, durch Businessplanerstellung, Registrierung, Fundraising, Buchhaltung bis auf die Auflösung der Firma. Das Projekt besteht aus 7 neunzigminütigen Sitzungen mit Präsentationen und Workshops.

Das Ziel des Projekts war, das Thema Unternehmertum auf eine praktische und zum Nachdenken bewegende Art und Weise einzuführen. Man gab den Teilnehmenden die Möglichkeit, eine authentische Erfahrung von Geschäftsgründung und -führung kennen zu lernen. Das ermunterte die Teilnehmenden, sich Unternehmertum und Freiberuflerstatus als eine der möglichen Berufswahlen zu überlegen. Die Teilnehmenden lernten die Geschichten der erfolgreichen Unternehmer und ihren Weg nach oben kennen. Sie konnten schwere Arbeit, Zielstrebigkeit

und Hingabe richtig wertschätzen. Das Projekt ermunterte auch dazu, das Wissen zu erweitern, Leadership-Kompetenzen und für die Gestaltung des Berufslebens relevante Fähigkeiten zu entwickeln, z. B. Verhandlungskompetenz, Problemlösung oder effektive Kommunikation. Das Projekt ermöglichte auch den SchülerInnen, eigene Stärken, Fähigkeiten und Haltungen zu entdecken und einen Weg zu finden, auf dem eigene Begabung und Interessen in eine erfolgreiche Geschäftsidee umgestaltet werden können.

Das Projekt war eine gemeinsame Initiative von St. Nicholas College und SAYIT Malta. Es wurde im Rahmen des Programms *Entrepreneurship through Education* finanziert.

Die erfolgreiche Verwirklichung des Projekts liegt in realistischer Zielsetzung und Risikoeinschätzung des Projekts, an deren die SchülerInnen auch teilhaben. Die Jugendlichen lernen dadurch, wie man die Materialien, Arbeit und Dienstleistungen schätzt, die nötig sind, um das Endprodukt herzustellen und mit diesem Produkt zum Kunden zu gelangen.

My WoW

facebook.com/pages/My-Wow/

MALTA

Das Projekt *My Wow (World of Work)* fußte auf Vorbereitung und Durchführung von zwei extra gestalteten Trainingsprogrammen zur unternehmerischen Kompetenz (für Schüler und für Lehrer) und auf der

Gründung eines schulischen Kleinunternehmens. Die teilnehmenden Lehrer nahmen erst an einer Schulung zum Thema unternehmerische Kompetenz teil, um sie dann an SchülerInnen weitergeben zu können und ihre Kompetenzen anzuregen.

Später nahmen die SchülerInnen an Fortbildungen zur unternehmerischen Kompetenz teil, nach denen sie handanfertierte Grußkarten selbst gestalteten, herstellten und verkauften. Die Workshops für SchülerInnen fanden einmal pro Woche statt, im für außerplanmäßige Kurse geplanten Zeitraum. In der Zielgruppe des Projekts gab es vor allem 13-jährige Jungen, Achtklässler aus St. Ignatius College. Manche Schüler wurden früher als Minderleister qualifiziert.

Das Ziel des Projekts war, die Problemlösung für Mangel an Motivation unter den Schülern durch alternative Lehrmethoden zu finden. Die Lehrmethode war angenehmer für die Schüler und dank dem praktischen Ansatz entwickelte sie das Wissen, Einstellungen und Fähigkeiten, die mit Entrepreneurship verbunden sind.

Das Projekt wurde von St. Ignatius College in der Kooperation mit dem Edward de Bono Institut an der Universität Malta geführt. Es wurde im Rahmen des Programms *Entrepreneurship through Education* finanziert.

My WoW zeigt das Potenzial der Entrepreneurship Education bei der Motivierung der Minderleister. Für den Grund des Projekterfolgs kann man den praktischen Aspekt halten. Die Lehrer brauchen jedoch Unterstützung und zusätzliche Zeit für dieses Unterfangen, weil der Pflichtenumfang ein Hindernis in der Verwirklichung des Projekts sein kann.

Hands-On

facebook.com/groups/364451740311584/photos/

MALTA

Das Projekt *Hands-On* zielt nach Entwicklung der unternehmerischen Kompetenzen unter den Schülern mit sonderpädagogischem Bedarf in 2 maltesischen Sonderschulen, der Sekundarschule Guardian Angel und der Erwachsenenschule Dun Manwel. Im Rahmen des Projekts wurde ein spezielles Entrepreneurship-Fortbildungsprogramm für Lehrkräfte entwickelt und umgesetzt. Nach der Fortbildung teilten die Lehrer ihre neuerworbenen Kompetenzen durch Coaching und Mentoring mit den Schülern.

Das Problem, das die Autoren des Projekts ansprechen wollten, besteht in der Unterrepräsentation und Benachteiligung der Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt, nicht nur bei der Arbeitssuche und der Einstellung, aber auch in der Welt der Entrepreneurship und der Freiberufler⁹. Das Projekt hingegen gab den Schülern die Möglichkeit, eigene Stärken zu identifizieren und zu fördern. Sie konnten sich darauf konzentrieren, was für sie machbar ist, und nicht auf ihren Behinderungen. Die Teilnehmenden lernten nicht nur, was „unternehmerisch sein“ bedeutet, aber auch wie man selbst unternehmerisch wird. Sie eigneten sich einige Denkmethode an, die zur Entwicklung einer Idee von der Geburt bis zur Umsetzung nützlich sind und um die Möglichkeiten der Produktvermarktung und dann auch Verkaufsaussichten zu prüfen. Nach den abgeschlossenen Fortbildungen leiteten die Lehrer eine Serie der Übungen für die Schüler, z. B. zu solchen Themen wie Gestal-

tung, Herstellung und Verkauf von Handarbeiten, und zwar handbemalten Stofftaschen in Guardian Angel und handgefertigten Hochzeitseinladungen in Dun Manwel. Die Schüler hatten an jedem Teil des Projekts teil; Herstellung und Verkauf des eigenen Erzeugnisses verursachte bei ihnen eine bemerkbare Veränderung im Selbstwertgefühl.

Das Projekt *Hands-On* wurde durch 2 oben erwähnte Schulen in der Zusammenarbeit mit dem Edward de Bono Institut an der Universität Malta durchgeführt und wurde aus dem Programm *Entrepreneurship through Education* finanziert.

Das Projekt zeigt, wie wichtig Praxis in der Entrepreneurship Education für SchülerInnen mit sonderpädagogischem Bedarf ist. Um die besten Ergebnisse zu erreichen, soll man die SchülerInnen in jedes Stadium des Projekts engagieren, von den Einleitungstreffen und Schulungen bis auf Gestaltung, Werbung und Verkauf des Produkte.

Programme, die auf diesem Niveau ebenfalls geeignet sind (bereits in der vorherigen Sektion besprochen)

Fostering Entrepreneurship Through Education: A Handbook for Teachers (Malta)

Offene Firma (Polen)

Business Play (Polen)

Khan Academy (international)

Enabling Enterprise (Großbritannien)

EnterpriseYOU! (Großbritannien)

Citrus Saturday (Großbritannien)

↳ 3.3 PROGRAMME FÜR SCHULEN IM TERTIÄREN BILDUNGSBEREICH

Katalysator der Unternehmensentwicklung

ybp.org.pl/katalizator-rozwoju-firmy-ii/
POLEN

Der Katalysator der Unternehmensentwicklung ist ein Accelerator-Programm, das im Rahmen von Youth Business Poland verwirklicht wird. Zurzeit wird die dritte Auflage durchgeführt. Das Ziel des Projekts ist, die Teilnehmenden in unternehmerische Kompetenzen auszustatten und sie auf dem Weg zur Gründung und Entwicklung einer eigenen Firma komplex zu unterstützen. Das Projekt dauert jeweils 6 Monate und bietet den Teilnehmenden Mentoring und Fortbildung.

Teilnahmeberechtigt sind die Menschen im Alter von 18-35 Jahren, die eine Geschäftsidee haben oder eine eigene Firma kürzer als 3 Jahre führen. Sie nehmen am Mentoring mit einem etablierten Unternehmer, einem Experten oder einem Manager teil. Zusammen stellen sie die Ziele der Tätigkeit und die Entwicklungsprioritäten für die Geschäftsidee fest und bauen das Businessmodel sowie die Handlungsstrategien im Bezug auf konkrete Kundengruppen. Dank dem Mentoring hat der Jungunternehmer eine Möglichkeit, die Werte, die für ihn wichtig sind, sich zu überlegen, seine Stärken und Schwächen zu identifizieren, das Selbstwertgefühl eines Unternehmers

zu entfalten und zu lernen, in welche Richtung er als Entrepreneur sich weiterentwickeln kann und welche Kompetenzen er fortbilden soll.

Darüber hinaus besuchen die Teilnehmenden 6 Seminare, die auf den Wissenserwerb und Weiterentwicklung der unternehmerischen Kompetenzen in folgenden Bereichen folgen: Geschäftsmodellerstellung, Marketing und Vertrieb, *elevator pitch*, Teambuilding und Einsatz der Lean-Start-Up-Methode beim Ausprobieren von Geschäftsideen. Die Teilnehmenden erstellen die sog. *landing page*, eine Testwebseite ihres Produktes/ihrer Dienstleistung und mithilfe der Positionierung der Google-AdWords-Anzeigen haben eine Möglichkeit, aktuelle Interessen der Internetverbraucher an ihrem Produkt zu kontrollieren und das Produkt flexibel zu modifizieren.

In zwei Auflagen des Projekts nahmen 45 Menschen teil, 50 neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Die Teilnehmer, die sich für eine Gründung nicht entschieden, bemerkten eine signifikante Ersteigerung der eigenen unternehmerischen Kompetenzen und machten sich bewusst, dass sie nicht möchten/ nicht im Stande sind, Unternehmer zu werden und Geldmittel und andere Ressourcen in die Unternehmensentwicklung zu investieren.

Die Durchführung des Projekts für eine Gruppe von 20-25 Personen verlangt die Herstellung einer Da-

tenbank von qualifizierten Mentoren und Trainer sowie die Kooperation mit einem Projektförderer. Die Kosten der Projektdurchführung betragen 10.000 Zloty, operative und administrative Kosten müssen zusätzlich berücksichtigt werden.

Wettbewerb *Entrepreneurship, Finanzen und Management*

fep.lodz.pl/pl/programy/konkurs-przedsiębiorczo-sc-finanse-i-zarzadzanie

POLEN

Der Wettbewerb *Entrepreneurship, Finanzen und Management* ist ein zyklisches Projekt von Bildungstiftung Entrepreneurship (Fundacja Edukacyjna Przedsiębiorczość), das die Entrepreneurship Education und Wirtschaftsbildung von Studenten unterstützt. Bis jetzt wurden 18 Auflagen des Wettbewerbs durchgeführt, an denen 1.576 Studenten der Wirtschaftsstudiengänge aus den Universitäten in ganz Polen teilnahmen. Jede Hochschule kann nur von einem 3 bis 5-persönigem Team vertreten werden.

Im Konzept des Wettbewerbs liegt die Werbung für das Wissen über Management und Finanzwesen. Das Hauptziel hingegen ist, das während des Studiums erworbene Wissen und die Fähigkeiten der Studenten zu überprüfen und die Qualifikationen in der Praxis zu prüfen. Studenten müssen authentische praktische Probleme lösen und dadurch testen auch ihre Verhandlungskompetenzen.

Der Wettbewerb besteht aus 3 Runden. Zuerst bekommen die Studenten die Aufgabe, eine Analyse der vorbereiteten Fallstudien und Berichte mit Problemlösungen zu erstatten. Jeden Tag arbeiten die Teilnehmer an unterschiedlichen Fallstudien, die sich auf unterschiedliche Aspekte des Geschäftsbetriebs konzentrieren. Zwei beste Teams treten in einer Verhandlungsrunde auf, die nach den im Voraus vorbereiteten Richtlinien von den Experten verläuft.

Die 5 besten Teams bekommen Geldpreise. Die Teammitglieder bekommen jeweils 2.500 Zloty für den 1. Platz, 2.000 Zloty für den 2. Platz, 1.500 Zloty für den 3. Platz, 1.000 Zloty für den 4. Platz und 750 Zloty für den 5. Platz.

Partner und Preisstifter des Wettbewerbs ist die Kronenberg Stiftung bei Citi Handlowy, des ganzen Wettbewerbs hingegen die Polnisch-Amerikanische Freiheitsstiftung. In früheren Auflagen wurden die Preise auch von der Polnischen Nationalbank, der Stiftung der Polnischen Nationalbank, als auch der Polnisch-Amerikanischen Freiheitsstiftung finanziert.

Um den Wettbewerb woanders durchzuführen, soll man die Zusammenarbeit mit Wirtschaftshochschulen oder anderen Bildungsanstalten (abhängig von den Wettbewerbszielen) aufnehmen. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben kann modifiziert werden – in einer vereinfachten Fassung kann das Projekt auch in den Grund- oder Sekundarschulen eingeleitet werden. Ein Sponsor oder Preise in einer anderen Form oder aus anderen Quellen sollen gesichert werden.

Judge Business School Centre for Social Innovation

jbs.cam.ac.uk

GROßBRITANNIEN

Cambridge Judge Business School ist ein Forschungs- und Bildungsinstitut, das mit unternehmerischen Studierenden und Organisationen zusammenarbeitet, um junge Menschen beim Erzielen der Erfolge und Ersteigerung der sozialen Auswirkungen von ihren Unterfangen zu unterstützen. Das hilft den Studenten und Organisationen, den Herausforderungen zu trotzen und neue Lösungen zu finden, ermuntert sie zur Innovation und zur Umsetzung der neuen Ideen in die Realität.

Cambridge Judge Business School entstand 1990 als ein Zentrum für „exaktes Denken und transformatives Lernen“, um Management zu unterrichten und zu erforschen. Durch die Einführung der neuesten Konzepte aus der Akademiker- und Professionellenwelt und den Einsatz für den Business-Zweck regt das Institut zur Entwicklung von neuen Geschäftsideen und Firmen an und hilft ihnen in der Entwicklung. Dabei wird ein großer Wert auf intellektuelle Errungenschaften, Sozialunternehmertum und nachhaltige Entwicklung gelegt.

Das Institut ist ein Teil von University of Cambridge und bietet solche BA- und MA-Studiengänge wie Finanzwesen, Innovationen, Strategie und Organisation, Management in der Theorie und in der Praxis, technologische Politik oder Postgraduiertenstudiengänge im Bereich Unternehmertum. Es leitet auch

einige Bildungs- und Unterstützungsprogramme zum Thema Entrepreneurship, u.a. Accelerator, Gründerzentren, Fortbildungen zum Management, sowie verleiht Geldpreise in der Höhe von bis zu einigen Hundert Pfund im Sozialunternehmertumssektor.

Future Business Centre

futurebusinesscentre.co.uk

GROßBRITANNIEN

Future Business Centre ist ein Gründerzentrum, das sich besonders an Sozialunternehmen mit dem Fokus auf Umweltverantwortung richtet. Das Zentrum bietet diesen Firmen Coworking-Space, ausgestattete Büroräumlichkeiten und das Gefühl gemeinsamer Arbeit mit anderen Menschen und Organisationen, die auch das Angebot in Griff nehmen. Das Gründerzentrum sichert auch kostenlose Beratung im Business, Marketing und Finanzen, aber auch hinsichtlich der Organisation der Events und Networkingveranstaltungen. Ein Teil davon ist auch Social Incubator East, ein Accelerator, der auf der nächsten Seite beschrieben wird.

Die Organisation wurde 2010 gegründet. Das für eine fünfjährige Periode gesetzte Ziel war: Gründung von 75 neuen Unternehmen und Hilfeleistung bei der Weiterentwicklung für 50 Unternehmen und 200 neu geschaffene Arbeitsplätze.

In den Büros, die von Future Business Centre zur Verfügung gestellt werden, finden 1-20 Personen

Platz. Sie kosten 200-1.100 Euro pro Monat. In der Coworking-Space wird jeder Schreibtisch einzeln bezahlt, auch jeden Monat. Vier Programme von *business acceleration*, die von Future Business Centre geführt werden, beginnen mit einer Ausschreibung, die Gebühren nach sich ziehen kann. Unter den Förderer des Zentrums gibt es Cambridge Chamber of Commerce und einige Firmen, die sich mit Industrietechnik beschäftigen.

Das Gründerzentrum steht offen für neue Firmen, die noch keinen Sitz haben. Die Zusammenarbeit gibt diesen Unternehmen nicht nur eine Chance, ein Büro zu haben, aber bietet auch Möglichkeiten des Networkings und der Kontaktaufnahme mit anderen Unternehmern. Zudem ist Cambridge eine dynamische Stadt, die viele Studierende und Hochschulen unterbringt. Initiativen wie Future Business Centre sollen in genau solchen Städten lokalisiert werden.

Social Incubator East

socialincubatoreast.org.uk

GROßBRITANNIEN

Social Incubator East ist ein zwölfmonatiges Programm von *business incubation* für Sozialunternehmen aus England, das Fortbildungen, Networkingmöglichkeiten, Zugang zur Förderung und Büroräumlichkeiten bietet. Jedem Start-Up und jedem individuellen Teilnehmer wird ein Businessmentor zugeordnet. Die meisten Bewerber sind Alumni von Social Venture Weekend, einem zweitägigen Seminar, das von Cam-

bridge Judge Business School angeboten wird. Social Incubator East ist eine Fortsetzung des Seminars, das entstand, um den Sozialunternehmen nötige, an individuelle Fälle angepasste Unterstützung, die sie zur Entwicklung und Expansion brauchen, zu bieten.

Teilnahme am Social Venture Weekend kostet eine gründungswillige Person 50 Pfund, seine Geschäftspartner oder Mitarbeiter bezahlen jeweils 25 Pfund. Von denen, die zur Teilnahme am anschließenden Seminar eingeladen werden, wird noch eine Gebühr von 100 Euro verlangt. Es gibt keine weiteren Gebühren. Stiftung East, die als Partner von Social Incubator East auftritt, bietet auch günstige Kredite für Neugründer in der Höhe von bis zu 100.000 Euro.

Social Incubator East ist eine Initiative von der Organisation Allia, die an soziale Auswirkung gerichtet ist. Das Projekt wird auch von der Ministerpräsidentenkanzlei und Big Lottery Fund gefördert und durch die Zuwendungen von Cambridge Judge Business School, Foundation East und Keystone Development Trust unterstützt.

Student Hubs

studenthubs.org

GROßBRITANNIEN

Das Ziel der Student Hubs ist, Hochschulstudenten zur Teilnahme an Sozial- und Umweltaktionen durch ehrenamtliche Arbeit als Freiwillige und Engagement in Non-Profit-Organisationen zu inspirieren, aber

auch durch Praktikumsmöglichkeiten, Konferenzen zum Thema Entrepreneurship und Fortbildungen und Inkubation, dh. durch Zusammenbringen von Studenten mit den Institutionen, die am wichtigsten für Kapitalsammlung, Training und Mentoring sind.

Das Projekt wurde 2007 von einer Studierenden-gruppe an der Universität Oxford angefangen, die die Koordination zwischen unzähligen Studierenden-gruppen verbessern wollten. Es basierte auf dem Angebot von Praktika im staatlichen Sektor, während deren die Studenten Kontakte knüpfen und an der Gesellschaftsveränderung arbeiten konnten.

Student Hubs gibt den Löwenanteil seiner Gelder für Dienstleistungen aus, als auch fürs Betreiben der Organisation (11 Prozent der Ausgaben) und Generieren des künftigen Einkommens (8 Prozent).

Generation Change und interAction, zwei Partnerorganisationen von Student Hubs sind auch Wohltätigkeitsorganisationen, die sich auch selbst an soziale Auswirkung richten. Da Student Hubs zahlreiche Sponsoren in unterschiedlichen Branchen hat, ist sie stolz auf die Diversifizierung der Finanzierungsquellen, die Verbindungen mit dem Privatsektor und Universitäten (Oxford und Cambridge), als auch auf die Sichtbarkeit und der Erkennbarkeit der Marke..

Als Sara Fernandez, CEO von Student Hubs, gefragt wurde, wie man Student Hubs woanders einführen kann, sagte sie: „Sozialaktionen, vor allem Jugendaktionen werden „in“ sein, und dann “out“ – gemeinsam mit den Veränderungen in politischen Programmen. Aber eine klare Mission im Hintergrund einer Initiative wird Sparmaßnahmen im Sektor und neue

kulturelle Narrationen durchhalten¹⁰.

Rockstar Mentors

rockstargroup.co.uk

GROßBRITANNIEN

Rockstar Mentoring Group ist eine Organisation im Zentrum von London, die mit Unternehmern arbeitet, die ihre Firmen weiterentwickeln wollen. Rockstar setzt den Firmen messbare Ziele durch die Zuteilung eines Mentors. In ihrem Angebot hat die Organisation Kurse und Fortbildungen, Networkingevents und Büroräumlichkeiten für die Teilnehmer des Programms. Es setzt auch ein Strafen-System ein, um sich zu vergewissern, dass die Unternehmer an allen erforderlichen Meetings mit den Mentoren teilnehmen.

Rockstar Group wurde von Felix Denis, einem Unternehmer selbst, 2007 gegründet und bis heute begleitet ihre Mentoren 3.500 Firmen. Denis sagt: „Ich wollte den Unternehmern und Unternehmeneigentümer dieselben Vorteile geben, die ich selbst aus der Unterstützung eines ausgezeichneten Mentors ziehen konnte, um sie durch die Businesswelt zu führen.“

Im Angebot gibt es 3 Optionen der Teilnahme und des Engagements, die von Unternehmern gewählt werden können. Die günstigste Option kostet 547 Pfund und die teuerste zieht nach sich die Kosten von 2.735 Pfund.

Das Programm von Rockstar Group ist eine renommierte Lösung, die auf den Verbindungen und Engagement des Gründers basiert. Das Element des Programms, das auch woanders eingeführt werden könnte, ist die Verkoppelung der Teilnehmer mit etablierten Businessmentoren – es gibt ja Beweise für die Effektivität dieser Lösung. Das Verhängen von Strafen wegen Abwesenheiten während des Mentoring-Programms kann auch nachgeahmt werden, aber es würde die Einführung der Teilnahmegebühren verlangen.

Change Agents UK

changeagents.org.uk

GROßBRITANNIEN

Change Agents UK bietet auf die Nachhaltigkeit konzentrierte Programme, die aus Networkingevents und bezahlten Praktika im Umweltschutz- und Nachhaltigkeitssektor für junge Absolvierende aus Großbritannien und anderen europäischen Ländern. Die Organisation führt auch das Programm *Women in Social and Environmental Enterprise* (WiSEE), das auf Frauen gezielt ist, die umweltfreundliche Sozialunternehmen führen. Es bietet Online-Seminare und 3-tägige Bootcamps, ein 6-monatiges Mentoringprogramm und Förderung von bis zu 600 Euro für die Finalistinnen.

Change Agents UK wurde 1996 in Gang gesetzt, um junge Menschen in Fähigkeiten auszustatten, die

sie brauchten, um einen Beruf auszuüben und eine Möglichkeit einer Erwerbsarbeit zu haben. Der Umweltschutz war damals ein viel versprechender Sektor, der noch in den Kinderschuhen steckte, und Change Agents UK setzte diese jungen Menschen in der Spitzengruppe einer gerade erst entstandenen Bewegung, die komplett neue Möglichkeiten anbot.

WiSEE, auch von Change Agents UK durchgeführt, hat eigene Partner: Inntrropy, ein Gründerzentrum für ökologische Unternehmen und NETpositive Futures, einen unabhängigen Befürworter der Nachhaltigkeit im Business. Es wird auch von Royal Bank of Scotland im Rahmen von *Inspiring Women in Enterprise* finanziert.

Nick Goodman, Generaldirektor der Organisation, rät den Personen, die ähnliche Initiativen eröffnen möchten: „Bevor man mit dem Projekt anfängt, muss man sicher sein, dass die Nachfrage danach besteht. Man muss sich vergewissern, dass gewählte Herangehensweise in der Zielgruppe funktioniert“¹⁴.

Start Up Loans

startuploans.co.uk

GROßBRITANNIEN

Start Up Loans ist ein von der Regierung finanziertes Programm, das den jungen Unternehmen Beratung, Kredite und Mentoring bietet. Die Unternehmer, die auf dem Markt nicht länger als 2 Jahre funktionieren,

sowie Gründungswillige können sich einfach online anmelden und einem Business-Berater zugeordnet werden. Der Berater hilft bei der Vorbereitung des Businessplans und bei dem Bewerbungsverfahren (eine erfolgreiche Bewerbung bedeutet Krediterteilung und kostenloses Mentoring). Kredite, die dem Unternehmer namentlich erteilt werden, müssen in der Zeitperiode von 5 Jahren zurückgezahlt werden.

Lord Young, ein britischer Politiker und Befürworter der Freiberuflichkeit, gründete Start Up Loans im Jahr 2012 für gründungswillige Personen, die das Kapital aus keinen anderen Quellen erwerben können und um das Schaffen der neuen Arbeitsplätze anzuregen.

Start Up Loans bietet Kredite von bis zu 25.000 Pfund mit einem festen Zinssatz von 6 Prozent. Es gibt keine Gebühren für die Bewerbung selbst oder für vorzeitige Rückzahlungen. Start Up Loans Company arbeitet mit einem Netzwerk von Vermittlern, die Kredite eigentlich erteilen und die Kandidaten in allen Regionen und Branchen im ganzen Land unterstützen. Die Firma hat auch einige angesehene Partner, u. a. PayPal, eBay und QuickBooks. Sie wird von British Business Bank gefördert und erhält 330 Millionen staatlicher Förderung.

Die handlungswillige Regierung, die der Entrepreneurship ergeben ist, ist ein Schlüsselement in diesem Programm, ähnlich wie Effizienz und Einfachheit der Bewerbungsverfahren, der Kredite und des Mentoringprogramms.

InspireEngage International

inspireengage.com

GROßBRITANNIEN

InspireEngage International veranstaltet Boot Camps, die Kompetenzen fördern und den Jugendlichen ermöglichen, Selbstentwicklung zu erfahren und Lebens- und Schlüsselberufskompetenzen zu entfalten; es organisiert auch Programme zum Sozialunternehmertum. Startup and Stilettos ist ein Trainingprogramm zum Thema Unternehmertum, das an Frauen gerichtet wird. InspireEngage engagiert sich auch für die Einbeziehung der Entrepreneurship Education in die Lehrpläne in Großbritannien und in die CSR-Strategien von mehreren Firmen.

InspireEngage wurde von Melody Hossaini 2009 gegründet, um die Entwicklung der Jugendlichen und Entdeckung ihrer Identität zu unterstützen, um ihnen die Eigen- und Sozialverantwortung einzuimpfen, mit denen sie mehr soziale Auswirkung anstreben können – eben hier taucht der Sozialunternehmertum auf.

InspireEngage International nimmt Beziehungen mit Partnerorganisationen für konkrete Projekte auf. In einer Partnerschaft mit Peace Child International und Multiple Learning Solutions wurde International Youth Job Creation Summit organisiert, und in Zusammenarbeit mit einem Universitäten-Konsortium wurden 75 Millionen Pfund für die Leitung des ersten berufsbildenden Frauencollege in Saudi-Arabien gesammelt.

Das große Engagement unter Jugendlichen ist ein Schlüsselfaktor bei der Personalbeschaffung. Wichtig ist es auch, den jungen Menschen neue Möglichkeiten anbieten zu können.

Royal Bank of Scotland - Inspiring Enterprise

inspiringenterprise.rbs.com

GROßBRITANNIEN

Im Rahmen der CSR-Strategie führt Royal Bank of Scotland (RBS) solche Programme wie *Inspiring Youth Enterprise*, *Inspiring Social Enterprise* und *Inspiring Women in Enterprise*. Die Bank bietet Finanzberatung und Förderungsmöglichkeiten und Zugang zum Unterstützungsnetzwerk. Ihre Verbindungen mit anderen Organisationen geben große Flexibilität in den angebotenen Dienstleistungen. Im Programm Women in Enterprise hat RBS ein Netzwerk von 200 Experten im Netzwerk Women in Business in ganzem Land und führt auch ein attraktives Akkreditierungsprogramm.

RBS startete das Programm Youth Enterprise, um das Problem bei den Neugründungen anzusprechen: im Vergleich mit erfahrenen Unternehmern haben Jungunternehmer Schwierigkeiten, die Wirtschaftstätigkeit anzufangen, bzw. sind gar nicht im Stande, eine Firma zu gründen. Die Unterstützung von RBS, Beratung und Förderung geben den Jungunternehmern Möglichkeiten, die sie woanders nicht hätten. Das Programm *Inspiring Women in Enterprise* zielt

darauf, die geschlechtbezogenen Unterschiede in der Geschäftsführung zu mindern. Es ermuntert Frauen aus Großbritannien, eigene Unternehmen zu gründen und hilft wirtschaftstätigen Frauen Kompetenzen zu entwickeln und Herausforderungen zu bewältigen.

In ihren Programmen für Unternehmer hat die RBS 500.000 Pfund für die Unterstützung der Unternehmer, die in einer Ausschreibung gewählt werden. Im Rahmen von Social Enterprise gründete die RBS eine Community-Banking-Abteilung, um die Sozialunternehmen, die mit RBS verbunden sind, zu unterstützen. Die Partner von Inspiring Youth Enterprise sind Prince's Trust und Accelerator Entrepreneurial Spark, und im Fall von Inspiring Women in Enterprise sind es Organisationen, die Frauen im Business auch unterstützen: everywoman, WEConnect und Women's Enterprise Scotland.

DegreePlus Entrepreneurship

um.edu.mt/degplus/entrepreneurship_and_professional_development

MALTA

DegreePlus umfasst zusätzliche Kurse außer dem Studienprogramm, die an der Universität Malta angeboten werden. Sie geben den Studierenden eine Möglichkeit, das akademische Profil eines konkreten Studiengangs um zusätzliche Fähigkeiten und Erfahrungen zu erweitern, die das im Studium erworbene Wissen ergänzen. Das Programm beinhaltet unterschiedliche Kurse, wie Freiwilligendienst,

Fremdsprachen, Musik, Entrepreneurship u. a. Die Kurse basieren auf einem ganzheitlichen Ansatz und enden mit keinen Prüfungen, die Stress zusätzlich bereiten könnten. Die Studenten können eine beliebige Anzahl der Kurse wählen und bekommen eine Teilnahmebestätigung nach jedem Kurs.

Der Entrepreneurship-Kurs soll die Studenten ermuntern, ihren Bestrebungen in Business zu folgen, und bei den Studenten eine unternehmerische Mentalität zu gestalten, die erforderlich ist, um die Herausforderungen der Business-Welt zu meistern. Der Kurs besteht aus interaktiven Modulen, wie Erkennung von Business-Möglichkeiten und Evaluierung, Geschäftsmodelle, Geschäftsplanung und Analyse der Erfolgsgeschichten im Business. Manche Treffen werden von Akademikern aus diesem Gebiet geleitet, die anderen von Gästen mit unterschiedlichen Erfahrungen im Unternehmertum. Im Laufe des Kurses werden Studierende in wichtige unternehmerische Kompetenzen ausgestattet und auch ermutigt, sich Entrepreneurship als mögliche Karriere zu überlegen.

Die Kurse werden von DegreePlus Office in Zusammenarbeit mit Edward de Bono Institut an der Universität Malta betreut. Die Universität stellt auch die nötigen Ressourcen zur Verfügung.

Das Programm kann von jeder Institution übernommen werden, die ihre Studenten in die Welt der Entrepreneurship durch so einen Kurs einführen möchte, es gibt aber Bedingungen, die die Effizienz des Kurses maximieren. Erstens wird eine spezielle Zeit nur für den Entrepreneurship-Kurs reserviert und kein anderer Unterricht findet in dieser Zeit statt. Zweitens hilft das Engagement der Unterneh-

mer, die über ihre Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolge sprechen. Drittens gibt es kein formales Notensystem, aber um ein Abschlusszeugnis zu erhalten, muss man den Kurs besuchen und daran aktiv teilnehmen.

JA-YE Unternehmen Programm und Start-Up Programm

youngenterprise.org.mt/company-programme
share.jayeapps.com/startupmalta/start-up-programme
MALTA

Company Programme und Start-Up Programme werden von der maltesischen JA-YE in postsekundären Schulen, sowie Hoch- und Berufsschulen geführt, um den Schülern und Studenten beizubringen, wie eine Geschäftsidee in die Realität umgesetzt wird.

Im Programm für Firmen gründen die Schüler der postsekundären Schulen eigene Unternehmen und entdecken, wie ein Unternehmen funktioniert. Sie wählen den Vorstand unter ihren Gleichaltrigen, sammeln das Gründungskapital, finanzieren die Herstellung des Produktes/der Dienstleistung und vermarkten es. Am Ende des Programms erstatten sie einen Bericht (Finanzbericht inklusive) für die Gesellschafter. Auf diese Weise entwickeln sie solche Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Ideenvorstellung, Planung und finanzielle Aufsicht in der eigenen Firma – alles durch einen praktischen Ansatz.

Ähnlich ist das Programm für Neugründungen, in dem Studenten der Hoch- und Berufsschulen Erfahrung in Gründung und Führung einer eigenen Firma sammeln, was ihnen eine Einsicht in die Business-Möglichkeiten gibt, die aus ihren Begabungen folgen. Die Teilnehmer sammeln reale Erfahrung in der Business-Welt: entwickeln das Konzept, führen eine Marktanalyse durch, erstellen den Haushalt und die Finanzberichte, endlich stellen einen Businessplan zusammen, der den Preisrichtern vorgestellt wird.

Das Ziel der beiden Programme ist, die Teilnehmenden in entrepreneurshipbezogene Kompetenzen, Haltungen und Verhältnismuster auszustatten und solche Fähigkeiten wie kreatives Denken, Problemlösung, Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten, Selbstwertgefühl, positive Einstellung zu neuen Aufgaben, Teamfähigkeit und Leadership, Zeitplanung und vernünftige Zielsetzung auszufalten. Dank dessen helfen die Programme, die Lücke zwischen der Theorie und Praxis der Geschäftsführung zu schließen, und nähern den Studenten diese Praxis an.

Beide Programme werden von Junior Achievement Young Enterprise (JA-YE Malta) geleitet und von HSBC Malta Stiftung, Microsoft und Atlas Insurance gefördert. Den Erfolg verdanken sie vor allem den Beratern aus der Business-Welt, die ehrenamtlich als Leiter und Mentoren der konkreten Teams arbeiten.

Wettbewerb Million Dollar Idea

tmdi.ictsamalta.org

MALTA

Million Dollar Idea Competition ist ein Wettbewerb, der junge Unternehmer (mindestens 16-jährige) aus der IT-Branche zur Verwirklichung ihrer innovativen Geschäftsideen anregt. Die Teilnehmenden können individuell oder in Teams von bis zu 4 Personen arbeiten und können sich auf Hilfe erfahrener Mentoren verlassen, die ihnen helfen, ihre Ideen zu perfektionieren und dem Jury vorzustellen. Der Wettbewerb dauert ein Wochenende lang (von Freitag bis Sonntag) und findet im Microsoft Innovation Centre statt, wo die Teilnehmer arbeiten und übernachten können. Die Sitzungen mit den Mentoren finden am Freitag, Samstag und Sonntagvormittag statt und sind eine Vorbereitung auf die Präsentation vor den Preisrichtern am Sonntagnachmittag.

Der Wettbewerb wird von ICTSA, dem Verein der IT-Studierende an der Universität Malta in der Zusammenarbeit mit Microsoft Innovation Centre auf Malta veranstaltet. Das beste Team erhält 400 Euro bar und ein Stipendium von 5.000 Euro, das in Form einer Partnerschaft mit European Innovation Academy und dem Gründerzentrum TAKEOFF realisiert wird. Für den zweiten Platz wird ein Geldpreis von 200 Euro verliehen. Außerdem bekommen die den 2. Und 3. Platz belegenden Teams die Möglichkeit, an

einem 3-monatigen Unterstützungsprogramm am TAKEOFF teilzunehmen, wo sie Hilfe bei der Umgestaltung der Geschäftsidee in eine existierende Firma bekommen.

Der Schlüsselfaktor für den Erfolg des Projekts ist die Tatsache, dass die Teilnehmenden 3 intensive Tage in einem Ort verbringen und die ganze Zeit arbeiten können. Das hilft mit Volldampf zu arbeiten, Ablenkungen zu vermeiden, an den Geschäftsideen zu arbeiten und die Gruppendynamik zu verbessern.

Wettbewerb Best Business Plan, JCI

jci.org.mt/website-pages/business-entrepreneurship/MALTA

Im Wettbewerb von JCI können Personen im Alter von 18-40 Jahren (individuell oder in Teams) ihre Geschäftsideen entwickeln und sie in einen wirklichen Businessplan umgestalten. Die Teilnehmenden können eine Fortbildungsreihe besuchen und lernen, wie man einen Businessplan vorbereitet und erstellt. Sie haben auch Recht auf einen persönlichen Berater, einen Experten mit Erfahrung und Wissen, der wertvolles Feedback zu konkreten Aspekten des Businessplans geben kann. Außerdem haben die Teilnehmenden einen potenziellen Zugang zum Kapital, um die Umsetzung der Geschäftsidee zu finanzieren – der Preis im Wettbewerb beträgt 2.500 Euro.

Der Wettbewerb wird von Junior Chamber International (JCI Malta) organisiert und von HSBC Bank

Malta PLC und KPMG gefördert. Unter Partnern kann man das Gründerzentrum TAKEOFF, Funding Support, Concept Stadium und Edward de Bono Institut finden. Das Projekt wird seit 2001 umgesetzt, um den Unternehmergeist unter den Teilnehmern und in den Gesellschaften auf der ganzen Welt zu fördern. Deswegen gibt JCI den Unternehmern Tools und Möglichkeiten in die Hand, um die Geschäftsideen in handfeste Businessplans umzugestalten.

Um am Wettbewerb teilzunehmen, muss man Mitglied von JCI sein. Teilnahmewillige ohne Mitgliedschaft müssen der JCI erst beitreten, um teilnahmeberechtigt zu werden.

Innovation Challenge: Go Green

um.edu.mt/create/Events/innovation_challenge_go_green/MALTA

Innovation Challenge: Go Green ist ein Wettbewerb für Personen im Alter von 17-30 Jahren. Individuelle Teilnehmer und Teams von bis zu 3 Personen bekommen eine Aufgabe, ein umweltbezogenes Problem zu identifizieren, eine innovative umweltfreundliche Lösung zu entwickeln, eine Machbarkeitsanalyse durchzuführen und den Projektentwurf einzureichen. Das Spektrum der Themen ist sehr weit, von Wassereinhaltung, alternativen Energiequellen, Verringerung der Umweltverschmutzung, Müllwirtschaft, Landwirtschaft bis zur Industrie und Bauwesen. Ein Teil des Programms umfasst auch Workshops für

Teilnehmende zu solchen Themen wie ökologische Innovationen, Ideenentwicklung, Machbarkeitsanalysen und geistige Eigentumsrechte. Das Ziel der Workshops war, den Teilnehmenden bei der Identifizierung der umweltbezogenen Probleme und bei der Suche nach innovativen Lösungen zu helfen, sowie Vorbereitung auf das Einbringen der Projektentwürfe vorzubereiten. Drei Finalisten wurden zu den 10-minütigen Projektpräsentationen vor dem Jury und Publikum eingeladen, mit einer abschließenden 10-minütigen Frage-Antwort-Runde. Die Entwürfe wurden nach der Bedeutung für die lokale Gemeinschaft, dem Internationalisierungspotential, der Innovation, der Durchführbarkeit, den sozialen Auswirkungen und der Klarheit des Entwurfes bewertet.

Der Wettbewerb strebt nach dem Schaffen des Bewusstseins für Nachhaltigkeit und der Ermunterung junger Menschen zur Suche nach innovativen Lösungen der ökologischen Probleme. Es war eine gemeinsame Initiative von Aġenzija Żgħażaġh und Edward de Bono Institut. Die Preise wurden von Chris Agius verliehen, der die Funktion des Sekretärs für Forschung, Innovation, Jugend und Sport im maltesischen Parlament ausübt.

Der Preis im Wettbewerb war die Teilnahme an der Europäischen Nachhaltigkeit, Energie und Umweltkonferenz in Brighton, im Juli 2015. Alle drei Finalprojektentwürfe werden in einer von APS Bank finanzierten Publikation veröffentlicht.

#SCALE-UP 6

ybe.org.mt/portfolio/

MALTA

#SCALE-UP 6 ist eine Serie von exklusiven Workshops für junge Malteser, die an Scale-Up ihrer Geschäftsideen durch Businessmöglichkeiten interessiert sind. Dank Engagements von etablierten Unternehmen betrafen die Workshops viele Aspekte des Scale-Ups. Jeder Workshop konzentrierte sich auf ein konkretes Thema, z.B. strategisches Denken, Produktentwicklung, Kapitalsammlung, Marketing, Businessplanerstellung und Gründung der Firma selbst.

Das Ziel des Programms war, junge Menschen zur Verstärkung ihrer unternehmerischen Kompetenzen zu inspirieren, um Wirtschaftstätigkeit durch Suche nach neuen innovativen Lösungen zum Wohl der Gesellschaft und Wirtschaft anzukurbeln.

#SCALE-UP 6 war ein Teil eines größeren Projekts, Youth Start-up Framework Programme (YSFP), das im Erasmus-Plus-Programm finanziert wurde. Das Ziel von YSFP 2014 war, eine strukturierte Plattform zu schaffen, auf der die Stakeholder und andere Schlüsselteilnehmer versuchen, die Marktbedürfnisse mithilfe des Dialogs mit jungen Menschen und ihrer Teilnahme an Entscheidungsfindung zu verstehen. Die Debatte ist nach den Themen strukturiert und

hat einen bestimmten Zeitplan: sie beinhaltet Veranstaltungen, während deren junge Menschen vorher vereinbarte Themen untereinander und mit Politikern diskutieren können.

Das Projekt wurde von Young Business Entrepreneurs (YBE) in der Zusammenarbeit mit Microsoft Innovation Centre, Ernst & Young, APS Bank, Good Causes Fund und dem Ministerium für Gozo organisiert.

#SCALE-UP war für YBE eine gute Gelegenheit, um Beratungen mit jungen Menschen zu veranstalten. Dies ermöglichte der Organisation die Einreichung der Lösungsvorschläge für die Stakeholders. Die Hauptrolle von YBE besteht in Werbung für Entrepreneurship und Sicherung eines gesunden Entrepreneurship-Systems. Deswegen boten die Beratungen den Organisationen die Möglichkeit, sich zu engagieren und Feedback zu bekommen.

Im jeden Workshop wurden 30 kostenlose Plätze angeboten. Die Kandidaten wurden nach dem Windhundprinzip angenommen.

MA-Studiengang Kreativität und Innovation

um.edu.mt/create/courses/masterdegreeprogramme

MALTA

Master in Creativity and Innovation, ein Kreativität- und Innovationstudium wird vom Edward de Bono

Institut an der Universität Malta angeboten. Dieser Studiengang gibt den Studierenden Tools und engagiert in Prozesse, in denen sie neue Ideen generieren, eigene Wahrnehmungsmöglichkeiten erweitern, Kreativität pflegen und Innovationen managen. Das Studium fördert Vorstellungskraftentwicklung, flexibles und kreatives Denken und Handeln, verbessert Fähigkeiten der praktischen und kreativen Problemlösung und lehrt, Möglichkeiten zu nutzen. Das interdisziplinäre Programm zieht Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen an, sowohl aus Malta, als auch aus anderen Ländern. Studierende erwerben Wissen, Kompetenzen und Einstellungen, die mit Kreativität Innovationsmanagement, Entrepreneurship und Weitsicht zu tun haben und die sowohl für Experten, die eine Arbeitsstelle suchen, als auch für Freiberufler und Unternehmer attraktiv sind.

Das Programm läuft seit 2004 und entstand als eine Antwort auf den wachsenden Bedarf an Wissen, Fähigkeiten und Haltungen in einem Masterstudiumprogramm im Bereich Kreativität, Innovationen und Unternehmertum. Während des Studiums, das sowohl in Form eines Vollzeitstudiums, als auch eines Fernstudiums angeboten wird, kann man 90 ECTS-Punkte erhalten (60 ECTS-Punkte für die besuchten Kurse und 30 ECTS-Punkte für die Masterarbeit). Das Vollzeitstudium dauert 3 Semester (ca.1,5 Jahr), das Fernstudium 6 Semester (ca. 3 Jahre). Studierende, die alle Kurse belegen und 60 ECTS-Punkte erhalten, aber keine Masterarbeit schreiben, können ein Abschlusszeugnis ohne akademischen Grad bekommen.

Um die Zulassung zum Studium dürfen sich Personen mit einem beliebigen BA-Abschluss bewerben.

MA-Studiengang Wissensbasiertes Unternehmertum

um.edu.mt/cebi/courses2

MALTA

Master in Knowledge-Based Entrepreneurship, das Masterstudium Wissensbasiertes Unternehmertum, wird an Graduierte und Professionelle gerichtet, die an die Beschäftigung in erfolgreichen wissensbasierten Unternehmen denken. Der Studienplan basiert auf 8 Hauptfächern, einem Businessentwurf (Machbarkeitsanalyse) und dem Finalbusinessprojekt (Businessplan), was sich zu 90 ECTS-Punkte summiert. Mit 90 ECTS-Punkten bekommen die Studierenden den Mastertitel im wissensbasierten Unternehmertum. Das Studium dauert mindestens 3 Semester, also kann in einem akademischen Jahr abgeschlossen werden. Das Studium kann aber bis auf 5 Jahre von dem Abschluss des ersten Kurses verlängert werden. Man kann auch mit dem Studium mit 60 ECTS-Punkten Schluss machen – dann wird ein *diploma* im wissensbasierten Unternehmertum verliehen. Möglich ist es auch, das Programm mit 30 ECTS-Punkten abzuschließen und ein Zertifikat im wissensbasierten Unternehmertum zu erhalten.

Das Programm, das 2013 in Gang gesetzt wurde, strebt nach Anregung der Gründungen, die auf exakten Wissenschaften, Technologie, Ingenieurwesen, Medien und Sozialwissenschaften (ang. STEMeH) basieren. Es wird von (CEBI) in Zusammenarbeit mit ISIS Innovation Limited und TTO an der Universität Oxford angeboten, und von dem Europäischen Sozialfonds im Projekt 1.125 *Creating a Knowledge*

Transfer Framework and Technology Entrepreneurship Training Programme gefördert – alle Studien- und Prüfungsgebühren bis Oktober 2015 wurden vom ESF bezahlt.

Um sich zu bewerben, brauchen die Kandidaten einen BA-Abschluss mit einem Ergebnis von mindestens 55 Prozent (maltesische Second Class Honours oder Category II, die der amerikanischen Note B entsprechen) in solchen Studienbereichen wie exakte Wissenschaften, Technologie, Ingenieurwesen, Medien und Sozialwissenschaften, oder einen anderen Studienabschluss, der vom CEBI als relevant bewertet wird. Die Kandidaten, die einen BA-Abschluss mit einem Ergebnis von 44-54 Prozent (Third Class Honours oder Category III, amerikanische Note C) haben, können sich bewerben, falls sie auch andere Qualifikationen oder mindestens 5 Jahre Berufserfahrung haben, die für das Studium relevant ist und nach dem BA-Abschluss gesammelt wurde. Die Studienzulassung kann auch aufgrund einer Entscheidung vom CEBI-Vorstand bedingt sein.

Programme, die auf diesem Level auch geeignet sind (s. frühere Unterkapitel):

Girls Code Fun (Polen)

Business Play (Polen)

Khan Academy (International)

BIBLIOGRAPHIE

1. Aussage von Zbigniew Gajewski, Stellvertretende des Generaldirektors der Konföderation Lewiatan am 7. Juli 2015.
2. Baldacchino, L. & Pulis-Xerxen, S.: *Fostering Entrepreneurship Through Education: A Handbook for Teachers*. Malta: St Nicholas College, 2013.
3. *A National Curriculum Framework for all*. Ministerium für Bildung und Beschäftigung, 2012. Abgerufen am 9. Juli 2015 aus: <http://curriculum.gov.mt/en/resources/the-ncf/pages/default.aspx>
4. *O projekcie. Czym są lekcje przedsiębiorczości*. Abgerufen am 11. August 2015 aus: <http://lekcjeprzebiorczosci.pl/o-projekcie/>
5. Ibidem.
6. E-Mail von Kinga Gajewska am 8. August 2015.
7. E-Mail von Jakub Dzieńkowski am 8. August 2015.
8. E-Mail von Jakub Dzieńkowski am 8. August 2015.
9. Greve, B.: *The labour market situation of disabled people in European countries and implementation of employment policies: a summary of evidence from country reports and research studies. Report prepared for the Academic Network of European Disability experts (ANED)*, 2009. Abgerufen am 6. August 2015 aus: <http://www.disability-europe.net/content/aned/media/ANED%20Task%206%20final%20report%20-%20final%20version%2017-04-09.pdf>
10. *Effective Practice Guide to Youth-Led Green Job Creation Initiatives in Europe*. Abgerufen am 7. Juli 2015 aus: <http://peacechild.org/eu-effective-practice-guide/>
11. Ibidem.

TEIL 4: EMPFEHLUNGEN



↳ In diesem Bericht wurden drei verschiedene Ansätze zur Entrepreneurship Education und Förderung des Unternehmertums vorgestellt. In Polen und auf Malta wurde das Unternehmertum in die Lehrpläne schon implementiert, aber nur Polen fuhr einen obligatorischen und eigenständigen Schulfach ein, der – zumindest theoretisch – den Schülern beibringt, wie man ein Unternehmen führt oder was es bedeutet, ein bewusster Verbraucher und Mitarbeiter zu sein. Großbritannien hingegen hat überhaupt kein Unternehmertum im Kerncurriculum. Es ist jedoch das Land, in dem die Unternehmensgründung und –führung am einfachsten unter den erwähnten Ländern und in ganz Europa ist. Die Analyse aller verfügbaren Daten und die Beispiele von *best practice* aus den drei Ländern führen die Autorinnen zu folgenden Schlussfolgerungen:

Laut der ersten Empfehlung soll die **Entrepreneurship Education auf allen Niveaus der Bildung, von den frühesten Schuljahren bis zum Studium und postgradueller Bildung** eingeführt werden. In den Ländern, in denen es bereits der Fall ist, sollten Regierungen und Schulen großen Wert auf die Qualität des Unterrichts legen. Pädagogen sollten sich bemühen, eine unternehmerische Denkweise unter allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern, da sie von Wert in ihrem persönlichen, sozialen und beruflichen Leben sein wird.

Zweitens empfehlen die Autorinnen, **Entrepreneurship Education als eine Kombination von einem fächerübergreifenden (integrierten) und außerschulischen Ansatz** zu organisieren. Formale Bildung im Bereich des Unternehmertums soll mit Elementen der nicht-formalen Bildung kombiniert

werden. Schulen sollten offener für die Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen sein, die oft mehr präzise Tools und kreative Ideen haben und vom obligatorischen Lehrplan nicht beschränkt sind. Das macht sie flexibel und erlaubt, authentische Arbeitsmarktbedürfnisse mit ihren Projekten zu befriedigen. Beispiele von solchen Kombinationen für alle 3 Länder (wie *Enabling Enterprise* in Großbritannien, *Der beste Entrepreneurship-Unterricht* in Polen oder *Young Enterprise*, ein Programm von Junior Achievement auf Malta) zeigen, dass dies eine wirksame und erfolgreiche Methode ist.

Schulen sollten auch Unternehmer zur Zusammenarbeit ermutigen. Die Unternehmer hingegen sollten sich mehr für die ökonomische Bildung der künftigen Gründer verantwortlich fühlen. Unternehmer sollten auch verstehen, dass ihre Unterstützung für die formale und nichtformale Bildung bessere künftige Mitarbeiter und Kollegen für sie schafft. Schließlich ist es die Aufgabe unserer Regierungen, diese Kooperation durch die Einführung von angemessenen Regelungen zu ermöglichen und zu fördern.

In der dritten Empfehlung wird vorgeschlagen, **die Schüler in aktives Lernenprozess durch Workshops und gute pädagogische Entscheidungen von Lehrern zu engagieren**. Dieser learning-by-doing-Ansatz war ein wichtiger Erfolgsfaktor in vielen Programmen, die im Teil III dieses Berichts näher gebracht wurden, z. B. *My WoW*, *Hands-On* und *Company Programme* auf Malta, *Entrepreneurship-Unterricht*, *Business Play*, *DigiKids* oder das Wettbewerb *Unternehmerische Schule* in Polen und *Citrus Saturday* oder *Studio Schools* in Großbritannien.

Nach der nächsten Empfehlung soll **das Engagement der Lehrer gefördert werden**, durch Fortbildungen und Ressourcen (einschließlich Gelder und Toolkits), die unentbehrlich sind, um ein guter Entrepreneurship-Lehrer zu werden. Wie die Forschungsergebnisse aus Polen zeigen, sind die Lehrer mit den Tools und Methoden, die sie während der Unterrichts *Einführung in die Entrepreneurship* verwenden, unzufrieden. Auch Schüler erwarten die modernsten Unterrichtsmaterialien. Wertvolle Toolkits sind solche, die eine Vielzahl von Vorschlägen, Aktivitäten und Strategien enthalten, die den Pädagogen ermöglichen, ihre unternehmerischen Kompetenzen durch ihre tagtägliche Praxis zu entwickeln. Das Lehrbuch *Fostering Entrepreneurship Through Education: A Handbook for Teachers*⁸ ist das beste Beispiel dafür.

Trotz der von Lehrkräften geleisteten Beteiligung und Unterstützung für Lehrer, hätten sich sämtliche Bemühungen, um Entrepreneurship Education in den Schulunterricht einzuführen, als **erfolglos** erweisen können, denn man kann von den Lehrern nicht erwarten, dass sie die Verantwortung völlig übernehmen. Sie brauchen **Unterstützung von ihren Vorgesetzten**, Fortbildungen in Entrepreneurship Education und Ressourcen, um sie in den Unterricht einflechten zu können.

Die fünfte Empfehlung betrifft die **Nutzung und Entwicklung von Instrumenten und Methoden im Entrepreneurship-Unterricht, die bereits zur Verfügung stehen**. Dieser Bericht enthält Beispiele von Programmen und Projekten, die schon im Einsatz sind und die sehr gute Ergebnisse mit sich bringen. Sie verbessern die Teamfähigkeit und enthalten Elemente des learning-by-doing-Ansatzes sowie des

Lernens durch spielerische Methoden. Dadurch helfen sie, eine positive Einstellung zum Unternehmergeist bei jungen Menschen zu schaffen und statten sie mit wertvollen Kenntnissen und Fähigkeiten in diesem Bereich aus.

Die Autorinnen empfehlen auch, **Methoden für einen reibungslosen Übergang zwischen dem Schulabschluss und dem Weg zum Unternehmertum zu schaffen**. Wie es in Polen der Fall ist, gibt es zahlreiche Gründerzentren, die an den meisten großen Universitäten funktionieren. Sie bieten Büroräumlichkeiten, Rechts- und Steuerberatung an und manchmal investieren sie auch in neugegründete Startups. Eine wirksame Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und den Gründerzentren hilft den Studierenden, ihre Geschäftsideen zu entwickeln. Es ist nicht nur ein relativ günstiger, aber auch ein eher sicherer Weg, um die ersten Schritte auf dem Markt zu machen. Solcher Rahmen ermutigt junge Menschen, den Weg der Unternehmer über das Arbeitsverhältnis zu wählen.

Die nächste Empfehlung betrifft **unternehmerische Ökosysteme im Allgemeinen**. In erster Linie sollten sie **einfach und klar für Unternehmer** sein. Die Digitalisierung von Verfahren und Online-Zugriff auf Daten sollten – wie es in Großbritannien und auf Malta der Fall ist – Standard in jedem Land werden, das wirtschaftlich erfolgreich sein will. Die Regierungen sollten nicht nur den Unternehmern zuhören, die Möglichkeiten haben in der Praxis zu überprüfen, was funktioniert und was nicht, aber auch flexibler im Zugang mit Prozeduren zu sein, die das unternehmerische Potenzial des Landes zurückhalten.

Schließlich empfehlen die Autorinnen, eine Art von **Unterstützung für Existenzgründer** anzubieten. Dies bedeutet nicht nur Subventionen, aber auch nichtstaatliche Unterstützung wie Mentoring, Beratung, Fortbildungen, E-Learning oder Gründerzentren. Eine Kombination von diesen Tools macht den Erfolg eines jungen Unternehmers viel möglicher. Diese Unterstützung von öffentlichen, privaten und nichtstaatlichen Parteien soll gemessen und bewertet werden, um ihre Ergebnisse zu überprüfen und diese Methoden zu entwickeln, die in einem konkreten Land am besten geeignet sind. Beispiele für solche intelligente Unterstützung umfassen das britische Startup Loans Programm, das polnische Niedrigzinsdarlehen von der Regierung (*Pierwszy Biznes – Wsparcie w starcie*; de. *Das erste Business – Unterstützung am Start*) oder das Programm *Youth Business Poland*.

Die Autorinnen hoffen, dass dieser Bericht sich nützlich für Lehrer, Moderatoren, Trainer und Jugendarbeiter in ihrer täglichen Arbeit beweist. Darüber hinaus ermuntern sie andere Mitglieder der unternehmerischen Ökosysteme – Unternehmer und Vertreter der öffentlichen Institutionen – Schlussfolgerungen aus Tools und Lösungen in der Publikation zu ziehen. Nur durch Zusammenarbeit können wirklich unternehmerische Ökosysteme geschaffen werden, dank denen Länder und ihre Gesellschaften aufblühen

* Baldacchino, L., Pulis Xerxen, S., *Fostering Entrepreneurship Through Education: A Handbook for Teachers*. Malta: St Nicholas College, 2013.

Der Bericht entstand im Projekt "**Best practices in teaching entrepreneurship and creating entrepreneurial ecosystems in Europe**", das durch Europäische Kommission im Rahmen des Erasmus-Plus-Programmes gefördert wurde.

Der Bericht stellt nur die Meinungen der Autorinnen dar. Weder Europäische Kommission, noch Nationale Agentur ist für den Inhalt verantwortlich.

Inhaltliche Konzeption und Redaktion: Justyna Politańska

Autorinnen:

- Leonie Baldacchino
- Janne Geurts
- Marta Paulina Migoń
- Justyna Politańska
- Shirley Pulis Xerxen
- Elizabeth Weiner



Wissenschaftliche Redaktion: prof. dr hab Beata Glinka

Graphische Ausarbeitung und Satz: Krzysztof Pacholak

Herausgeber:

Fundacja Światowego Tygodnia Przedsiębiorczości
(Stiftung der Gründerwoche)

Chłodna 15/511

00-891 Warszawa

www.tydzienprzedsiębiorczosci.pl



WISSENSCHAFTLICHE REDAKTION

Der Bericht spricht ein gesellschaftlich wichtiges Problem an, das für die Wirtschaftspolitik auch bedeutend ist. Entwicklung einer entrepreneurshipfreundlichen Umgebung ist eine wichtige Herausforderung und gleichzeitig eine Aufgabe, mit der wir noch nicht zurechtkommen.

Diese Publikation ist ein gelungener Versuch, um eine Lösung dieser Aufgabe zu finden. Sie zeigt viele best-practice-Beispiele im Bereich der Entrepreneurship Education auf allen Ebenen: in Grundschulen, Sekundarschulen und an Universitäten; zahlreiche Beispiele aus Malta, Großbritannien und Polen wurden analysiert. Der Bericht wird mit interessanten Empfehlungen zusammengefasst, die bei

der Entwicklung eines unternehmertumsfreundlichen Ökosystems, vor allem bei der Gründung und Führung des eigenen Unternehmens hilfreich sein kann. Unter anderen fordern die Autorinnen die Erweiterung der Entrepreneurship Education, ihr interdisziplinärer Charakter sowie eine Verbindung der schulischen Bildung mit außerschulischen Aktivitäten. Laut der Autorinnen ist das Engagement von denen, die Entrepreneurship den Schülern beibringen, und der Einsatz von verschiedenen, interaktiven Lehrmethoden wichtig. Mit diesen Empfehlungen kann man nur einverstanden sein und hoffen, dass die Menschen, die Entrepreneurship unterrichten und für die Gestaltung der Entrepreneurship Education zuständig sind, sie sich auch zu Herzen nehmen

prof. dr hab Beata Glinka

